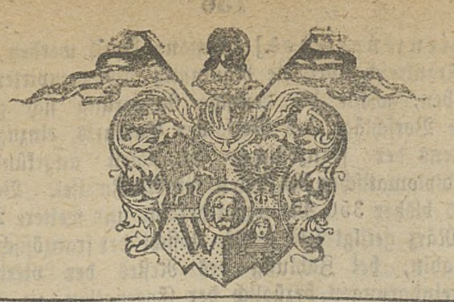
Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 91. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 23. Februar 1873.

Die Rechtsfähigkeit der Gewerkvereine.

Seit mehreren Jahren ist wiederholt dem Reichstage ein Gesetzentwurf, „betreffend die privatrechtliche Stellung von Vereinen" vorgelegt worden. Antragsteller war Schulze-Delitzsch. In dem Gesetzentwurf waren zwar die Gewerkvereine nicht namentlich genannt, aber es war ausdrücklich eingeräumt, daß der Zweck des Gesetzes dahin gehe, den Gewerkvereinen die Rechte eines „anerkannten Vereins" zu gewähren, sie also in den Stand zu setzen, Grundeigenthum zu erwerben, und vor Gericht Recht zu nehmen. In der letzten Session wurde der Gesetzentwurf einer Commission überwiesen, welche Ludwig Bamberger zum Referenten ernannte und ihm die Erstattung eines mündlichen Berichts auftrug. Im Plenum kam der Gegenstand nicht mehr zur Verhandlung. Inzwischen hat der bestellte Berichterstatter sich tief und eingehend mit dem Gegenstande beschäftigt und die Resultate, zu denen er gelangt ist, zu Papier gebracht. Seine Arbeit liegt jetzt vor unter dem Titel: „Die Arbeiterfrage unter dem Gesichtspunkte des Vereinsrechts. Von Ludwig Bamberger." (Stuttgart, Cotta, 1873). Ihrer Entstehung nach eine Gelegenheitsschrift hat sie durch die Art der Behandlung einen bleibenden wissenschaftlichen Werth. Die „Volkswirthschaftlichen Schriften" von Michaelis und „die Arbeiterfrage" von Bamberger, werden wohl die Spötterei zum Schweigen bringen, daß die „Manchesterpartei" unfähig sei, wissenschaftliche Werke zu produciren.

Das Resultat, zu welchem der Verfasser gelangt, läßt sich etwa in folgende Sätze zusammenfassen. Wir sind außer Stande, augenblicklich ein zweckmäßiges Gesetz zu formuliren, durch welches den Gewerkvereinen und ähnlichen Arbeiterverbindungen das Recht anerkannter Vereine beigelegt wird. Weder liefert uns die Gesetzgebung anderer Länder ein geeignetes Vorbild, noch haben wir im eigenen Lande Erfahrungen gesammelt, die uns ein Bedürfniß nach gesetzlicher Neuregelung erkennen lassen. Die deutschen Gewerkvereine sind bisher noch unreife Anfänge, seit kaum vier Jahren entstanden, noch wenig verbreitet, mehr durch Agitatoren in das Leben gerufen, als durch ein unwiderstehliches Bedürfniß aus dem Kreise der Arbeiter herausgebildet, unklar und widerspruchsvoll in ihren Tendenzen, und so beschaffen, daß die allgemeinen Vorschriften über das Vereinsrecht ihnen vollkommen genügen. Der Ruf nach gesetzlicher Regelung geht nicht aus einem praktischen Bedürfnisse hervor, sondern wird von doctrinairen Liebhabereien eingegeben. Der Gegenstand befindet sich in einem Zustande unklarer Gährung, der ein Eingreifen des Gesetzgebers zur Zeit noch verbietet.

Was die von den Gewerkvereinen in das Leben gerufenen Hülfskassen aller Art anbetrifft, so gelangt der Verfasser zu dem Resultat, daß dieselben bisher noch nicht die geringste Garantie für ihre Dauer und segensreiche Wirksamkeit bieten; ferner daß es rechtswidrig und verwerflich ist, wenn die Gewerkvereine ihre Mitglieder zum Ausharren bei begonnenen Agitationen dadurch zwingen, daß sie sie für den Fall des Rücktritts mit dem Verlust der eingezahlten Beiträge bedrohen. In Betreff der Schieds- und Einigungsämter ist der Verfasser der Ansicht, daß sie am besten gedeihen werden, wenn das Gesetz sich keine Mühe giebt, dieselben zu fördern.

In kurzen Zügen wird ein Bild von dem Wirken der englischen Trade Unions und der deutschen Gewerkvereine entworfen. Gegenüber dem historischen Roman von den englischen Gewerkvereinen, der in letzter Zeit viele gläubige Leser gewonnen hat, wird hier die nüchterne Wirklichkeit geschildert. Die deutschen Gewerkvereine haben es bislang noch nicht einmal zu einem historischen Roman gebracht. Während der Anwalt des deutschen Genossenschaftswesens alljährlich in einem sehr stattlichen Quartbande Rechenschaft über die erfreulichen Fortschritte ablegt, welche sein Werk gemacht, muß man aus einzelnen zerstreuten Angaben sich ein Bild von dem zusammensetzen, was die deutschen Gewerkvereine bisher geleistet und nicht geleistet haben. Für Jedermann, der an den Arbeiterverhältnissen ein Interesse nimmt, sei es, daß er als Unternehmer selbst mit Arbeitern im Verkehr steht, sei es, daß er an der Entwickelung der socialen Fragen ein humanes oder culturhistorisches Interesse nimmt, wird die Schrift von Bamberger unentbehrlich sein.

Vor allen aber nimmt eine dem Werke vorausgeschickte „Vorbetrachtung" das allgemeinste und weiteste Interesse in Anspruch. Dieselbe beschäftigt sich mit dem Gegensatze des Katheder-Socialismus zu der älteren Richtung der Volkswirthschaft und gehört zu den glänzendsten Erzeugnissen unserer wissenschaftlichen Prosa. Eine überquellende Fülle von Gedanken ist hier in der elegantesten Form vorgetragen. Die Gegner werden in Wendungen, deren Urbanität nicht der leisesten Anfechtung ausgesetzt ist, vor den Richterstuhl der Kritik gezogen. Dem Berichterstatter liegt hier die strenge Verpflichtung ob, nicht durch ein zu positives Urtheil dem Eindrucke vorzugreifen oder Abbruch zu thun, den der Verfasser hervorbringt, und wir tragen gerechtes Bedenken, entweder einzelne Wendungen herauszugreifen, oder einen resumirenden Abriß des Gedankenganges zu geben. Bambergers Sprache ist bei aller durchsichtigen Klarheit eine so gedrängte, daß es leichter wäre, seine Aeußerungen so zu umschreiben, daß sie das doppelte und dreifache des von ihm in Anspruch genommenen Raumes ausfüllen, als sie zusammenfassend wiederzugeben. Nur die Mittheilung dürfen wir den Lesern unserer Zeitung nicht vorenthalten, daß die in den Schriften des Herrn Professor Brentano niedergelegte Weltanschauung einen hervorragenden Gegenstand der Besprechung bildet.

In einem Anhange sind einige wichtige Actenstücke mitgetheilt, darunter einige, welche die englischen Gewerkvereine betreffen und die uns in Deutschland bisher nicht zugänglich geworden sind. Sie bilden eine schätzbare Bereicherung des „Materials".

Wir hoffen von jedem unserer Leser Dank zu erwerben, der durch diese kurzen Andeutungen sich bestimmen läßt, die Bekanntschaft des Buches selbst zu suchen.

Breslau, 22. Februar.

Seitdem Herr Graf Lippe Sitz und Stimme im Herrenhause erhalten, entwickelt er eine staunenswerthe Beredtsamkeit; in seiner früheren Stellung als Justizminister glänzte er bekanntlich durch seine Schweigsamkeit, wie durch seine Maßregeln in der Conflictsperiode. Heute steht er an der Spitze der feudal-orthodoxen Partei im Herrenhause und vertritt so ziemlich die Ansichten des Herrn v. Gerlach im Abgeordnetenhause. Die neuere Gesetzgebung ist ihm ein Greuel, und so sind nach seiner Ansicht an den Uebelständen in der Eisenbahnverwaltung nicht die Personen, sondern einzig und allein die neuen Gesetze, wie überhaupt die neuen Zustände Schuld. So werden natürlich auch die kirchlichen Vorlagen in ihm einen heftigen Gegner finden. Was die für diese Gesetze gewählte Commission des Herrenhauses betrifft, so scheint uns die Linke in ihrer sogenannten Courtoisie und Nachgiebigkeit bis zur Schwäche weit gegangen zu sein. Denn mit der Constituirung zu warten, bis die drei noch fehlenden Mitglieder der Rechten angekommen sind, damit, ganz wie es die Rechte wünscht, die wichtige Wahl des Präsidenten durch das Loos entschieden werden kann, das ist eine Höflichkeit, die im parlamentarischen Leben wohl noch nicht dagewesen ist. Es war ganz in der Ordnung, daß die Herren v. Bernuth und Graf Rittberg ein derartiges Verfahren auf das Schärfste rügten. Die Pflicht der Commission war, sich sofort zu constituiren und sofort an die Arbeit zu gehen, und es steht zu hoffen, daß sie dieser Pflicht jetzt nach der Mahnung des Präsidenten nachkommen wird, gleichviel ob die Herren von der Rechten da sind oder nicht. Im parlamentarischen Leben giebt es keine Courtoisie. Die Herren von der Rechten mögen über die außerordentliche Gutmüthigkeit der Linken nicht wenig gelacht haben.

Der Verfassungsausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat die Berathungen über den Wahlreform-Gesetzentwurf beendet und es dürfte derselbe daher noch im Laufe der nächsten Woche an das Plenum des Hauses gelangen. Die polnischen Abgeordneten haben sich bekanntlich den Berathungen fern gehalten, doch scheint es ihnen mit der Secession nicht Ernst zu sein. Sie drohen nur mit dieser, um vom Ministerium noch größere Zugeständnisse zu erhalten. Wie man dem „Dziennik Polski" „aus wohlinformirter Quelle" schreibt, sollte Goluchowski dem polnischen Club folgende Offerte machen: eine polnische Universität in Krakau, eine polnisch-ruthenische in Universität in Lemberg, Gesetzgebung und Verwaltung in allen die Mittel- und Volksschulen betreffenden Angelegenheiten, die Organisation der politischen Behörden erster Instanz, die polnische Sprache in allen Aemtern, die Quote auf die hieraus entspringenden Ausgaben, veranschlagt nach dem Präliminare für das Jahr 1872 mit einer von fünf zu fünf Jahren erfolgenden Steigerung und noch etliche andere Zugeständnisse. Es scheint kaum glaublich, daß die Regierung in der That sich zu so weit gehenden Concessionen habe bereit finden lassen, jedenfalls scheinen uns dieselben in keinem Verhältnisse zu der Leistung zu stehen, welche selbst im günstigsten Falle von den Polen zu erwarten wären. Ueber Ansprüche, wie sie die Polen erheben, geht man einfach zur Tagesordnung über, wenn nicht die Kraft und das Ansehen der Staatsregierung geschädigt werden sollen.

In der Schweiz hat die Agitation gegen die Beschlüsse der Solothurner Diöcesanconferenz, wie schon gemeldet wurde, begonnen. Es zeigt sich, daß derselben ein durchaus einheitlicher Plan zu Grunde liegt. Während nämlich im Canton Thurgau die katholische Synode verlangt, daß die Beschlüsse der Diöcesanconferenz zur Abstimmung an die katholischen Kirchgemeinden gebracht werden; wird in den Cantonen Baselland und Solothurn das nämliche Begehren von Parteiversammlungen gestellt. Nun ist es freilich richtig, in all' diesen Cantonen müssen Gesetze und wichtige Regierungsbeschlüsse verfassungsgemäß der Volksabstimmung unterworfen werden. Andererseits aber wird entgegen gehalten, nirgends verlange eine Verfassung, daß das Nämliche auch mit den Schlußnahmen der Diöcesanconferenz, die keine blos cantonale, sondern eine Concordatsbehörde ist, zu geschehen habe; übrigens sei den Regierungen in allen Verfassungen die Wahrung des confessionellen Friedens wie der staatlichen Rechte gegen kirchliche Eingriffe zur Pflicht gemacht. Die Thurgauer Regierung hat daher die katholische Synode unter persönlicher Haftbarkeit der einzelnen Mitglieder energisch zurückgewiesen. Das Nämliche wird in Baselland geschehen, wie eintretenden Falls auch in den Cantonen Bern und Aargau. Anders steht es im Canton Solothurn, der nur eine sehr geringe protestantische Bevölkerung, dafür aber einen noch immer einflußreichen Klerus besitzt. Dort wird unzweifelhaft die Abberufung der Regierung durch das Volk ins Werk gesetzt werden. Die Bevölkerung des Cantons ist zwar in ihrer bedeutenden Mehrheit seit 1830 in allen Fällen mit der liberalen Schweiz gegangen, wie Solothurn auch der einzige katholische Canton war, der 1847 gegen den Sonderbund stand. Aber gleichwohl wird es nun bei der Anstrengung der gesammten klerikalen Partei einen harten Kampf kosten. Stünde die Bundesgewalt nicht achtunggebietend über den Parteien da, so würden im Canton Solothurn — daran ist kaum zu zweifeln — bei der wachsenden Aufregung wohl bald wieder einmal die Büchsen von der Wand herunter geholt werden. Das mit der verfassungsmäßigen Zahl von 2000 Unterschriften der Regierung unterbreitete Initiativbegehren lautet:

1) Es sei der h. Cantonsrath außerordentlicher Weise ohne Verzug einzuberufen, um von der Regierung über ihren Anschluß an die Beschlüsse der Diöcesanconferenz, über den Bruch des Diöcesanvertrages und die Entsetzung des hochwürdigen Bischofs von Basel Rechenschaft zu fordern, sodann das Vorgehen der Regierung als einer nach § 32 der Staatsverfassung incompetenten Behörde zu mißbilligen und zu annulliren und die Frage unter allen Umständen der Volksabstimmung zu unterbreiten.
2) Es sei der Beschluß des Cantonsraths vom 27. November 1872 über die Inschutznahme des suspendirten Pfarrers Gschwind laut § 32b der Verfassung gleichfalls der Volksabstimmung zu unterstellen.

In den italienischen Blättern ist jetzt natürlich viel von der Anerkennung die Rede, welche die Regierung Victor Emanuels der spanischen Republik nicht gut werde verweigern können. Allerdings erkennt man an, daß der italienische Hof der neuen Republik gegenüber sich in einer ziemlich delicaten Lage befinde und daß er darum nicht nöthig habe, sich mit der Anerkennung zu überstürzen; allein auf der anderen Seite erachtet man es auch für nicht angemessen, daß Victor Emanuel mit der Anerkennung als der Letzte im Rückstande bleibe. Die „Italie", welche als das Organ des italienischen auswärtigen Amtes gelten kann, schließt ihre Betrachtungen über die gegenseitigen Beziehungen Italiens und Spaniens mit folgendem Rathe: „Da in Italien Niemand, selbst Victor Emanuel nicht, darüber aufgebracht ist, daß Spanien eine Republik geworden, so sollten wir die Verlegenheit der neuen Madrider Regierung und ihres Vertreters am hiesigen Hofe möglichst zu mindern suchen" Uebrigens läßt sich nicht leugnen, daß in den monarchistischen Blättern Italiens und besonders in den conservativen Zuschriften an den Herzog von Aosta des spanischen Volkes mit nichts weniger als mit Ausdrücken brüderlicher Liebe gedacht wird.

Die Gerüchte von einer Cabinetskrisis finden zum Theil ihre Ursache auch darin, daß nicht nur die öffentliche Meinung, sondern der König selbst des Glaubens ist, Herr Lanza habe die wahre Lage der Dinge in Spanien auf dem Quirinal in Augenblicken verhehlt, wo Pflicht und Gewissen geboten, ohne Rückhalt zu sprechen. Die Verstimmung wurde von der voraus eilenden Presse schon am 15. d. M. für die Nachricht ausgenutzt, Lanza habe dem König die Absicht, zurückzutreten, mitgetheilt und gebeten, die Ausführung des Entschlusses durch ein verlängertes Vertrauen ihm nicht zu erschweren. Der König hätte die Bitte nicht erfüllt, zunächst wohl aus Widerwillen gegen einen Wechsel, dann aber auch, weil es an staatsmännischen Capacitäten fehlt, welche für das eventuell abtretende Ministerium auch nur annäherungsweise einen Ersatz in Aussicht stellen. Es bliebe nur die Wahl zwischen einem Ministerium Ricasoli oder Minghetti, also zwischen einem der Versöhnung mit dem Vatican günstigen, und einem radicalen Ministerium Rattazzi übrig: beide aber werden von der öffentlichen Meinung wie von der Lage abgewiesen.

Höchst bezeichnend ist es, mit welcher Bestimmtheit die Blätter des Vatikans von der Ohnmacht des Königs sprechen, dem weiteren Verlaufe der Revolution, die von Spanien über Italien her hereinbrechen werde, eine schützende Wehr entgegenzustellen; er werde ernten, was unter seiner bisherigen Schirmvogtei vor seinen Augen gesäet worden; sollten auch noch zwei oder drei Ministerien einander folgen, eine Regierung, die, in ihrer Abtrünnigkeit von der Kirche nur auf Feindschaft wider dieselbe sinnend, Haß und Verderben pflanze, dürfe auf keine Friedensernte rechnen.

Aus dem Vatikan selbst haben wir wieder ein neues Lebenszeichen zu registriren. Am 14. d. Mts. hielt nämlich der Papst wieder eine Ansprache an die Deputation des Frauenvereins „für gute Werke". Von allem Unwesentlichen entkleidet lauten die Worte des unfehlbaren Redners: „Also Muth! Arbeitet so viel ihr vermögt und laßt mich die öfter verkündeten Worte des Psalms wiederholen: Tempus faciendi, Domine; dissipaverunt legem tuam. Mein Gott, es ist ja nicht Zeit zu feiern, sondern zu handeln: tempus faciendi, denn die Feinde des Herrn ziehen umher, alles zu zerstören, was das Geweihteste und Heiligste ist: dissipaverant legem tuam. Es ist daher an uns, dem Strome der Gottlosigkeit mit ganzer Stärke uns entgegenzuwerfen. Dazu meinen Segen.

Die französischen Blätter sind, wie schon erwähnt, in den letzten Tagen voll von Gerüchten über die nahe Räumung des Gebiets durch die deutschen Occupationstruppen gewesen. Diesen Gerüchten ist jedoch schon unter dem 18. d. M. von officiöser Seite mit folgender Mittheilung begegnet worden: „Die gestern an der Börse verbreiteten Gerüchte von einer sehr nahe bevorstehenden gänzlichen Räumung des Landesgebiets sind insofern unrichtig, als noch kein Datum für die Zahlung der fünften Milliarde oder für den Abzug der preußischen Truppen festgesetzt ist; aber es bleibt noch immer sehr wahrscheinlich, daß die gänzliche Zahlung, welche die gänzliche Räumung zur natürlichen und unmittelbaren Folge hätte, gegen den Monat September wird stattfinden können." Das officiöse „Bien public" beschränkt seine Hoffnung darauf, daß „das laufende Jahr nicht vorübergehen wird, ohne daß dieses glückliche Ereigniß vollbrachte Thatsache geworden ist."

In Spanien empfindet die Regierung, wie es sich immermehr zeigt, recht wohl die eigenthümlichen Widersprüche, welche sich in den Formen darstellen, unter denen die Republik gegründet worden ist. Die von einem Könige einberufene, unter monarchischer Verfassung gewählten Cortes haben ihre Aufgabe überschritten, indem sie sich in eine einzige und dazu souveraine Versammlung vereinigten und die Republik verkündigten. Die Verfassung ist daher nicht allein, wie der Minister-Präsident Figueras meinte, in Bezug auf den die monarchische Regierungsform betreffenden Theil außer Wirksamkeit gesetzt, sondern es sind gleicher Maßen die eben so wesentlichen Abschnitte, welche die aus zwei getrennten Kammern bestehende Landesvertretung und das Verhältniß dieser beiden Körperschaften, mithin die ganze Form der Gesetzgebung, betreffen, thatsächlich aus der Verfassungs-Urkunde gestrichen. Diese Uebelstände nun fühlt auch, trotz der abschwächenden Worte des Herrn Figueras, die Regierung, und sie hat daher einen nur zu billigenden Entschluß gefaßt, wenn sie das Urtheil des Landes anrufen will. Wie man hört, wird sie die National-Versammlung veranlassen, in der nächsten oder nächstfolgenden Woche neue Wahlen für die Provinzialstände und die Gemeinderäthe auszuschreiben und alsdann in etwa sechs Wochen sich selbst aufzulösen, um einer constituirenden Versammlung Platz zu machen. Daß die Provinzial- und Gemeindewahlen vorausgehen, hat, wie man namentlich der „K. Z." bemerklich macht, seinen guten Grund. Diese werden unter den Auspicien der jetzigen republikanischen Regierung vorgenommen, und es ist mithin die Gewißheit vorhanden, daß sie im republikanischen Sinne ausfallen werden. Durch diese Wahlen ist dann für die späteren Corteswahlen das Feld günstig vorbereitet; wie denn überhaupt an einer republikanischen Majorität in der zukünftigen Constituante nicht zu zweifeln ist. In so fern hat es auch, wie widerspruchsvoll es erscheinen möge, doch keine große Bedeutung, daß die gegenwärtige National-Versammluug den constituirenden Cortes in Bezug auf die republikanische Staatsform die Hände geboten hat. Wäre die Constituante in ihrer Mehrheit monarchisch gesinnt, so würde sie sich über diesen Vorgriff einfach hinwegsetzen und eine Verfassung nach ihrem Gelüste herstellen; doch diese Voraussetzung ist eben überflüssig, wenigstens wenn bis zu den Wahlen das Land nicht durch ganz besondere Ruhestörungen Schrecken vor der Republik erhält. Es werden sich demnach die Wahlen und ebenso die constituirende Arbeit der neuen Cortes hauptsächlich um die Frage drehen, ob einheitliche oder bundesstaatliche Republik. Die große Masse der alten Republikaner hat sich längst für die letztere Form entschieden, und mit ihr auch die Mehrzahl von den Mitgliedern der jetzigen Regierung; die bisherigen Radicalen arbeiten wenigstens zum Theil im entgegengesetzten Sinne, und es hat allen Anschein, daß einige der spanischen Gesandten im Auslande und bei den fremden Regierungen allerlei Hebel gegen den Föderationsplan ins Werk setzen. Deßhalb dürfte auch der Botschafter in Paris seinen Posten wohl nicht lange mehr behalten. Patriotisch ist es gerade nicht, das Ausland zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Vaterlandes aufzustacheln. Im eigenen Lande mögen die Vertheidiger der einheitlichen Republik ihre sehr berechtigten Gründe gegen die bundesstaatliche Organisation geltend machen, aber nicht durch Intriguen von außen her.

Sonderbares erzählt der „Imparcial" von der Versammlung, welche die conservativen Führer Sagasta, Topete, Rios Rosas, Santa Cruz, Don Augustin Ulloa am 18. d. Mts. abgehalten haben. Daß sie die Auflösung der National-Versammlung und die Einberufung constituirender Cortes verlangen, ist sehr natürlich; sollten sie aber wirklich, wie der „Imparcial" erfahren haben will, sich mit dem Gedanken tragen, die hohenzollerische Throncandidatur wieder aufleben zu lassen, so könnten sie sich wohl selbst sagen, daß die hohenzollerischen Prinzen, wie sich wenigstens zu ihrer Ehre mit Sicherheit annehmen läßt, keine Lust verspüren werden, in die Fußstapfen Amadeo's zu treten.

Unter den Stimmen aus Portugal ist namentlich eine Aeußerung des Lissaboner Blattes „O Pais" bemerkenswerth. Das Letztere sagt nämlich unter Anderem: „Wir haben was die Spanier nicht haben, eine portugiesische Dynastie, welche unsere Revolution unterstützte, dem Repräsentativ-

System treu war und ist, und tiefe Wurzeln in unserem Boden schlug. Wir wollen und müssen diese Dynastie behalten." — Der Madrider „Imparcial" bemerkt zu der letzteren Auslassung: „Schwach, wie die Dynastie Braganza in der Meinung unserer Nachbarn ist, ist es doch fast sicher, daß dieselbe durch die Furcht gekräftigt werde, die republicanische, in Spanien siegreiche Form werde der portugiesischen Selbstständigkeit schaden, die unsere Nachbarn nicht verlieren wollen, weil sie sich für glücklicher halten als uns."

Deutschland.

= **Berlin**, 21. Febr. [Die Untersuchungscommission. — Elsner von Gronow †. — Gerichtsorganisation. — Canalisation. — Schlachtsteuer.] Nachdem nun auch das Herrenhaus die Wahl zu der Special-Untersuchungs-Commission vollzogen hat, ist die Mitgliederzahl derselben abgeschlossen. Es besteht also die Commission aus dem Präsidenten der Seehandlung Günther, der den Vorsitz führt, dem Unterstaats-Secretär Dr. Achenbach, dem Geheimen Finanzrath Schomer, als den beiden Verwaltungsbeamten, dem Geheimen Ober-Justizrath Hertz, dem Kammer-Gerichtsrath Körte als Justizbeamte, den Herrenhausmitgliedern v. Tettau und Dr. Baumstark und den Abgeordneten Lasker und v. Köller. Wie man hört, ist die Aufstellung einer Instruction für die Commissionsmitglieder bereits dem Abschlusse nahe und es ist dem Beginn der Arbeiten in Kurzem entgegenzusehen. Die Arbeiten werden voraussichtlich eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, da das Material der Commission ungemein umfangreich zu werden scheint. Dennoch ist die Angabe irrthümlich, welche im Herrenhause coursirte, daß wohl ein Jahr über dem Abschluß der Arbeiten vergehen könnte. — Inzwischen ist, (wie bereits gemeldet) eine der in diesen ganzen Angelegenheiten viel genannte Persönlichkeit, der Handelsrichter, welcher die Eintragung der Wagener'schen Eisenbahngesellschaft besorgt hatte, der hiesige Stadtgerichtsrath Elsner von Gronow diese Nacht am Herzschlage plötzlich verstorben. Derselbe hatte sich auf der Heimkehr von einem russischen Bade eine starke Erkältung zugezogen und nur zwei Tage das Zimmer gehütet. Die Nachricht hatte heute schnelle Verbreitung in Abgeordnetenkreisen gefunden und wie sich denken läßt, große Sensation gemacht. — Der Justizausschuß des Bundesrathes hat beschlossen, bei dem Plenum die Aufhebung des zweiten Absatzes des Art. 28 der Reichsverfassung (itio in partes) zu beantragen und eben so die mehrfach erwähnte Petition des Herzogs von Aremberg-Meppen wegen Erhaltung seiner Privilegien abschläglich zu bescheiden. Für beide Gegenstände ist der Commissar der freien Stadt Lübeck, der hiesige hanseatische Minister-Resident Dr. Krueger zum Referenten ernannt. — Die Conferenzen der Delegirten der Justizminister aus den vier Königreichen und aus Baden bezüglich der Gerichtsorganisation haben vor einigen Tagen begonnen. Die Minister-Conferenz wird schwerlich vor Ende März ihren Anfang nehmen. — Die Canalisationsfrage wird, obschon sie auf kurze Zeit vertagt ist, gleichwohl für Berlin nicht ungelöst bleiben. Es sind freie Besprechungen den Stadtverordneten unter Hinzuziehung hervorragender Autoritäten und Mitglieder städtischer Behörden von außerhalb, welche über diese Frage practische Erfahrungen gesammelt haben, in Aussicht genommen. — Bekanntlich ist es die Absicht des Finanzministers, in Berlin die Schlachtsteuer als Communalsteuer aufrecht zu erhalten. Die Stadtverordneten gehen damit um, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten, um in dieser Angelegenheit eine für die Stadt möglichst vortheilhafte Entscheidung herbeizuführen.

⊡ **Berlin**, 21. Februar. [Unterhandlungen mit Frankreich über die Räumungsfrage. Militärische Vorsichtsmaßregeln und die Politik des Herrn Thiers. — Graf Bernstorff und der Botschafterposten in London. — Die Feudalen im Herren- und Abgeordnetenhause. — Untersuchungscommission. — Graf zur Lippe. — Wandlungen des Competenzengesetzes.] Anfang April werden die Verhandlungen mit Frankreich über die Räumung des occupirten Gebietes zu beginnen haben, wenn die deutsche Regierung sich geneigt zeigen sollte, auf die Vorschläge des Versailler Cabinets einzugehen. Daß diese hier seitens der französischen Gesandten angekündigt wurden, unterliegt in diplomatischen Regionen keinem Zweifel. Von der vierten Milliarde sind bisher 350 Millionen gezahlt und weitere 250 Millionen dürften bis März getilgt sein. Die Absicht der französischen Regierung geht nun dahin, bei Zahlung des Restes der vierten Milliarde die definitive Vereinbarungen bezüglich der Evacuation zu treffen. Die Bestimmungen darüber sind bekanntlich in dem letzten Vertragsabschlusse etwas elastisch hingestellt worden, und die Franzosen könnten dies in einer Weise benützen, welche mit den Absichten am leitenden Orte nicht übereinstimmen möchte. Wird bis Anfang Juli die französische Regierung alle jene Garantien für die 5. Milliarde bieten, welche hier verlangt werden (darunter scheint die Besetzung Belforts ein Cardinalpunkt zu sein), so kann es nicht ausbleiben, daß um dieselbe Zeit unsere Occupationstruppen unter Beobachtung gewisser militärischer Vorsichtsmaßregeln das französische Gebiet größtentheils räumen werden. Politische Erwägungsgründe in Bezug auf die innere Lage Frankreichs werden dabei auch maßgebend sein. Verläßliche Berichte über die Dispositionen des Herrn Thiers stellen die Aussicht auf einen Staatsstreich in nicht allzu weite Ferne. Es ist fraglich, ob dieser durch die Abschaffung des allgemeinen Stimmrechts einer neuen französischen Legislative mundrecht gemacht werden kann. Einer unserer Staatsmänner sagt mit Bezug auf Herrn Thiers und die Rathschläge der europäischen Diplomatie, was einst Larochefaucould äußerte: „Man ist stets der Betrogene, wenn man sich klüger als Andere glaubt." — Privatmittheilungen aus London stellen den Krankheitszustand des dortigen deutschen Botschafters, Grafen Bernstorff, als recht bedenklich dar. Indessen mag es verfrüht sein, wenn bereits an einen Nachfolger gedacht und als solcher Herr von Usedom bezeichnet wird. Dieses in den diplomatischen Kreisen Londons beruht offenbar auf Unkenntniß der hiesigen Verhältnisse und speciell der Auffassung des Fürsten Bismarck in Betreff einer allfälligen Neubesetzung des Londoner Botschaftspostens. Zugegeben kann nur werden, daß Herr v. Usedom persona grata im kronprinzlichen Palais ist, schwerlich aber in der Wilhelmstraße als bevorzugter Candidat Geltung erlangen dürfte. — Von dem Widerstreben der Herrenhausopposition gegen die Einsetzung einer Untersuchungscommission ist von den Feudalen des Abgeordnetenhauses mehr erwartet worden, als sich mit den Besorgnissen einer eclatanten Verletzung des königlichen Willens durch eben jene Lords verträgt. Die Kleist-Retzow, Brühl, Senfft-Pilsach 2c. schwingen sich in der heutigen Herrenhausdebatte aus, zum nicht geringen Verdrusse ihrer Gesinnungsgenossen am Dönhofsplatze, die bei der Commissionswahl gemeinschaftliche Sache mit den Schwarzen machten. Graf zur Lippe mußte allein die undankbare Rolle übernehmen, seinem Könige, dem Ministerium, dem Abgeordnetenhause und der öffentlichen Meinung rücksichtslos entgegen zu treten. Der Mann hat Praxis darin. Ginge es nach seinem Ermessen, so stünde Lasker als Angeklagter vor der Commission, denn sie wird nach der Meinung dieses Exjustizministers, in ihrem Elaborat mittheilen müssen, ob die vorgebrachten Anschuldigungen sich als richtig erwiesen haben. Mit diesem Präjudiz breitet Graf Lippe seine schützenden Hände über den Handelsminister, die hohe Aristokratie und Herrn Wagener aus, gegen die das Abgeordnetenhaus (nach dem Urtheile Lippes) nicht mit der gebotenen Rücksicht verfuhr. Weder substantiiren, noch beweisen läßt sich, was Lasker gegen den Concessions- und Gründungsschwindel vorgebracht. Bemerkenswerth war es u. A., daß Graf Lippe die Anwendung von Repressivmaßregeln verlangte, weil aristokratische Herrenhausmitglieder beschuldigt wurden, die nichts anderes gethan haben, als was jedem Bürger zusteht. Nicht minder charakteristisch ist die Anklage des Mannes der Gesetze gegen die Gesetze, welche das Gründungswesen begünstigen und zur absoluten Freiheit geführt haben. Es seien unreife Gesetze, die man jetzt wieder beseitigen möchte. . . . Die Verwunderung war groß, welche diese Auslassungen des Grafen zur Lippen in unseren Abgeordnetenkreisen hervorrief. Man kennt seine Hintermänner und weiß, daß er sich als ihr Organ präsentirt, wenn er für die Untersuchungscommission durch ein Gesetz die collegialische Verfassung verlangte. Es war nämlich bekannt geworden, daß zur Abkürzung des Verfahrens behufs Einführung eines solchen Gesetzes die Commission mit den betreffenden Vorschlägen betraut werden soll. Daß zu diesen Vorschlägen der Justizminister Leonhard die Initiative ergriffen, mochte Graf Lippe wissen. Er drang deshalb auf jene Maßnahme für den Erlaß eines Gesetzes, von dem das Ministerium abgewichen. Ueber die Gründe ist uns nichts Näheres bekannt. Die Erklärungen des Ministers sind nicht ganz klar, wenn auch ersichtlich, daß der Gesetzentwurf für die Ausdehnung der Competenzen, welcher im Ministerconseil bereits berathen wurde, von der Commission einfach acceptirt und als deren eigenstes Werk hingestellt wird.

△ **Berlin**, 21. Februar. [Die Diäten der Abgeordneten. — Die hohenzollernsche Kreisverfassung.] Das Ministerium will dem Landtage, wie es heute im Abgeordnetenhause erklärte, dieser Tage einen Gesetzentwurf über die Tagegelder und Reisekosten der Abgeordneten vorlegen. Wenn dies Gesetz zu Stande käme, würde dadurch endlich nach 23 Jahren ein Verfassungs-Artikel zur Ausführung gelangen. Die Gesetzesvorlage würde auch eine trübe Erinnerung der Conflictszeit begraben. Am 10. d. Mts. waren es zehn Jahr her, als im Abgeordnetenhause ein vom Ministerium Bismarck-Eulenburg-Lippe-Mühler-Bodelschwingh-Itzenplitz-Roon-Selchow vorgelegter Gesetzentwurf über Tagegelder, Reisekosten und Stellvertretungskosten fast einstimmig verworfen wurde. Der damalige Gesetzentwurf hatte zur Absicht, den Druck auf die Beamten, die „Kreisrichter" im Abgeordnetenhause; ihnen sollten, entgegen den Intentionen der Verfassung die Stellvertretungskosten auferlegt werden. Bis dahin war in Preußen unter allen, die jemals in der Lage gewesen waren, darüber eine juristische Meinung zu äußern, noch Einstimmigkeit vorhanden, daß es rechtlich unzulässig sei, den Beamten von ihrem Gehalt die Kosten der Stellvertretung abzuziehen, wenn sie durch ihre Erwählung zu Abgeordneten das Amt zeitweise nicht versehen könnten. Bekanntlich gefiel es dem Ministerium noch in demselben Jahre, auf Grund von Rechtsbedenken einzelner im Obertribunal sitzender Kronsyndici, allen oppositionellen Richtern der unter dem altländischen Senat des Obertribunals stehenden Provinzen die Kosten der Stellvertretung abzuziehen und als diese gegen den Fiscus klagten und fast durchgängig in den ersten beiden Instanzen günstige Erkenntnisse erstritten, mußten die fiscalischen Anwälte Nichtigkeitsbeschwerde erheben und das Obertribunal änderte die Entscheidung. — Was nun die Tagegelder und Reisekosten anlangte, so wollte der Gesetzentwurf von 1863 nur dasjenige fixiren, was durch Verordnung vorläufig festgestellt war. Die Commission des Abgeordnetenhauses stimmte dem eventuell bei, erklärte, daß bei den Diäten, welche nur den Zweck haben sollten, die durch den Aufenthalt am Sitze des Landtages jedem Abgeordneten unmittelbar erwachsenden Mehrkosten zu decken, der herkömmlich bisher gewährte Satz von täglich 3 Thaler erfahrungsmäßig genüge, um mäßige Ansprüche zu befriedigen. Für das Plenum indessen hielt sich ein Quästor des Hauses, der Abgeordnete Parrisius-Brandenburg (seit 1866 nicht mehr Mitglied des Hauses, seit 1865 Director der Deutschen Genossenschaftsbank hierselbst) für verpflichtet, in eventuellen Amendements einige Punkte zur Sprache zu bringen, die eine Erörterung verdienten, — darunter auch die Erhöhung der Diäten von 3 Thlr. auf 4 Thlr. Diese Erhöhung hielt er eventuell (principiell stimmte er für Verwerfung des Gesetzes) für geboten, umsomehr als

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 20. Februar.

Womit Andere aufhören, beginne ich, um doch schon bei der diesjährigen carnevalistischen Lebensregel zu bleiben, — mit dem Tod, mit dem eines seltsamen, in ganz Berlin hinlänglich bekannten Originals. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Sonnabend die Nachricht: „Cerf ist gestorben!" die wohl wenig Trauer, aber doch viel Interesse erregte. Denn wer kannte „Cerfen von's Victoriatheater" nicht, eben so wie vor 50 Jahren jeder Berliner „Cerfen von's Königstädtsche", des jetzt todten Theaterdirectors längst schon todten, in demselben Fache arbeitenden Vater? Beide originelle, wenn auch nicht liebenswürdige oder geliebte Käuze. Der Vater, der erste mit einer Theater-Concession für Berlin, neben dem königlichen Institut, „wegen im Kriege (1813—15) geleisteter Dienste" begnadigte und mit dem Commissionsraths-Titel behaftete Berliner. Worin die geleisteten Dienste bestanden? Einige sagen, er habe sich als „Lieferant" ausgezeichnet. Nix G'wisses wußte man eben nicht, wohl aber, daß des alten Cerf wissenschaftliche Bildung nicht über „Gedrucktes lesen" hinausging, zum Geschriebenen lesen und zum eigenhändigen Schreiben er nie, auch nur die geringste Neigung verspürt habe. Eine Menge Anekdoten aus jener Zeit sind bei uns, die wir aus jener Periode herstammen, noch nicht vergessen. Speciell auf das „Theater" bezüglich, war der alte Cerf ein lebendiges, belehrendes Beispiel, daß einem Theaterdirector nichts zu empfehlen als Studium der Rechnenkunst und diese verstand er aus dem Fundament. Des Vaters Sohn — Rudolf — der jetzt diesem irdischen Jammerthal entschwunden, unterschied sich von dem Vater, daß er ein wirklicher orthographischer Kalligraph, daß seine Schulstudien vollständig hinreichten, um ihm die Erlangung des gegenwärtig vielbeliebten „Doctor in absentia" genügend zu erleichtern, und daß er vornehmlich ein eigenes Studium auf die Kunst verwandt, mehrfach am Rande der „Pleite" stehend, sich nie von diesem Abgrund verschlingen zu lassen, sondern, nicht leicht, sondern mit Gewinn schwer beladen, über denselben fortzuspringen. Für eine gewinnabwerfende „Theater-Directionsführung", besaß er einen wunderbaren „Instinct". Beweis das Minimum von circa 300,000 Thalern, die er seinen drei Kindern aus zwei in sehr vorgeschrittenem Alter geschlossenen Ehen mit liebenswürdigen jungen, aus sehr achtungswerthen Familien stammenden Damen, hinterläßt. Ueber sein früheres abenteuerliches Leben und Wirken in Süd-Amerika, sowie über die seltsamen Geheimnisse, die als vorsichtige Gerüchte hier in Berlin umherschwirrten, mag sich, wer Interesse daran hat, aus den „Enthüllungen" unterrichten, die Gustav Rasch vor etwa zwölf Jahren in zwei Broschüren darlegte und die als Curiosa sich noch im Besitz mancher Berliner befinden, die sich für das Theater interessiren. Befremdlich erschien es damals, daß diese Broschüren kein höheres Einschreiten, sondern nur eine sehr zahme Entgegnung Cerf's hervorriefen. Wir finden es noch nicht an der Zeit, in einem ausführlichen Nekrolog das Leben und Wirken des seltsamen Theaterdirectors als ein wirkliches Curiosum aus der neueren Culturgeschichte Berlins in die Oeffentlichkeit zu senden. Irgend Jemand wird sich wohl finden, der über kurz oder lang einen solchen Versuch wagt. In den letzten zwei Jahren hatte er sein Victoriatheater bekanntlich verpachtet. Der Pächter soll übrigens nicht zu beneiden gewesen sein, weil der Vorpächter es nicht lassen konnte, in machina, wenn auch nicht als Deus, nach altem Brauch einzugreifen. Die Hemmung seiner früheren selbstständigen fieberhaften Thätigkeit mögen seine Gesundheit untergraben haben. Er starb einen schmerzlichen Tod an der Darmverschlingung. Berlin ist um ein sehr merkwürdiges Original ärmer geworden. Man hat sich oft bemüht, zu erfahren, wie alt Rudolf Cerf war; auf derartige Fragen gab er stets die unbestimmte Antwort: „Ich bin ein paar Jahre jünger als der Kaiser." Vielleicht sehen wir seinen Geburtsschein auf seinem kirchhöflichen Grabstein.

Wie das in Berlin bei allen plötzlich aufbrausenden Erregungen, so auch bei der Lasker-Wagener'schen: „Die Wasser beginnen, sich zu verlaufen." Als ob Milliarden von Sodawasser-Flaschen entkorkt wären, so sprudelte und schäumte es noch vor acht Tagen. Und nun, nachdem „im Schatten kühlerer Denkungsart" die Kammer sich dem höheren Wunsch gefügt, sich eine leichte Eiskruste über die sprudelnde Urquelle gebildet hat, plätschern die Ergüsse ruhig dahin. Optimisten trösten sich, daß das flüssige Material erst dann seinen Gehalt bewähren dürfte, wenn es in dem Destillirkolben gründlicher Analyse unterworfen sein wird, während Pessimisten eine Verdunstung und Abschwächung vorauszusehen glauben. Die große Menge findet alles, was lange, wenn dies auch regelrecht, dauert, langweilig und wirft begehrende Blicke nach neuem „Unterhaltungs- und Scandalstoff" umher. Beides hat ja für sie eine und dieselbe Bedeutung. Vor der Hand ist ein solcher aber nicht vorhanden. Zu den vorübergegangenen zählen wir jedenfalls, daß zu der am 15. d. M. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses Billets von Händlern zu 5 Thalern pro Stück verkauft wurden, wie das bis jetzt nur bei „Comödien" gang und gäbe. Interessant und lehrreich wäre es, die Personen kennen zu lernen, die durch irgend eine individuelle, der Bevorzugung beachtenswerthe Charge, zu solchen Billets gelangt und diese als einträgliche Sinecure den Händlern überlassen! Profit-Haschen überall, nicht nur bei Eisenbahn-Concessionen. — Wir haben eben noch viel Schmutz in Berlin. Beweis, daß wir den kleinen Provinzialstädten in der Nähe freundlich zu billigen Preisen unsern Straßenschmutz — und was zählt nicht Alles dazu? — zur Melioration ihrer Territorien angeboten, aber keine Abnehmer gefunden haben. Und wie hatte Berlin freundlich eben aus der Provinz den lebendigen Menschen-Schmutz acceptirt! Man lese nur die Gerichtsverhandlungen hiesiger Residenz, in denen wir unter fünf Canaillen wenigstens drei, wenn auch nicht „Aus-länder", so doch „Aus-städter" prangen sehen. Schon deshalb sind wir in dem Streit zwischen „Canalisation und Abfuhr" für die letztere, die uns von einem großen Theil der „Canaillisation" befreien würde. Nachdem der Polizei-Präsident Madai — und Dank sei ihm dafür! — die Straßen Berlins passabel von dem weiblichen Straßenschmutz der öffentlichen Dirnen gereinigt, tritt leider an die Stelle dieses Uebels ein anderes. Mit dem bisherigen, nun gesunkenen „behäbigen Verdienst" dieser Dirnen ist auch der ihrer „Louis" bis auf ein Minimum beeinträchtigt, so daß diese „eleganten Herren", als welche sie zu erscheinen pflegten, jetzt zu andern Branchen des Erwerbs übergegangen. Den Muthigeren unter ihnen gehören die nächtlichen Straßen, in denen sie eine Art „Highwaymen-Consortium" zu creiren geneigt scheinen. Aeltern Gewohnheits-Weißbierphilistern ist zu rathen, daß sie aus der Stammkneipe von nun an zu etwas früherer Stunde den Heimweg zum heimischen Herd, namentlich wenn dieser in abgelegenen Stadttheilen liegt, antreten mögen. Ein derartiger alter Herr wird vor einigen Tagen von drei jüngeren eleganten Strolchen angehalten und zunächst um ruhige Ergebung in sein Schicksal gebeten, dann um gefällige Auslieferung alles Werthvollen, das er bei sich trägt. Der Alte giebt zitternd Uhr und sein mit einigen Thalern gefülltes Portemonnaie hin. Dann ersuchen die höflichen Räuber ihn um Angabe seiner Wohnung. Gehorsam nennt er die, von der Stelle der unangenehmen Begegnung noch sehr entfernt liegende. „Das ist noch weithin", meint einer der Strolche. „Sie könnten auf dem langen Wege in einsamer Nacht als Fußgänger vielleicht in die Hände von Spitzbuben fallen; das thäte uns leid und wir wollen für Sie sorgen." Mit diesem Trost führen die „Herren" den zitternden Alten zu einer Nacht-Droschke, packen, höflich „Gute Nacht!" wünschend, ihn in den Wagen, geben dem Kutscher die Wohnung des unfreiwilligen Fahrgastes an und zahlen zuvorkommend das Fahrgeld aus dem geraubten Portemonnaie. Mehr höfliche Romantik kann man doch nicht verlangen. Weniger ingenieuse „Louis a. D." wählen den Stand der verschämten Bettler, bekleidet mit dem etwas abgeschabten Rock aus besserer Zeit und nach sorgfältigem Studium des Adreßbuches die ihnen geeigneten Opfer herausläutend. Bewaffnet mit einer Hand voll Papiere, treten sie wehmüthig den Thüröffnenden entgegen und tragen diesem nun irgend ein geschickt componirtes „Lamentoso" vor. Eine Lieblingsmaske scheint in neuester Zeit die eines „durch Krankheit längere Zeit in der Charité befindlich gewesenen Literaten" zu sein. Mich haben in den letzten vierzehn Tagen wenigstens ein halb Dutzend solcher „Collegialischen Masken" mit ihrem Besuch beunruhigt. In diesem Punkt bin ich aber ein sehr entschieden grober Ungläubiger und zum kurz Abfertigen stets bereitwilliger, ein Verfahren, das mich freilich schon zwei aus Rache zertrümmerte Porzellan-Namensschilder an meiner Thür gekostet hat. Noch immer aber eine wohlfeile Ablösung solches Literatenbesuchs. Es ist mir auch der Verdacht aufgestiegen, daß dergleichen Bursche dieselbe Maske vornehmen, um im Abgeordnetenhause unter irgend einer Zeitungs- und Reporterfirma, Billets zu den Sitzungen erschwindeln und, wie ich oben mitgetheilt, Neugierigen und Fremden gegenüber, einen einträglichen Handel machen mögen. Es ist eben in Berlin nichts unmöglich, als, wie es scheint, die Ausrottung des Schmutzes, auch des moralischen. Als neuerfundene Sicherheitsstützen, vorzugsweise für die, die Straßen durchwandernden, mit Geld und geldeswerthen Papieren beladenen Kassenboten unserer großen Handelshäuser, erwähnte ich vor einigen Monaten, zweier großes Ulmer Doggen, die man damals als außergewöhnliche Sauvegarde bewunderte. Die braven Vierfüßigen scheinen in gutes Renommée gekommen zu sein. Man sieht sie jetzt in überraschender Menge — Doggen und kräftige Bernhardiner — von den Boten an leicht zu lösender Schnur geführt und mit scharfem Blick ihre zweifüßigen Schützlinge bewachend. Da sie dressirt sind, namentlich auf die Ledertaschen und Portefeuille's ein wachsames Auge zu haben, so wird ihnen in den Räumen der Comptoirs, die ihnen für die Nacht zum Aufenthalt angewiesen sind, auf ihrem Lager die betreffende, wenn auch nicht gefüllte Ledertasche als Kopfkissen nnd so zugleich als Pflicht-Memento unters zottige Haupt gelegt. Wer hätte es vor ein paar Jahren noch geglaubt, daß die

einzelne Provinziallandtage ihren Mitgliedern 4 Thlr. zahlten. Heute wird freilich kein Mensch behaupten, daß täglich 3 oder 4 Thaler genügten „mäßige Ansprüche zu befriedigen.“ Mäßigen Ansprüchen würden allenfalls 5 Thlr. täglich genügen können und höher wird der bevorstehende Gesetzentwurf auch nicht gehen. — Ein anderer, sehr beherzigenswerther Vorschlag, der damals von demselben Abgeordneten gemacht wurde, war auf 500 Thaler monatlich Repräsentationskosten für den Präsidenten des Abgeordnetenhauses gerichtet. Der Präsident hat eine große, vollständig wie ein Ministerhotel mit allen erforderlichen (einschließlich Tafelservice und Silberzeug) ausgerüstete Amtswohnung. Soll diese Wohnung nach dem Vorgange anderer Staaten, ein neutraler Boden für die Abgeordneten aller Parteien sein, so gebühren dem Präsidenten auch Repräsentationskosten gleich einem Minister. Leider wird das bestehende Gesetz auf diesen Gedanken nicht eingehen, da man auch im deutschen Reiche meint, den Reichstags-Präsidenten auf seinen Privatgeldbeutel oder auf Mitbenutzung seiner Salons anweisen zu müssen. — Der Streit um die Hohenzollernsche Kreisverfassung führte heute zu einem heftigen Duell zwischen von Mallinckrodt und Lasker, der in ziemlich gereizter Stimmung zu sein schien, nach den Grobheiten zu urtheilen, die er verschiedenen Herren Collegen, außer Mallinckrodt namentlich dem aalglatten, nichts weniger als scharfsinnigen Landrath von Rauchhaupt an den Kopf warf. Das nicht enden wollende schallende Gelächter des ganzen Hauses, ohne Unterschied der Parteien erntete durch eine unbeabsichtigte Anzüglichkeit des Abgeordneten Eberty, als er in der ihm eigenthümlichen höchsten Stimmlage dem alten Herrn von Gerlach die zu fürchtenden Geschenke bringenden Danaer vorhielt und dann fortfuhr: „Was barg denn in der That dieses trojanische Pferd in sich?“ Auch Forckenbeck konnte vor Lachen kaum sprechen, als er den Ausspruch scherzhaft kritisirte.

Pelplin, 17. Febr. [Verweigerung.] Einige Geistliche des Bisthums Culm haben den Muth gehabt, ihre Unterschrift für die neuerdings in Gang gesetzten „Ergebenheits-Adressen“ zu verweigern; aber nur, wie die „Ermländischen Blätter“ zu berichten wissen, „aus formellen Gründen“. (?) Uebrigens werden jetzt, natürlich wieder auf Commando, auch unter der katholischen Bevölkerung deutsche und polnische Adressen an den Bischof geschrieben und unterzeichnet.

Bromberg, 21. Februar. [Freisprechung.] In der geistlichen Untersuchungssache wider den Propst v. Choinski ist das am 31. December v. J. gefällte Erkenntniß jetzt publicirt worden und lautet auf Freisprechung von der Amtssuspension wegen Mangel an canonischen Gründen. Doch werden andererseits einzelne Vorwürfe als bestehend bezeichnet, gegen welche und gegen deren Folgerungen der Propst, wie wir hören, Appellation einlegen wird. Die baldigste Wiedereinsetzung des Propstes in sein Amt, um welche der hiesige Magistrat als Patron der Kirche auch sofort angetragen hat, steht nun bevor. (Br. Ztg.)

Koblenz, 18. Februar. [Verurtheilung]. Heute sind die Urtheile des hiesigen Zuchtpolizei-Gerichtes gegen die Redakteure der „Koblenzer Volkszeitung“ Dr. Duhr und Dr. Helle verkündet worden. Beide wurden wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck in Bezug auf sein Amt als Staatsminister, der erste zu 50 Thlr. Geldbuße event. 14 Tage Gefängniß, Letzterer, bereits wegen Dienstbeleidigung bestraft, zu einer directen Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

Aus Deutsch-Lothringen, 18. Februar. [Die Gräber.] Die mit mancher peinlichen und schmerzlichen Einzelnheit verbundene Desinfection der Schlachtfelder und Herstellung der Kriegergräber ist in der Umgegend von Metz überall zu Ende geführt. Die Massengräber wurden zum großen Theile mit aufgeschüttetem Erdreich erhöht und gegen das umliegende Terrain scharf und bestimmt abgegrenzt. Die außerhalb der Friedhöfe befindlichen, 20 Quadratmeter und mehr haltenden Kriegergräber im Kreise Metz stellen eine Gesammtfläche von 50,023 Quadratmeter dar; 109 Gräber haben 100 Quadratmeter Flächeninhalt und darüber. Wie wir hören, berechnet man die voraussichtliche Ankaufssumme aller dieser Grabstätten auf 200,000 bis 240,000 Franken. Der Ankauf ist überall im Werke. (Karlsr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 20. Januar. [Weltausstellung.] Das Organisationsstatut der Weltausstellung ist heute veröffentlicht worden. Dasselbe ist diesmal von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit, weil bei der Wiener Weltausstellung zum erstenmale das Princip der directen Wahl der Jurors durch die Aussteller und eines bestimmten Verhältnisses der Zahl der Jurors zu der Zahl der Aussteller combinirt mit dem früheren Princip der Ernennung der Jurors in rationeller Weise zur Anwendung kommen wird. Schon bei den früheren Ausstellungen war zwar die Forderung aufgestellt worden, daß die Aussteller selbst sachkundige Männer ihres Vertrauens zu Beurtheilern und Preisrichtern wählen sollen, aber erst die unangenehmen und peinlichen Erfahrungen, die man 1867 in Paris mit den in ungenügender Zahl ernannten und viel zu spät berufenen Jurors gemacht hat, war entscheidend dafür, daß das Princip der Wahl practisch durchdrang. Bei der maritimen Ausstellung in Havre 1868 wurden zum erstenmale die Preisrichter von den Ausstellern selbst gewählt; doch für die Zusammensetzung der Jury einer allgemeinen Weltausstellung wird die Wahl zum erstenmale hier in Wien von den Ausstellern selbst vorgenommen werden.

Die Jury-Mitglieder der im österreichischen Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder werden zur Hälfte von den Ausstellern jeder Gruppe gewählt, zur Hälfte ernannt. — Die Ernennung erfolgt durch den Präsidenten der Ausstellungscommission, Erzherzog Rainer. Die Art der Berufung der Jury-Mitglieder der Länder der ungarischen Krone bestimmt die königlich ungarische Regierung, beziehungsweise die von ihr eingesetzte Ausstellungs-Commission. Die Namen der Juror's sind bis 15. April dem General-Director einzusenden.

Die ausländischen Ausstellungs-Commissionen werden eingeladen, die auf ihr Land entfallende Anzahl von Jury-Mitgliedern in der ihnen geeignet erscheinenden Weise zu berufen und die Namen derselben spätestens bis 15. April dem General-Director einzusenden.

Die Zahl der auf Oesterreich-Ungarn, sowie auf jeden exponirenden auswärtigen Staat entfallenden Jurymitglieder steht zur Zahl der Aussteller jedes einzelnen Staates in einem steigenden Verhältnisse, welches aus folgender Tabelle ersichtlich wird. Es entfallen in jeder Gruppe auf 10 bis 100 Aussteller ein Jurymitglied, auf 101 bis 200 Aussteller zwei Jurymitglieder, auf 201 bis 300 Aussteller drei Jurymitglieder, auf 301 bis 400 Aussteller vier Jurymitglieder und so weiter. Das Verzeichniß sämmtlicher Jurymitglieder wird Ende April 1873 veröffentlicht werden.

Die Präsidenten und beiden Vice-Präsidenten jeder Gruppenjury werden von dem Präsidenten der kaiserlichen Ausstellungs-Commission berufen und bilden alle zusammen mit den Berichterstattern jeder Gruppenjury den Rath der Präsidenten, der über principielle, von den Gruppenjurien gestellte Fragen entscheidet, über die Anträge auf Zuerkennung des Ehrendiploms beschließt und die Schlußberichte der Gruppenjuries entgegennimmt.

Von der Jury werden folgende Auszeichnungen zuerkannt: 1. das Ehrendiplom der Welt-Ausstellung 1873 in Wien; 2. die Fortschrittsmedaille; 3. die Verdienstmedaille; 4. die Kunstmedaille; 5. die Medaille für guten Geschmack; 6. die Medaille für Mitarbeiter; 7. das Anerkennungsdiplom. Ein Aussteller kann für Leistungen in Einem Industriezweige nur Eine Auszeichnung derselben Kategorie erhalten. Als Grundsätze haben bei Zuerkennung der Auszeichnung zu gelten:

1. Das Ehrendiplom der Weltausstellung 1873 in Wien ist bestimmt als eine besondere Auszeichnung zu gelten für hervorragende Verdienste um die Wissenschaft, ihre Anwendungen um die Volksbildung, die Förderung des geistigen, sittlichen und materiellen Wohles des Menschen. Diese Auszeichnung kann nur von dem Rathe der Präsidenten über Antrag einer Gruppenjury zuerkannt werden.

2. Die Fortschrittsmedaille ist für Aussteller in den Gruppen 1 bis 23 und in der Gruppe 26 bestimmt, welche gegenüber den Leistungen bei früheren Weltausstellungen namhafte Fortschritte durch neue Erfindungen, Einführung neuer Materialien und Einrichtungen ꝛc. nachweisen.

3. Die Verdienstmedaille kann Ausstellern zuerkannt werden, welche ihre Ansprüche durch Güte und Vollendung der Arbeit, Umfang der Production, Eröffnung neuer Absatzwege, Gebrauch verbesserter Werkzeuge und Maschinen und Preiswürdigkeit des Productes geltend machen.

4. Die Kunstmedaille bleibt hervorragenden Kunstleistungen der Gruppe 25 vorbehalten.

5. Die Medaille für guten Geschmack ist für Aussteller bestimmt, welche solche Industrieerzeugnisse in hervorragender Art ausstellen, bei welchen Form und Farbe für die Beurtheilung in erster Linie maßgebend erscheinen.

6. Die Medaille für Mitarbeiter ist für jene Persönlichkeiten bestimmt, welche von Seite der Aussteller als Fabriksleiter, Werkführer, Musterzeichner, Modelleure, oder sonst als Hilfsarbeiter wegen ihres wesentlichen Antheiles an den Vorzügen der Production oder an der Ausdehnung des Absatzes namhaft gemacht werden.

7. Das Anerkennungsdiplom kann Ausstellern zuerkannt werden, welche verdienstliche Leistungen nachweisen, jedoch nicht in dem Grade, daß ihnen die Fortschritts- oder Verdienstmedaille zugesprochen werde könnte.

*** **Wien**, 21. Februar. [Agitationen betreffs der Wahlreform.] Die Mahnungen der verfassungstreuen Blätter und Vereine in Wien wie in den Provinzen an den Verfassungsausschuß, die Lasser'schen Vorlagen schleunigst unter Dach und Fach zu bringen, haben ihr Ziel nicht verfehlt. In einer Doppelsitzung ist der Ausschuß gestern mit der Durchberathung der Gesetzentwürfe, bis auf einige Kleinigkeiten, die noch mit dem Ministerium zu vereinbaren sind, so weit fertig geworden, daß Herbst in aller Form mit der Berichterstattung von dem Plenum beauftragt werden konnte. Die Unterhandlungen mit dem Grafen Goluchowski dauern fort und werden von Seiten der Regierung in so eifrig nachdrücklicher Weise betrieben, daß die Verfassungspartei in dieser Richtung noch keineswegs gegen unliebsame Ueberraschungen gesichert erscheint. Die Besprechungen der Katholiken mit dem Ministerium — denn direkt mit den Polen verhandelt dies letztere principiell nicht — müssen jedenfalls eine sehr ernste Wendung nehmen; denn zweimal bereits ließ Graf Goluchowski die angesagte Sitzung der Polenclubs wieder unverrichteter Dinge auseinandergehen, weil er noch immer nicht in der Lage war, die definitiven Resultate der Besprechungen vorzulegen. Schwerlich wird die entscheidende Clubsitzung vor nächster Woche stattfinden. Gestern überreichte Fürst Georg Lobkowitz, gewesener böhmischer Oberlandesmarschall unter Hohenwart, dem Kaiser die Petitionen gegen die Wahlreform aus Böhmen: sieben Bände mit 250,000 Unterschriften wurden in der kaiserlichen Cabinetskanzlei deponirt; auch Großgrundbesitzer Baron Reyer aus Kärnthen übergab in der allgemeinen Audienz Petitionen aus seiner Heimath gegen die directen Wahlen. Dagegen hat eine Arbeiterversammlung aller Gewerke gestern einstimmig die Resolution gefaßt: „wir erblicken zwar in der Einführung directer Wahlen einen Fortschritt und einen Schutz gegenüber den staatsfeindlichen Bestrebungen der Feudal-Clericalen, wir bedauern aber, daß die Regierung bis jetzt nicht daran gedacht hat, Schritte zu thun, um die arbeitende Klasse zur Theilnahme an der Gesetzgebung heranzuziehen, und daß sie insbesondere die ihr vom Abgeordnetenhause zur Würdigung zugewiesenen Petitionen um Errichtung von Arbeiterkammern unberücksichtigt gelassen hat. An das Abgeordnetenhaus wird daher das Ersuchen gerichtet, bei Berathung des Wahlreform-Entwurfes den Forderungen der Arbeiter Rechnung zu tragen“. Nach Annahme der Resolution wurde beschlossen, das im vorigen Jahre dem Ministerium des Innern übergebene Memorandum über die Arbeiterkammern auch dem Verfassungs-Ausschusse zu übersenden. Das heißt denn doch, die Versuche der Feudalen, die Arbeiter durch socialistische Experimente à la Schäffle für die Reaction zu ködern, sind gründlich fehlgeschlagen, und der sogenannte „vierte Stand“ acceptirt die Wahlreform, wenn auch nur als Ausgangspunkt zu weiteren Fortschritten.

Italien.

□ **Rom**, 18. Februar. [Der Herzog von Aosta. — Die Clericalen und Spanien. — Parlamentarisches.] Der gesunde Menschenverstand kann den Herzog von Aosta nur loben, daß er sich vor einer Aufgabe zurückgezogen hat, zu deren Lösung er keine

---

Hunde eine so achtungswerthe Stellung in der haute finance einnehmen würden?

Der „mit aufgehobener Trauer“ heute im kaiserlichen Palais anberaumte Ball, ist die ganze Woche hindurch ein Gegenstand des Zweifels gewesen, da man jeden Augenblick die Depesche vom Tode der Königin-Wittwe von Würtemberg erwartete und für diesen Fall die Allerhöchste Bestimmung ergangen war, alle Hoffeste des diesjährigen, vorher schon dreimal gestörten Carnevals, endgültig als abgeschlossen zu betrachten. Unter solchem Zweifel des „Sein und Nichtsein“, seufzte gestern noch das Königliche Küchen- und Backpersonal, und wußte nicht, ob es zur Herstellung des heutigen Soupers schreiten sollte, oder nicht. Endlich ist man denn doch an's Werk gegangen und viribus unitis hat die vergangene Nacht hindurch und heute noch fortdauernd, geschäftige Bewegung in den culinarischen Räumen des Palais geherrscht. Bis jetzt, in der späten Nachmittagsstunde, ist von einer angelangten Trauerbotschaft noch nichts bekannt geworden, und das Fest wird demnach stattfinden. Prinz Wilhelm von Würtemberg, der hier seiner militärischen Bildung obliegt, ist übrigens schon vor mehreren Tagen an das Krankenbett der hohen Verwandten geeilt. Prinz August ist reisefertig, um bei der Todesnachricht sich ebenfalls sogleich nach Stuttgart zu begeben. — Eine Aufgabe des zu Morgen angesetzten letzten Subscriptionsballs im Opernhause, steht auch im schlimmsten Fall nicht zu erwarten, da es wohl schwierig sein dürfte, die an die Subscribenten zahlreich verkauften Billets, wieder einzulösen. Der Hof freilich dürfte dann nicht bei dem Fest erscheinen, der gerade Veranlassung für die höhere Gesellschaft ist, dort nie zu fehlen. Wir haben es selten erlebt, daß ein Berliner Carneval so viel versprochen und so wenig gehalten, wie der diesjährige. Von einer fortdauernden Strömung der Heiterkeit und geselligen Lust war eigentlich nirgend etwas zu spüren. Bei Hofe noch weniger, wie in den bürgerlichen Schichten. Da, wo diese letzteren sich der Grenze des ersteren näheren, zwängt man sich mit vornehmthuender Ueberhebung in die Nachahmungs-Jacke, sogar in die Trauer-Jacke, zu der für derartige Persönlichkeiten eigentlich gar keine Nothwendigkeit vorliegt. Es gehört dazu auch vorzugsweise die haute-finance, die ja so recht eigentlich auf die heitere Intonation des: „Geld ist nur Chimäre!“ angewiesen ist. Der Beamten- und solid bürgerlichen Welt zuzumuthen, „zum Carneval mal etwas drauf gehen zu lassen“, wäre ein vergebliches Bemühen. Mancher möchte gern, aber „es thut's halt nimmer mehr“. Wer von den Mitgliedern dieser kleinern Gesellschaftsschicht, es mit unsäglicher Mühe erschwungen hat, die Gattin und Tochter auf einen Subscriptionsball — das Alpha und Omega des Berliner Carnevals — zu führen, belastet sich in Folge dessen mit „Ausgabe-Extraordinarien“, zu deren Regulirung es bei den meisten ein Rechnen und Sorgen bis zum nächstjährigen Carneval bedarf, in welchem er aber sicher sich nicht in neue Vergnügungs-Verlegenheiten stürzt, sondern „es andern Narren“ überläßt, hineinzufallen. Und Narren liefert ja jeder Jahrgang, also auch Zudrang zu überkostspieligen Bällen. — Am bevorstehenden Fastnachts-Dinstag, dem hier in Berlin noch eigentlich einzigen Carnevalstag, an dem die Berliner eine Art dunkler Instinct überkommt, „sich zu amüsiren“, wird dies in so weit zur Wahrheit werden, daß die bürgerlichen Familien einen der annoncirten vielen Bäle, vorzugsweise den „Krollschen maskirten“, mit bescheidnem Kostenaufwand besuchen, oder — zu Hause bleiben, sich mit Kind und Kegel um die Bowle setzen und sich eine, ihnen wenigstens acht Tage im Magen liegende Erinnerung an „Fastnacht“, auf dem herkömmlich gebräuchlichen Wege der „Pfannkuchen-Vertilgung“ verschaffen. Auch ein Plaisir!

R. Gardefeu.

Sonntagswanderungen.

Prinz Carneval hält seinen Einzug. Mit lustigem Schellengeläut fordert er uns auf, einige Tage des Harms zu vergessen und geschmückt mit der Kappe als ehrbare Narren die Dinge vom philosophischen Standpunkte zu betrachten. Kommt es uns doch beinah vor, als lebten wir schon längst in der tollsten Faschingszeit, so geht Alles drunter und drüber. Althergebrachte Rechte werden angegriffen, die bekannten „Pforten der Hölle, die sie nicht bewältigen sollen“, werden vergeblich als Schreckmittel angewandt; die Diener des Worts Gottes predigen offenen Aufruhr gegen die von ihm eingesetzte Obrigkeit; ein kleiner Semit pritscht einen großen — Gründer; längst verschollene Toaste werden an's Licht gezogen; — das ist selbst für einen „ehrlichen Mann“ zu viel, nachdem das Land schon lange an ihm genug hat. Um die Carnevalsfreude voll zu machen, bringt auf einmal der Finanzminister einen Ueberschuß von 20 Millionen, doch bloß um uns damit zu narren; denn wir halten jetzt Alles für eitles Gaukelspiel und so fürchten wir auch in diesem Falle, daß nicht eine Steuerermäßigung, sondern eine Erhöhung eintreten wird, damit wir im nächsten Jahre noch mehr Ueberschüsse haben. Das wird dann durch alle Jahre so lange fortgetrieben, bis ein jedes im Volke einen — Schuß zu viel hat und die neue sociale, die veilchenblaue Republik unter der Präsidentschaft des Prinz Carneval eingeführt werden kann. Nach einem Vorbilde brauchen wir ja nicht in die Ferne zu schweifen; Frankreich und Spanien, toute même chose; wir können zwischen beiden wählen.

Auch in unserer Stadt übt man sich bereits in Faschingsscherzen und den kleinen Krawall, der vor acht Tagen stattfand, halten wir entschieden für nichts anderes. Socialdemokratische Tendenzen, wie düster sehende Pessimisten behaupteten, liegen ihm wohl kaum zu Grunde. Eher könnte man einen Grund in den verschiedenen Consumvereinen finden, dem die streitenden Parteien angehörten. Bierconsum und Schnapsconsum suchten durch schlagende Beweise sich gegenseitig von der Trefflichkeit ihres Systems zu überzeugen. Daß dabei der Wirth am meisten litt, finden wir ganz erklärlich. Denn dieser stand als Producent beider geistigen Getränke auch beiden Parteien als „Bourgeois“ gegenüber, hatte also von keiner Seite Schonung zu erwarten. Quod erat demonstrandum!

Ein gemüthlicherer Carnevalsscherz war die von den katholischen studentischen Vereinigungen „Winfridia“ und „Unitas“ veranstaltete Kopernikusfeier, bei der ein Cand. phil. in gediegener Rede den Grund zur Feier dieses Mannes gerade von Seiten der katholischen Studentenschaft hervorhob.“ Die „Schles. Volkszeitung“, der wir dies entnehmen, bringt leider nur diese kurze Notiz, so daß uns Akatholiken, die wir die Rede nicht gehört haben, der Grund immer noch nicht klar ist. Und ich möchte ihn doch gar zu gern wissen. Auf der Schule hat mir nämlich mal ein Lehrer erzählt, daß die katholische Kirche sich lange gegen das Kopernikanische System gesträubt, ja dasselbe für Ketzerei erklärt habe. Nun war doch der damalige Papst auch schon unfehlbar und der jetzige Unfehlbare begünstigt eine Feier jenes Mannes; wer von beiden ist nun der Unfehlbare? Oder sollte etwa mein Lehrer ein Freimaurer gewesen sein, der durch Verspottung der alleinseligmachenden Kirche mich auf den Bismarck-Falk'schen Unglauben vorbereiten wollte?

Einen eigenthümlichen Carnevalsscherz, den wir nach der Bildung von Galgenhumor einen Galgenscherz zu nennen versucht wären, bildet die Annonce in einem hiesigen Blatte, worin Jemand anzeigt, daß ihm am 16. dieses seine Frau verloren gegangen ist. „Der ehrliche Finder mag sie sich behalten.“ Danach scheint das dem „ehrlichen Finder“ gemachte Geschenk schon mehr zur Sorte der Danaergeschenke zu gehören. Nun wir sind wahrhaftig auf jenen nicht neidisch und gönnen ihm sein Glück von ganzem Herzen.

Einen ganz schlechten Witz machte aber in letzter Woche der Winter, nicht der Schuhmachermeister auf der Kleinen Groschengasse, der seit Jahren seine Kunsterzeugnisse mit den gelungensten Kalauern anpreist, sondern der „harte Mann, kernfest und auf die Dauer“. Zwei Tage Schlittschuhbahn und dazu noch den zweiten halb im Wasser, das war doch wirklich des Guten zu wenig. Es hätten doch wenigstens der Tage drei sein können, welcher Zahl bekanntlich alle guten Dinge sind. Allerdings besitzt gerade diese Regel eine Menge Ausnahmen. Denn z. B. das schwedische Quartett, das entschieden etwas Gutes ist, zählt doch vier Damen und anders wäre es auch nicht möglich, ein Quartett zu bilden. Man müßte denn die zweiköpfige Nachtigall dazu nehmen. Andererseits kann man aber behaupten, daß dieses Beispiel überhaupt nicht hierher passe, indem das Damenquartett nicht als Mehrheit aufzufassen sei, sondern ein Unicum bilde, das noch nicht dagewesen. Auch diese Auffassung lassen wir gelten, um zu gleicher Zeit an dieses Unicum ein anderes schließen zu können. Das sind die Recitationen des Herrn Richard Türschmann, denen wir nichts Gleiches an die Seite zu stellen wissen. Hier geräth man factisch in Zweifel, was man mehr bewundern soll, die immense Gedächtnißkraft, das klangreiche, biegsame Organ oder den künstlerischen, ergreifenden Vortrag. Es ist deshalb auch nicht gut, darüber nachzusinnen, welche der drei Gaben die hervorragendere sei; ihre Vereinigung ist es, die uns fesselt und hinreißt.

Lobe-Theater.

Gastspiel des Herrn Oberländer.

Je öfter man Moser's „Stiftungsfest“, dieses heitere Bild der kleinen Leiden sogenanter Vereins-Vergnügungs-Commissarien, sieht, desto mehr werden die drastischen Pointen des Stücks sichtbar, desto mehr amüsirt es und hierin ist auch sicher der Grund zu suchen, daß es sich fortdauernd auf dem Repertoir zu erhalten vermag und stets ein zahlreiches Publikum versammelt. Fräul. Hagen und die Herren Tomann, Scholz, Hagemann, Hampl sind ja bekannt, daß sie der komischen Seite des Stücks volle Rechnung tragen; neu trat gestern noch Herr Oberländer hinzu, der aus dem Bolzau eine prächtige Figur geschaffen hat. Dieser gutmüthige alte Commercienrath, der sein Mittagessen, sein Schläfchen so sehr liebt und auf Kosten seiner Ruhe in den Strudel des Stiftungsfestes hineingezogen wird, wirkt unwiderstehlich komisch. Herr Oberländer hat diese Rolle überdies mit einer Fülle charakteristischer Pointen und feiner Züge ausgestattet,

besondere Kraft mitbrachte. Ungleich der unglücklichen Gemahlin Maximilians ward der jungen Exkönigin von Spanien zugeschrieben, daß sie keinen Ehrgeiz gezeigt habe, den Thron in dem von Parteien zerrissenen Lande jenseits der Pyrenäen zu besteigen; eigentlich will Niemand den Prinzen gedrängt haben, das Wagestück zu unternehmen. Freilich sagen die Freunde im Unglück, daß der Prinz durch das aufregende Zwischenspiel der 2 Jahre in Madrid nur gewonnen habe; allein der kühle Beobachter muß sich sagen, daß die Sache des Königthums auch in Italien einen Stoß erlitten hat. So lange Victor Emanuel, der persönliche Verdienste um die Constituirung Italiens hat, am Leben ist, ist keine republikanische Bewegung zu fürchten, dagegen dürfte dem Sohne gegenüber vielleicht ein Hin- und Herrechnen der Sympathie und Verdienste und andrerseits der Antipathien und Unbequemlichkeiten nicht lange ausbleiben. — In clericalen Kreisen wird der Name des Monsignore's genannt, welcher alsbald die Instructionen des Vaticans an die spanischen Bischöfe überbracht. Die Presse der schwarzen Partei jubilirt über den letzten Sieg der Revolution, der nach ihrer Meinung die Legitimität wieder zu Ehren bringen müsse, jedenfalls hat sich das drohende Gespenst des Carlismus mächtig aufgerichtet und Rom wird zahlen, viel zahlen, um ihm Fleisch und Blut zu geben. — Der Senat hat das Budget des Unterrichtsministeriums wider Erwarten in einer Sitzung erledigt. Die Wahlkammer hat die Discussion des Heeresorganisationsgesetzes gestern begonnen. Die Abgeordneten verzichten dieses Mal auf die Ferien der Narrenzeit und um Abstimmungen möglich zu machen, hat eine beträchtliche Zahl der Ehrenwerthen Urlaubsgesuche eingereicht.

Rom, 16. Febr. [In der Deputirtenkammer] brachten heute Deputirte aller Parteien, an ihrer Spitze Minghetti, Rattazzi, La Porta, eine Resolution ein, welche dem Prinzen Amadeus erklärt, „daß Italien ihn mit um so größerer Liebe und Ergebenheit aufnehmen werde, weil es an ihm eine loyale, würdige und streng constitutionelle Handlung zu bewundern habe." Minghetti richtete einige kurze Worte an die Kammer, worin er erklärte, daß Italien diesen Prinzen liebe, der für dasselbe gekämpft habe, und daß die von der Kammer bekundeten Gefühle ein neuer Beweis von dem unzerstörbaren Bande seien, welches die Dynastie mit Italien verbinde. Crispi erklärte, daß er und seine Freunde der Resolution beipflichteten; sie seien gegen die Annahme der spanischen Krone gewesen; heute seien sie erfreut, nicht wegen der schmerzlichen Veranlassung, wohl aber darüber, daß der Prinz den besten Entschluß gewählt habe, indem er einem Throne entsagte, auf welchem er nicht im Namen der Freiheit regieren konnte. Diese Gefühle habe er im Namen der Linken auszusprechen. Der Ministerpräsident Lanza erklärte, daß diese Gefühle dem erhabenen Prinzen, der nach Italien zurückkehre, nur angenehm sein würden. Spanien selber werde sich stets an die Loyalität dieses Prinzen erinnern. Die Zukunft und die Geschichte würden zeigen, welche Dienste der Versuch des Prinzen Amadeus Europa und Italien geleistet habe. — Die Resolution wurde darauf einstimmig angenommen. — Heute genehmigte die Kammer ein Gesetz, welches die Zahlung der directen Steuern in den von den letzten Ueberschwemmungen heimgesuchten Gemeinden suspendirt und trat darauf in die Berathung eines Antrags des Abgeordneten Ghinosi ein, welcher die Veranstaltung einer parlamentarischen Untersuchung über die Ursachen der Deichbrüche des Po verlangt; über die der betreffenden Commission beizulegenden Befugnisse erhob sich eine lebhafte Debatte, die schließlich bis zur nächsten Sitzung vertagt wurde.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 20. Febr. [Aus der Dreißiger-Commission. — Ein Sieg des Hrn. Thiers. — Aus der Nationalversammlung. — Aus Spanien.] Um die Vorgänge in der gestrigen nicht unwichtigen Sitzung des Dreißiger-Ausschusses im rechten Lichte darzustellen, müssen wir ein wenig zurückgreifen. Man weiß, daß in der letzten Zeit der Streit zwischen Thiers und den Dreißig sich hauptsächlich um die Frage drehte, ob die Nationalversammlung gehalten sein solle, gewisse Vorbereitungen in Rücksicht auf ihr baldiges Auseinandergehen zu treffen, den Staatseinrichtungen eine feste Organisation zu geben, mit einem Worte ihr Testament zu Gunsten der Republik zu machen. Diese von Thiers an die Versammlung gestellte Forderung resumirte sich in dem sog. Dufaure'schen Antrage, welchen Thiers in seiner letzten Zusammenkunft mit dem Ausschuß, diesem unterbreitete. Er besagt in Kurzem: die Kammer wird aufs Schleunigste über 3 Punkte entscheiden, 1) über die Zusammensetzung und den Wahlmodus der künftigen Nationalversammlung, 2) über die Bildung einer zweiten Kammer, 3) über die Organisation und Uebertragung der ausübenden Gewalt. — Man weiß ferner, daß Thiers diesen Antrag als Artikel in das Project des Dreißiger-Ausschusses aufgenommen sehen wollte, daß aber der Ausschuß ihn zurückwies und dafür sein eigenes Project vollständig beibehielte, welches Project die von Thiers beantragten Reformen in eine ganz unbestimmte Zukunft hinausschob. Demgemäß verfaßte de Broglie seinen famosen Bericht, der dem Publikum nicht bekannt geworden ist, und demselben wahrscheinlich, wie man sehen wird, nie bekannt werden soll. So weit waren die Dinge zu Anfang dieser Woche gediehen und der Ausgleich schien so fern als je. Da aber ereignete es sich in der Sitzung der Kammer vom Montag, daß die Rechte mit ihrer gegen Challemel-Lacour gerichteten Tagesordnung ganz bedeutend in der Minderheit blieb, es ereignete sich ferner, daß zum zehnten Male die Aussicht auf eine Fusion der königlichen Linien zu Wasser wurde. Heute ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß die abermaligen Fusionsprophezeihungen von 14 Tagen einen Ausgleich mit der Regierung verhinderten, den damals alle Welt als wahrscheinlich ansah. Die Prophezeihungen wurden zu Schanden und abermals lockerte sich das Band, welches die monarchische Coalition zusammenhielt. Uebersehen wir nicht ein drittes Moment, welches geeignet ist, die Monarchisten stutzig zu machen. Wir sprechen von dem mit einem Male wieder entschieden in den Hintergrund getretenen Hoffnungen auf baldige Räumung des Gebiets Seitens der deutschen Armee. Es ist klar, daß die Unterhandlungen deswegen einen befriedigenden Verlauf nehmen und daß die deutsche Regierung entgegenkommend zu den Bestrebungen Thiers' die Hand bietet. Grund genug zu einigem Schreck für die Rechte der Versammlung, welche sich nicht verhehlen kann, daß in dem Augenblicke, da diese Räumung sich vollzieht, das Prestige Thiers' auf seinem Gipfel sein wird. Dies Alles mag die Mehrheit der Dreißiger zu einem Zugeständniß veranlaßt haben, welches sie bisher hartnäckig verweigerten. Von ihrer veränderten Gesinnung gab sie die erste Probe, indem sie Tallon gestattete, einen Gegenantrag, den sie schon einmal zurückgewiesen, von Neuem zu entwickeln. Derselbe wurde allerdings verworfen, aber nun trat d'Audiffret-Pasquier als Versöhner auf, im Einverständniß mit de Broglie und stellte den vagen Antrag: „Die Nationalversammlung wird nicht auseinandergehen, ohne über die Organisation und Uebertragung der öffentlichen Gewalt entschieden zu haben." Hiermit konnte die Regierung sich nicht einverstanden erklären, aber Dufaure benutzte den Antrag d'Audiffret, um sein früheres schon erwähntes Project wieder auf's Tapet zu bringen, welchem jetzt der Ministerrath folgende Gestalt gab: „Die Versammlung wird sich nicht trennen, ohne über 3 Punkte entschieden zu haben: 1) die Organisation und Uebertragung der gesetzgebenden und der ausübenden Gewalt; 2) über die Bildung einer zweiten Kammer; 3) über das Wahlgesetz." — Man wolle auf diesen neuen Regierungsvorschlag achten, er enthält im Wesentlichen die Bestimmungen des alten, vom Ausschuß zurückgewiesenen Artikel 4 gemildert, insofern nicht auf sofortige Ausführung des Projects gedrungen wird, andererseits aber verschärft, indem an die erste Stelle tritt, was früher an der dritten gestanden, nämlich die Organisation der Thiers'schen Gewalt nach Abgang der Kammer. In dieser neuen Gestalt nun wurde gestern der Regierungsantrag mit 19 von 30 Stimmen angenommen, nicht ohne Widerstreben Seitens der Monarchisten, wie man denken kann. So z. B. wies die Mehrheit einen Vorschlag Bérenger's zurück, der darauf drang, unumwunden zu gestehen, daß man die Republik organisire (Bérenger war bisher Monarchist); ferner ließen de Broglie und Andere es sich nicht nehmen, laut zu erklären, daß sie nur ein Provisorium einzurichten gedenken, welches noch recht lange dauern werde, aber bei alledem wurde wie gesagt, der Regierungsentwurf genehmigt, und was demselben seine eigentliche Bedeutung giebt, ist die Annahme eines von Ricard gestellten Amendements: „Die Regierung wird der Nationalversammlung drei Gesetze über die erwähnten 3 Punkte vorlegen." Gewissermaßen wird also dadurch Thiers zum Herrn der Situation, und es hängt von ihm ab, zu welcher Stunde er die Versammlung zwingen wird, ihr Testament zu machen. Vielleicht haben sich die Monarchisten des Ausschusses die Bedeutung dieser letzten Bestimmung, die am Schlusse in Eile votirt wurde, nicht recht klar gemacht; gewiß ist, daß dieselbe unter den legitimistischen Deputirten außerhalb der Commission böses Blut machte.

Thöricht wäre es nur, zu glauben, daß mit dem gestern Geschehenen alle Schwierigkeiten beseitigt seien. Es bleibt sogar abzuwarten, ob die öffentliche Meinung, in allen diesen Discussionen und Unterhandlungen bloße Haarspaltereien erkennend, nicht am Ende Thiers einen Vorwurf machen wird, daß er sich zu tief mit seinen im Grunde doch unversöhnlichen Gegnern eingelassen. Einstweilen ist der Eindruck ein guter; an der gestrigen Abendbörse rief die Nachricht von dem Ausgleiche eine Hausse von mehr als 50 Cent. für die Rente hervor.

Die gestrige Sitzung der Nationalversammlung bot wenig Interesse. Es wurde der Entwurf des Handelsvertrages mit Belgien niedergelegt, sowie eine Reihe anderer Entwürfe. Den größten Theil der Verhandlung füllte die Discussion über einen Gesetzvorschlag, welcher die Verwaltung der Staatsforsten von dem Finanzministerium an das Ackerbau-Ministerium überweisen will. Séjanne sprach dafür, Lambert und der Finanzminister Leon Say dagegen. Die Discussion ist nicht beendigt.

Während die officiellen Nachrichten aus Spanien gute bleiben, melden die hiesigen royalistischen Blätter von dem Beginn socialistischer Unruhen in Andalusien, was möglicherweise ein bloßes Tendenzgerücht ist. Der „Soir" andererseits erzählt von der Ankunft Cluseret's und anderer französischen Communard's, welche die spanischen Socialisten zu Gewaltthätigkeiten treiben wollten. Der „Soir" hegt im Allgemeinen eine übertriebene Furcht vor dem rothen Gespenst; aber sollte seine Mittheilung sich bestätigen, so muß man hoffen, daß die republikanische Regierung so gefährliche Bundesgenossen vor die Thüre setzen werde. Zu Besorgnissen kann endlich auch die Mittheilung des Telegraphen Veranlassung geben, wonach sich „allenthalben Freiwilligen-Corps" organisiren. Diese verkappte Wiederherstellung der Nationalgarde würde hauptsächlich dahin führen, den Parteigängern aller Art Waffen zu liefern.

* **Paris**, 20. Februar. [Diplomatisches.] Thiers, schreibt man der „N. Z.", kam heute Abend nach Paris und machte zuerst dem Grafen Arnim einen Besuch, dann dem Grafen Beust, der auf der Reise nach London gestern hier eingetroffen ist; Letzterer wurde für morgen zu einem Diner bei dem Präsidenten eingeladen. Nach einem Gerücht hätte Gramont für heute Abend Beust um eine Unterredung ersucht. Heute Abend findet große Soiree bei dem General Ladmirault, Gouverneur von Paris, statt; Thiers, alle Minister und das diplomatische Corps werden anwesend sein. Die Regierung läßt die verbreitete Fabel von einem Briefe Bismarcks durch Havas dementiren. Der „Temps" meldet, der Finanzminister werde am 2. März wiederum 150 Millionen an Deutschland zahlen.

[Zum Wahlgesetz] Die Nationalversammlung nahm vorgestern mit großer Mehrheit einen Antrag Savary's an, nach welchem bei den ferneren Abgeordnetenwahlen in der ersten Abstimmung ein Viertel der Wähler sich betheiligt haben und eine absolute Majorität der Stimmenden zu Stande gekommen sein muß; erst bei der zweiten Abstimmung fallen diese Bedingungen für die Gültigkeit der Wahl weg.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

die das sorgfältigste Studium der Rolle zeigen. Vielfacher wohlverdienter Beifall lohnte die gelungene Leistung des Gastes. u.

Theater- und Kunstnachrichten.

Berlin. Königliches Opernhaus. Die Direction ist unausgesetzt bemüht, die Lücken im Personal auszufüllen und es folgt Gastspiel auf Gastspiel. Im Laufe der letzten Woche gastirten Frl. Pappenheim aus Mannheim und Frl. Haupt aus Stettin, beide mit anständigem Erfolge. — Inzwischen erhält sich das Gerücht, daß Frau Mallinger definitiv für die Oper wieder gewonnen sei; dieselbe soll bereits am 1. März als „Adine" im Liebestrank auftreten. Mit Recht bemerkt hierzu die „Montags-Zeitung": „Der beste Ersatz für Mathilde Mallinger ist doch eben — Mathilde Mallinger." — Die Künstlerin ist übrigens seitens der croatischen Landesregierung mit einem Processe bedroht. Sie wurde bekanntlich im Jahre 1863 auf Landeskosten im Prager Conservatorium, später in Wien ausgebildet, und unterschrieb damals einen Revers, worin sie sich verpflichtete, am croatischen National-Theater zu singen. Ein Agramer Blatt hatte nun kürzlich gemeldet, daß Frau Mallinger im Monat April nach Agram kommen und daselbst an der Oper auftreten werde. „Diese Nachricht, so schreibt die croatische Zeitung „Nar. Nov." bewahrheitet sich nicht, nachdem Frau Mallinger, in Agram erzogen und mit croatischem Gelde ausgebildet, an alles Andere eher denkt als an die Dankbarkeit und an die Pflichten einer „Patriotin. In der Mitte des verflossenen Jahres, fährt dasselbe Blatt fort, erinnerte die königl. croatische Landesregierung Frau Mallinger an den Revers, welchen sie im Jahre 1863 unterschrieb, als sie zur Ausbildung an das Prager Conservatorium gesandt wurde, mit der Aufforderung, ihren Verpflichtungen gegenüber dem Lande nachzukommen. Hierauf ließ Frau Mallinger ihren Gemahl, Baron Schimmelpfennig, in ihrem Namen antworten, daß sie bereit sei, in den Monaten Juli und August l. J., für welche Zeit sie noch kein Engagement hätte, nach Agram zu kommen und daselbst als „Gast" in acht Vorstellungen unter der Bedingung aufzutreten, daß ihr für jede Vorstellung ein Honorar von 500 Fl. bezahlt und der Revers ausgeliefert werde. Indem die Landesregierung diese Antwort der Theaterleitung übergab, forderte dieselbe zu Ende des vorigen Jahres Frau Mallinger nochmals auf, ihren Reverspflichten nachzukommen und der croatischen Oper als Primadonna beizutreten. Auf die zweite Aufforderung antwortete der Hr. Gemahl, daß seine Gemahlin, eine geborene Deutsche, der croatischen Sprache nicht vollkommen mächtig sei, sich außerdem mit Geschäftsangelegenheiten nicht befasse, und daß er, der Baron Schimmelpfennig, jedes fernere Schreiben unbeantwortet lassen werde, so dasselbe an seine Frau und nicht an ihn adressirt wäre. Angesichts dieses Sachverhaltes hat sich die königl. croatische Landesregierung bestimmt gefunden, entscheidende Mittel zu ergreifen und ließ, wie uns mitgetheilt wird, im Wege der Gesandtschaft an Frau Mallinger die letzte Aufforderung zur Genügeleistung ihrer Pflichten im Zeitraume von drei Wochen nach Empfangnahme der Aufforderung ergehen, weil sich die Landesregierung sonst veranlaßt fände, wegen Ersatzes der Kosten gegen Frau Mallinger den Weg des Rechtes einzuschlagen."

Im Laufe dieser Saison soll „Hamlet" von Thomas im Opernhause gegeben werden.

Stadt-Theater. Seit 8 Tagen wird allabendlich „Teresa", ein älteres Stück von A. Dumas Vater vor überfülltem Hause gegeben. Ein Frauenfehltritt im Kreise der höheren Pariser Gesellschaft bildet den Stoff des Dramas, erscheint jedoch nicht in der krassen Behandlung, wie sie ähnliche Sittenbilder aus französischen Federn zeigen. Die Schuld der Frau entwickelt sich nicht aus gemeinen, niedrigen Motiven, wie z. B. in dem Drama: „Die Baronin;" das heiße Blut der Neapolitanerin Teresa führt das Unheil herbei, das sie mit freiwilligem Tode zu sühnen versucht. Das Krasse, das in dem Stoffe liegt, ist von dem Dichter geschickt einer milden Behandlung unterworfen. Die Charakterzeichnung ist lebenswahr und unterstützt demnach die Wahrheit der Ereignisse. Die Darstellung des Stückes wird sehr gelobt.

National-Theater. Am 15. März findet die Studenten-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt „Julius Cäsar."

Am 18. Februar fand bei Baron Bleichröder ein Fest statt, über welches Berliner Blätter spaltenlange Berichte bringen. Wir entnehmen denselben, daß das schwedische Damen-Quartett, welches sich durch Erkrankung des Frl. Petterson allerdings in ein Terzett verwandelt hatte, bei dem Feste mitwirkte.

In den Salons des französischen Botschafters läßt sich gegenwärtig Frl. Nielsson hören. Obwohl ihr die königl. Intendanz für ein jedesmaliges Auftreten im Opernhause 6000 Frcs bot, lehnte die Sängerin das Anerbieten aus dem Grunde ab, weil sie sich sonst für Paris unmöglich mache.

Dresden. Im königl. Hoftheater gerieth am Sonntag vor Beginn der Vorstellung das Kleid einer 13jährigen Tänzerin in Brand. Trotz sofortiger energischer Hülfeleistung erlitt die Unglückliche schwere Brandwunden, an welchen sie nach vierundzwanzigstündigen Leiden starb.

Leipzig. Das Directorium des allgemeinen deutschen Musikvereins hat beschlossen, aus Anlaß der in Bayreuth bevorstehenden Wagner-Vorstellungen, einen ganzen Patronatschein oder nach Wahl 900 Mark als Preis für eine Schrift auszusetzen, welche Folgendes enthalten soll: 1. Eine kurze übersichtliche und interessante Wiedererzählung der altgermanischen Mythen und Sagen, aus welchen die Wagner'sche Nibelungen-Tetralogie hervorgewachsen ist. 2) Einen kurzen, aber vollständigen Nachweis der Behandlung dieses Sagenstoffes in der deutschen Poesie, wie in der nacherzählenden prosaischen Literatur bis auf unsere Zeit. 3) Eine anziehende Wiedererzählung des Inhalts der dramatischen Dichtung Richard Wagners, so daß sich das Verhältniß dieses Gedichtes zum Sagenstoff und zu den früheren poetischen Bearbeitungen desselben zwanglos ergiebt. — Bewerber um diesen Preis müssen bis spätestens am 31. Juli d. J. zu Händen des Prof. Riedel in Leipzig ihre Arbeit eingeliefert haben.

Stuttgart. Johann Pischeck, einst einer der gefeiertsten Sänger, ist am 17. d. M. gestorben.

Wien, Hofoperntheater. Der mit Frl. Ehnn abgeschlossene Contract hat die kaiserliche Genehmigung erhalten. Das Hofärar hat die Verpflichtung übernommen, die der Künstlerin eventuell zu zahlende Pension zu bestreiten. — Gleichzeitig mit Frl. Nielsson soll auch der berühmte Pariser Tenorist Capoul während der Weltausstellung im Hofoperntheater gastiren. Das Gastspiel ist auf einen Monat berechnet, nach dessen Ablauf beide Künstler nach Amerika gehen sollen.

Hofburg-Theater. Für die Weltausstellungszeit hat die Direction einen interessanten Plan. Sie will in dieser Zeit in chronologischer Reihenfolge die Entwickelung des Deutschen Drama von Lessing angefangen bis Goethe vorführen. Von letztgenanntem Dichter soll das bisher nirgends aufgeführte Drama „Stella" ins Programm aufgenommen werden. Die klassischen Werke werden für diese Zeit neu einstudirt, mit den ersten Kräften besetzt und reich ausgestattet werden.

Unfälle. Anläßlich der Molière-Feier wurde im Residenz-Theater „der eingebildete Kranke" gegeben. Herr Heinrich, der die Titelrolle gab, agirte so lebhaft, daß er sich schon im ersten Acte — den Arm verrenkte. Die Vorstellung wurde unterbrochen und dem Verletzten der Arm wieder eingerichtet, worauf Herr Heinrich, den Arm in der Binde, das Stück zu Ende spielte. — Am selben Abende wurde im Strampfer-Theater Frl. Gallmeyer von einem Brustkrampfe überfallen, in Folge dessen die Vorstellung nicht zu Ende geführt werden konnte.

Neues Theater. Für den Bezirk Landstraße wurde einer Actien-Gesellschaft die Genehmigung zur Erbauung eines neuen Theaters unter dem Titel „Odeon" ertheilt.

Ueber den (von uns bereits gemeldeten) Conflict der deutschen Kunstgenossenschaft mit der Direction der Weltausstellung liegen nähere Mittheilungen vor. Denselben zufolge beträgt der für Deutschland bewilligte Raum in der Kunsthalle 3000 Quadratmeter, während München allein 2500 Quadratmeter beansprucht. Die Höhe der Ausstellungsräume beträgt 14 Meter. Der im Mittelbau befindliche sogenannte Ehrensaal enthält einen Flächenraum von 5- bis 600 Quadratmetern, von welchen der deutschen Kunst nur 120 Quadratmeter eingeräumt worden sind. Weiter ist den französischen und österreichischen Ausstellern die geeignetste, das heißt die Nordseite zugestanden, während die deutschen sich vorzugsweise mit der minder geeigneten, das heißt der Südseite begnügen sollen. München und Berlin verlangen nun eine mehr gleichmäßige Vertheilung, das heißt also 2 Säle mit Ober- und 2 mit Seitenlicht, an der Nord- und an der Südseite, im Ganzen also 4 Säle mit Cabineten. Auf eine von Berlin an die Münchener Genossenschaft ergangene diesbezügliche Anfrage faßte diese den Beschluß, zu antworten, daß 1) die aus Wien eingegangene Erklärung nicht klar und erschöpfend genug sei, um sofortigen Entschluß fassen zu können; 2) die Versammlung allerdings besonderen Werth auf die Betheiligung der deutschen Kunst an der Ausstellung lege, dieselbe jedoch nur dann von Werth erachte, wenn ihr die oben bezeichneten Räumlichkeiten bewilligt würden. Als höchst wünschenswerth wurde gleichzeitig erachtet, wenn noch weitere 1000 Quadratmeter zur Verfügung gestellt würden; 3) seien erst noch weitere Erklärungen von Wien zu verlangen. Die eventuelle Absendung eines Deputirten nach Berlin und von da nach Wien sowie die zum eventuellen Anbau eines Annexes an den Ausstellungsraum erforderlichen Schritte bleiben dem Ermessen des Ausschusses überlassen. Schließlich wurde bekannt gegeben, daß vom Centralcomite in Berlin die Ansicht ausgesprochen worden sei, im Falle man in Wien den Wünschen der Berliner und Münchener Genossenschaften nicht möglichste Berücksichtigung zu Theil werden lasse, von einer Betheiligung an der Wiener Ausstellung ganz abzusehen und im Laufe des Jahres eine Kunstausstellung in München zu veranstalten. — Graf Andrassy und Graf Karolyi sind bemüht, eine gütliche Lösung des Conflictes herbeizuführen, wir wollen hoffen, mit glücklichem Erfolge. Fr. Pecht schreibt über die Angelegenheit der „A. A. Z." unterm 14ten d. M. aus München: „Einer gestern hier abgehaltenen General-Versammlung der Künstler gemachten Mittheilung zufolge sind die zwischen der Welt-Ausstellungs-Direction und der deutschen Kunstgenossenschaft entstandenen Differenzen wenigstens auf dem Wege der Ausgleichung. Herr v. Schwarz, von dessen ganz persönlicher Vorliebe für die französische Kunst diese Bevorzugung allein herzurühren scheint, zögerte nicht — in Bezug auf den Raum die Forderung des deutschen Comite's nach unbedingter Gleichstellung sofort zu erfüllen, und wird sich also wohl auch in Bezug auf die gleiche Lichtvertheilung schließlich noch fügen. Sollte dies jedoch nicht geschehen, so scheint man allerdings entschlossen, die deutsche Ausstellung hier abzuhalten.

Prag. Im deutschen Landestheater trat am 18. d. M. Frl. Epstein vom Breslauer Stadt-Theater zum ersten Male als Gast auf. Der Kunstreferent der Bohemia lobt die Sängerin, die allen billigen Anforderungen, die man an eine Kunstnovizin stellen könne, entspreche.

London. Joachim ist zur Saison in London eingetroffen und spielte am 15. d. M. zum ersten Male im Kristallpalaste in Sydenham. Das Publikum bereitete dem Künstler bei seinem Erscheinen eine enthusiastische Ovation.

Newyork. Frl. Louise Liebhardt, die ehemalige Primo-Donna der Wiener Oper, feiert auf ihrer Rundreise durch die Vereinigten Staaten als Mitglied der Rubinstein'schen Concert-Gesellschaft Triumphe. Nicht minder wie ihre wohlconservirte Stimme und ihr reiches Repertoir macht ihre prächtige und geschmackvolle Toilette Eindruck auf die Yankee's und die meisten Blätter stimmen darin überein, daß solche Toilettenpracht in amerikanischen Concertsälen vorher nicht gesehen wurde. Bei ihrer jüngsten Anwesenheit in Washington hatte Frl. Liebhart die Ehre, vom Präsidenten Grant empfangen zu werden.

Die amerikanische Tour der Adeline Patti ist, dem „Athenäum" zufolge, bis zum Jahre 1875 verschoben worden, da es der Intendantur der kaiserlichen Oper zu St. Petersburg gelang, die Künstlerin für zwei weitere Saisons zu gewinnen.

(Fortsetzung.)

Das „Journal des Debats" sagt über diesen Beschluß:

Die Majorität der National-Versammlung will im Hinblick auf die allgemeinen Wahlen, mit denen man sie bedroht, das Land ausforschen. Die acht Nachwahlen, zu denen man, wie wir glauben, in sechs Wochen schreiten wird, sind für sie eine Gelegenheit, zu erproben, was sie in nächster Zukunft unternehmen kann oder zu befürchten hat. Die Mehrheit übt sich ein. Wenn die Anwendung des Sadarw'schen Gesetzes gute Resultate ergiebt, so ist das ein günstiges Zeichen und eine Ermuthigung, mehr zu wagen. Das ist der Grund der großen Aufregung bei einer dem Ansehen nach so bescheidenen Frage, der Wahl von acht Deputirten, die berufen sind in einer Versammlung zu tagen, die aus 738 Mitgliedern besteht und deren Tage gezählt sind.

[Zur Reform der Verwaltung.] In Folge der Erfahrungen während des Krieges erscholl überall der Ruf nach Reform der Verwaltung; man verlangte mehr Initiative, Beschränkung der Quantität zu Gunsten der Qualität der Beamten, bessere Besoldung derselben und solidere Arbeit u. s. w. Auf Lamy's Antrag beschloß die National-Versammlung im Mai 1871 einen Dreißiger-Ausschuß, der das gesammte Verwaltungsdienstwesen" prüfen und Vorschläge machen sollte. Mehrere Berichte sind seitdem erschienen; der jüngste betrifft das Ministerium des Innern und die von demselben abhängigen Dienstzweige. Diese Berichte sind äußerst dürftig; es erscheinen allgemeine Redensarten in Fülle, wogegen sich ein bedenklicher Mangel an Detailkenntnissen kundgiebt. Die Commission schlägt schließlich zwar da und dort kleine Verbesserungen vor, im Ganzen aber will sie Alles in ursprünglicher Vortrefflichkeit, welche angeblich bestritten werde, erhalten wissen. Das „Journal des Debats" geißelt dies selbstgenügsame Festhalten am gewohnten Schlendrian.

[Zum Proceß des Prinzen Napoleon.] Die erste Kammer des Pariser Civilgerichts hat sich heute in dem Proceß des Prinzen Napoleon gegen die Herren Victor Lefranc und Genossen für inkompetent erklärt und diesen Beschluß wie folgt motivirt:

Der Gerichtshof erkennt auf den Einwand der Incompetenz, welchen die Beklagten erhoben haben, und auf die Ablehnungserklärung des Seine-Präfecten auf Grund des Art. 6 der Ordonanz vom 1. Juni 1828: In Erwägung, daß die Gesetze vom 16./24. August 1790 und vom 10. Fructidor des Jahres III. den Gerichten ausdrücklich verbieten, über Verwaltungs-Acte irgend welcher Art, d. h. über diejenigen Acte, welche der Staat oder seine Vertreter in Ausübung der öffentlichen Gewalt ausführen, zu erkennen; daß der Erlaß des Ministers des Innern vom 10. October v. J., wonach der Prinz Napoleon unverzüglich an die Grenze gebracht werden sollte, auf Befehl des Präsidenten der Republik und nach Anhörung des Ministerrathes erfolgt und darauf gerichtet war, das Verweilen des Prinzen Napoleon in Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen zu Unruhen Anlaß geben könnte; daß dieser Erlaß einen von der Executive in Ausübung der öffentlichen Gewalt vollzogenen Regierungsact darstellt, der sich seiner Natur dem Urtheil und der Würdigung der gerichtlichen Behörde entzieht, und daß daher der Gerichtshof, ohne das Princip der Trennung der Gewalten hintanzusetzen, nicht untersuchen kann, ob er, wie der Kläger behauptet, eine Verletzung des Rechts in seiner Person und einen Eingriff in seine individuelle Freiheit darstellt ꝛc. erklärt sich für incompetent und verurtheilt den Prinzen Napoleon in die Kosten.

[Rundschreiben des Kriegsministers.] Der Kriegsminister hat unter dem 14. Februar an alle Corps-Befehlshaber folgendes Rundschreiben erlassen:

Die Angriffe, welchen sich Militärs, wenn sie allein sind, zu jeder Zeit von Seiten der Ordnungsfeinde ausgesetzt sehen, haben sich seit einigen Monaten an verschiedenen Punkten unseres Landes dermaßen gehäuft, daß es meine Pflicht ist, Ihnen die Verhaltungslinie zu bezeichnen, die Sie den unter Ihren Befehlen stehenden Truppen für solche Fälle ohne Bedenken einzuschärfen haben. Wer sich gegen die Armee vergreift, will sich gegen das Gesetz vergreifen, dessen Wächter und Vertheidiger die Armee auf allen Stufen ihrer Hierarchie ist; mehr als je ist es aber nothwendig, daß das Gesetz das Feld behaupte. Sie werden also gefälligst den Militärs aller Waffen, welche unter Ihrem Commando stehen, in Erinnerung bringen, daß die Uniform, welche sie zu tragen die Ehre haben, ihnen nicht bloß die Pflicht auferlegt, überall das Beispiel einer guten Aufführung, des Anstandes und der Achtung vor der Obrigkeit zu geben, sondern ihnen auch ein Recht einräumt, von Allen respectirt zu werden. Sie sollen also unter Beobachtung der möglichsten Mäßigung keinen Anstand nehmen, von ihren Waffen Gebrauch zu machen, wenn sie angegriffen werden, und jedenfalls alle Personen, die sie beschimpfen, ergreifen und nach dem nächsten Posten führen. Ich bin gewiß, daß der Beistand der gerichtlichen und Verwaltungs-Behörden Ihnen nicht fehlen wird, um einem Zustande gründlich ein Ende zu machen, welchen nicht länger fortdauern zu lassen im Interesse aller guten Bürger liegt. Ich bitte Sie, dieses Rundschreiben mittelst Tages-Befehls zur Kenntniß Ihrer Truppen zu bringen und mir den Empfang desselben zu bescheinigen.

[Rennplatz.] Der Gemeinderath von Paris hat gestern die Concession eines Terrains für Wettrennen mit Hindernissen und im Trabe an eine Gesellschaft ertheilt, an deren Spitze die Herren Firino, O'Connor und der Herzog von Sesto stehen. Der neue Rennplatz liegt im Boulogner Gehölz, in der Nähe des zweiten See's und der Vorstadt Passy; er wird durch einen aus diesem See abgeleiteten künstlichen Fluß durchschnitten sein. Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die Umgebungen, welche durch den Krieg verwüstet worden sind, auf ihre Kosten neu zu bepflanzen.

[Aus der Provinz Constantine] wird amtlich gemeldet: Der General von Galliset ist am 24. Januar in Golea eingerückt. Sämmtliche Fractionen der Schambas und der Mekadmas, die sich bisher nicht unterworfen hatten, haben um Begnadigung gebeten, die ihnen auferlegten Bedingungen angenommen und ihre rückständigen Steuern, sowie einen Theil ihrer Kriegs-Contribution gezahlt. Damit ist vom äußersten Süden bis an das Meer der Friede hergestellt und die vollkommenste Ruhe herrscht in dem ganzen Umfange der Provinz Constantine.

Spanien.

Madrid, 19. Februar. [Zur Verfassung.] Der Minister-Präsident Figueras hat sich über die Stellung der gegenwärtigen National-Versammlung auf eine Anfrage Cherma's dahin geäußert, daß diese Versammlung keine constituirende sei. Einstweilen werde die Regierung die jetzige Verfassung, ausgenommen die auf die Monarchie bezüglichen Artikel, beobachten. Wenn die constituirenden Cortes zusammentreten, so werde er als Abgeordneter, wenn er wiedergewählt werde, die früher von ihm hochgehaltenen Principien verfechten. So lange die Republik existire, werde sie gewiß nicht von der Geistlichkeit oder von Beamten aller Art den Eid auf die Verfassung fordern.

[Der Kriegs-Minister] hat eine Geldbewilligung zur Volksbewaffnung verlangt, weil die verfügbaren Waffen schon alle vertheilt seien.

[Ueber die Stellung der Parteien auf der Insel Cuba] berichtet ein Correspondent der „Times", nachdem er auf die Hartnäckigkeit der Spanier, die Colonie zu behalten und die Gier der Vereinigten Staaten, dieselbe sich einzuverleiben, hingewiesen: Spanien behauptet, nur aus Ehrgefühl im Besitze Cubas bleiben zu wollen. Aber das ist nur eine Redensart. Thatsächlich genießt Spanien unermeßliche Vortheile. Es sendet seine hungrigen Beamten nach Cuba, an dessen Fette sie sich mästen. Durch Schutz- und Differentialzölle weiß es für seine Industrie — soweit von einer spanischen Industrie die Rede sein kann — einen Markt auf der Insel zu schaffen, die von 1,414,508 Menschen bewohnt ist. Andererseits weiß der praktische Amerikaner den Werth einer Insel zu schätzen, die einen Flächeninhalt von 2158 Quadratmeilen hat, die, obwohl nun der vierte Theil des Bodens sich unter Cultur befindet, allein an Zucker einen Werth von 15,000,000 L. in günstigen Jahren exportirt, die der Schlüssel zum Golf von Mexico und von großer Bedeutung für den Handel mit Centralamerika ist. Auf der Insel haben Spanien wie die Union ihre Freunde und Feinde. Die Vortheile, welche das Fortbestehen der Sclaverei auf den spanischen Antillen nach Beendigung des amerikanischen Bürgerkrieges den Plantagenbesitzern auf Cuba gewährte, hat diese zu einer Partei vereinigt, welche für d. i. spanische Oberhoheit oder, was ihnen gleich viel bedeutet, Beibehaltung der Sclaverei einstehen wollen. Diese Partei ist die der „Peninsulares", die spanischen Einwanderer, die von ihren Gegnern jedoch „Negreros" d. i. Sclavenhalter genannt werden. Die Anhänger der Nationalpartei, von den Gegnern „Insurrectos" d. i. Empörer genannt, bestehen meistens aus Eingeborenen von Cuba oder Creolen, und ihr Programm ist; Cuba für die Cubaner. Es ist nicht selten, daß in derselben Familie der Vater, eingeborener Spanier, zur Partei der Peninsulares gehört und Negrero ist, während die Kinder, geborene Cubaner, glühende Anhänger der feindlichen Partei sind. Doch hat die erstgenannte Partei ihre eigenen Interessen, nicht die Spaniens im Auge und hat gegenwärtig die Regierung ganz in ihrer Gewalt. Als nämlich im Jahre 1868 Cuba mit der spanischen Verfassung beglückt werden und alle Freiheiten Spaniens genießen und in Folge dessen auch die Sclaverei verlieren sollte, da machte die Nationalpartei gegen Spanien Front, und ist nur deßhalb nicht gegen die Regierung, weil sie dieselbe vollständig nach ihrem Willen lenken kann. Thatsächlich hat der spanische Einfluß in Cuba aufgehört. Die Freiwilligen-Bataillone, die aus Negreros bestehen, sind die wahren Herren, wenn auch vielleicht nicht des ganzen Landes, so doch der großen Städte und namentlich der Hauptstadt. Die Forts und Polizei stehen unter ihrer Aufsicht, sie schaffen sich mißliebige Generale, wie Dulce und Caballero de Rodas, vom Halse, lassen nur ihnen anstehende spanische Gesetze bekannt machen, mit Einem Worte: sie sind die Herren. Diese Bataillone zählen etwa 60,000 Mann, von denen 11,000 allein in der Havanna sich befinden. Sie befassen sich nicht damit, die Empörer aufzusuchen und zu bekriegen. Die Kastanien aus dem Feuer lassen sie sich fein von den spanischen Soldaten herausholen, die seit 1868 regelmäßig nach Cuba geschickt wurden, um dort zur Hälfte zu sterben. 80,000 Soldaten hat Spanien seit dieser Zeit nach der „ewig treuen Insel Cuba" geschickt, von denen die Hälfte durch Krankheiten u. s. w. hingerafft worden ist. Was die Aufständischen anbetrifft, so darf man die Stärke ihrer Partei nicht nach der Zahl derer bemessen, die sich offen am Kampfe betheiligen. Solcher giebt es nach den Berichten der Aufständischen selbst höchstens 15,000, während die Spanier die Zahl derselben auf 8—9000 angeben. Im Geheimen gehören in den Städten allein über 150,000 zu dieser Partei und würden gern einem allgemeinen Aufstande sich anschließen, wenn sie nur des Erfolges ganz sicher wären. Außer der Sympathie dieser Freunde genießen die Empörer noch den Vorschub von solchen, die scheinbar auf Seiten der mächtigen Partei stehen. Es sind dies die Krämerseelen, welche den Empörern Waffen und Munition verabreichen, um den Kampf in die Länge zu ziehen, und recht viele Waffenlieferungsverträge mit der spanischen Armee abschließen zu können. Täglich finden inzwischen blutige Scharmützel statt. Die Empörer haben kein Hauptquartier, keine festen Plätze, abgesehen von den undurchdringlichen Wäldern, und was den Rebellenanführer Cespedes anbetrifft, so weiß man gar nicht ob er überhaupt auf der Insel sich befindet. So der Bericht des „Times"-Correspondenten, der von der Abdankung des Königs Amadeus noch nichts wußte. Aber die Errichtung der Republik in Spanien wird auch in den cubanischen Verhältnissen Vieles ändern. Die Tage der Sclaverei sind gezählt, und die Negreros werden eine ganz andere Stellung zum Mutterlande einnehmen, als bisher, während die „cubanische" Partei, wenn der Traum der Föderativ-Republikaner in Spanien sich verwirklicht, vielleicht zufrieden sein werden, einen Staat im spanischen Bunde zu bilden, und die gänzliche Lostrennung vom Mutterlande nicht mit demselben Eifer anstreben.

Großbritannien.

London, 19. Febr. [Tagesbericht.] Der Senat der Universität Oxford hat beschlossen, daß Griechisch bei dem nächsten Matriculations-Examen nicht mehr obligatorischer Prüfgegenstand sein solle, daß der Prüfungs-Candidat vielmehr bestimmen könne, ob er in Griechisch, Deutsch oder Französisch geprüft werden wolle. — Das hiesige Handelsamt ist benachrichtigt worden, daß in Rio de Janeiro das gelbe Fieber in seiner heftigsten Gestalt aufgetreten sei, aber noch nicht die im Hafen liegenden Schiffe erreicht habe. Die Nachricht ist vom 12. Januar datirt. — Ein großes Unglück ist durch schlagendes Wetter in einer Kohlengrube zu Talke in Nord-Staffordshire verursacht worden. Obwohl über den Umfang des Unglücks es bisher an sicheren Nachrichten noch fehlt, so steht doch bereits fest, daß über dreißig Menschen ihr Leben verloren haben. In derselben Kohlengrube hat sich vor sechs Jahren ein Unglück ereignet, durch das achtzig Menschen um ihr Leben gekommen sind. — Mit der Aufnahme der Arbeiten von einem Theile der Arbeiter in Süd-Wales sind die noch anstehenden Arbeiter keineswegs zufrieden. Die Drohbriefe mehren sich und haben leider den von den Schreibern beabsichtigten Erfolg. Zwei Arbeiter erhielten gestern zwei in wallisischer Sprache geschriebene Briefe, die ihnen in's Haus geworfen wurden, in denen ihnen der Feuertod in schrecklichster Gestalt angedroht wurde, wenn sie nicht sofort die Arbeit wieder aufgäben. Eine Belohnung von 20 £ ist Demjenigen versprochen, der den oder die Urheber dieser Briefe den Behörden nachweist. Vorläufig haben jedoch diese Beiden die Arbeit wieder niedergelegt.

Amerika.

Washington, 16. Februar. [Grant's Wiederwahl.] Ein Ausschuß des Congresses hat dem Präsidenten Grant officiell seine Wiederwahl angekündigt und gratulirte ihm gleichzeitig zu seinen großen Dienstleistungen auf militärischem Gebiete, wie auf dem der Verwaltung und drückte die Hoffnung aus, daß er den Frieden, die Ehre und das Wohl des Landes fördern werde.

[Amerika und Spanien.] Eine Resolution, welche beantragt worden war, das spanische Volk zur Proclamirung der Republik zu beglückwünschen, wurde im Repräsentantenhause verworfen.

[Utah.] Präsident Grant schlägt in Bezug auf das Territorium Utah vor, daß die Auswahl der Geschworenen, welche in den Bundesgerichtshöfen fungiren, den lokalen Behörden genommen und den Bundesgerichtsbeamten anvertraut werden solle, damit auf diese Weise die Möglichkeit, Processe niederzuschlagen, aufhöre.

[Das Repräsentantenhaus] hat General Butlers Bill angenommen, welche die Vertheilung der vom Genfer Schiedsgerichte an die Vereinigten Staaten zu zahlenden Entschädigungssumme regulirt. Nur die Besitzer von Schiffen und Ladungen, die Officiere und Mannschaften dieser Schiffe, sowie von Regierungsschiffen, welche von den Piratenschiffen zerstört oder genommen worden waren, dürfen Ansprüche auf Entschädigung machen und berücksichtigt werden. Ebenso sollen die Ansprüche derjenigen, welche Kriegsprämien an die Versicherungsgesellschaften gezahlt haben, Berücksichtigung finden, nicht aber die der Versicherungsgesellschaften. — Das Haus hat am Sonnabend mit 122 gegen 57 Stimmen eine Bill angenommen, welche die Gerichtshöfe der Vereinigten Staaten ermächtigt, die vom Genfer Schiedsgerichte den Vereinigten Staaten bewilligte Summe zu vertheilen. (Am 10. Februar hat, wie man sich erinnern wird, der Senat entschieden, daß eine Commission zur Vertheilung der Geldsumme ernannt werden soll. Das Haus hat demnach eine andere Maßregel angenommen.)

Cuba. [Der Generalcapitän,] so wird aus Havanna vom 15. Februar gemeldet, hat eine Proclamation erlassen, in welcher die Veränderungen, die sich in Spanien vollzogen haben, angezeigt werden und die Bevölkerung zum Gehorsam gegen die von den Cortes gewählte Regierung aufgefordert wird. Die größte Aufregung herrscht gegenwärtig auf der Insel Cuba. Das Geschäft liegt darnieder. Die Sclavenhalter sind mit der Proclamation der Republik sehr unzufrieden. Die Stadt ist ruhig.

Newyork, 1. Februar. [Die Skandalgeschichte des „Credit Mobilier"] wird, wie ein Donnerwetter die Luft reinigt und frisches Leben verbreitet, so das Unkraut aus dem Congresse entfernen und die Wähler vorsichtiger machen, die Gewählten aber belehren, daß schließlich doch Ehrlichkeit am längsten währt. Die furchtbarste Bloßstellung erleidet der Vicepräsident Colfax; sein Ende wird sein, daß er verachtet und entehrt ins Privatleben ein lebendig todter Mann sich wird zurückziehen müssen. Ein ähnliches Schicksal wird auch etwa 8 bis 10 Congreßmitgliedern zu Theil werden, deren Carriere der 4. März wohl für immer beendigt.

[Hoosac-Tunnel.] Ein der Legislatur von Massachusetts vorlegter Bericht nennt die Summe von 9,391,342 Doll., die bis jetzt für den berühmten Hoosac-Tunnel ausgegeben worden ist. Doch sind nur etwa ⅞ des Tunnels fertig und der Rest wird im Laufe dieses Jahres beendigt werden. Die Bauunternehmer haben noch die Summe von 2,328,044 Doll. zu beanspruchen, und demnach werden die Kosten dieses großartigen Unternehmens sich auf mehr als 11,500,000 Doll. belaufen.

[Für die Wiener Ausstellung] rüstet man sich auf das eifrigste in den Industriestädten. Der Congreß hat zur Bestreitung der Kosten 200,000 Doll. bewilligen.

[Streit um San Juan.] Noch bevor die amerikanische Regierung in den Besitz von San Juan getreten ist, wird es ihr schon streitig gemacht. Die Nortfic-Pacifia-Eisenbahngesellschaft beansprucht San Juan, Orcas und Lopez für sich, da ihr von der Regierung der Besitz alles noch nicht vermessenen Landes zugesichert worden sein. Ein interessanter Streit steht bevor.

[Die Medoc-Indianer] scheinen durch ihren Sieg am Sulc-See übermüthig zu sein und haben die Regierungstruppen wieder angegriffen. Sie wurden jedoch mit einem kleinen Verluste zurückgetrieben. Die Truppen haben den Befehl, sich auf die Defensiven zu beschränken und einem Kampfe wenn möglich auszuweichen, da Friedensverhandlungen eingeleitet seien.

[Mrs. Wood, die verwittwete Tochter des Präsidenten General Taylor], petitionirte den Sprecher des Repräsentantenhauses Blaine um eine kleine Unterstützung. Her Blaine erklärte dem Hause, daß er die Bittschrift nicht vorzulesen im Stande sei, da sie einen Zustand enthülle, welcher dem Lande nicht zur Ehre gereiche, nämlich daß sich die bejahrte Tochter eines verstorbenen Präsidenten in bitterster Armuth befinde. Das Haus gewährte der Mrs. Wood sofort einstimmig eine jährliche Pension von 600 Doll. und datirte sie bis auf 1869, das Todesjahr ihres Gatten, zurück. Der Senat ist mit seinen Entschließungen jedoch etwas bedächtiger und hat die Pensionsbewilligung erst einem Ausschusse zur weiteren Verhandlung überwiesen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. Februar. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigt. St. Elisabet: Lektor Schwartz, Antrittspredigt, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Sub-Senior Weingärtner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Reitzenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigt. St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring. 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Oò. [Der sechste] der von dem Schlesischen Protestanten-Verein veranstalteten Vorträge, war, wie zu erwarten, so zahlreich besucht, daß der Musiksaal, trotzdem man an Stelle der Bänke Stühle gesetzt und dadurch mehr Plätze gewonnen hatte, überfüllt war; ein sehr erheblicher Theil des Publikums mußte stehen. Herr Senior Treblin gab zunächst einen kurzen Abriß der Lebensgeschichte Schleiermacher's, dann eine Skizze seiner religiösen Heranbildung bis zu dem Augenblicke, wo Schleiermacher die Brüdergemeinde verließ, nicht wegen Religionslosigkeit, sondern um die Religion zu suchen. Um nun den Hörern einen Ueberblick über die Resultate des unablässigen Strebens und Ringens des berühmten Theologen zu geben, beantwortete der Vortragende die zwei Fragen: 1) Welche wissenschaftliche Grundlage legte Schleiermacher für die Religion überhaupt? und 2) welche wissenschaftliche Grundlage legte er für die christliche Religion und für das Christenthum? Es war nur unmöglich, einen klaren Ueberblick über das ganze Schleiermacher'sche System, über das gesammte Glaubensgebiet zu geben, sondern der Redner mußte sich darauf beschränken, die Hauptmomente herauszugreifen und entwarf einen sehr prägnanten Umriß von Schleiermacher's Ansichten bezüglich der Religion und der Person Christi. Wenn man berücksichtigt, daß Schleiermacher nicht allein Theologe, sondern auch Philosoph war, so wird man die gestellte Aufgabe für eine sehr schwierige finden, da die Hörer zum größten Theil wohl nicht philosophisch geschult waren, und ein gelehrtes Exposé gewiß unverständlich geblieben wäre. Der Redner löste seine Aufgabe meisterhaft, sowie sie nur Jemand lösen kann, der die Werke des Meisters nicht allein vollständig kennt, sondern dessen System so in sich aufgenommen hat, daß es gleichsam in seinem ganzen Wesen aufgegangen ist. Die Abendmahls-Ansichten des berühmten Theologen gab Herr Senior Treblin in einer Schilderung wieder, welche die Frau Schleiermacher's von dessen Hinscheiden in schlichter, rührender Erzählung entwarf. Dieselbe war in der That tief ergreifend und bildete einen würdigen Schluß des ausgezeichneten, fast anderthalb Stunden in Anspruch nehmenden Vortrages.

Die heutige Nummer des „Protestanten-Blattes" meldet, daß der vom Hrn. Archidiaconus Schneider (aus Schweidnitz) gehaltene letzte Vortrag über Göthe's und Schiller's Einfluß auf die Entwickelung des Protestantismus" in der Sammlung der „Protestantischen Vorträge" gedruckt erscheinen wird. — Ferner meldet das „Protestantenblatt", daß an die hiesigen Theologie-Studirenden vor einiger Zeit aus Leipzig eine Adresse gekommen sei, in welcher das Abgeordnetenhaus um Ablehnung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Ablegung einer wissenschaftlichen Staats-Prüfung der Theologen, gebeten werde. Der Rector der hiesigen Universität untersagte eine Versammlung, die in der Sache beabsichtigt wurde, — und die umhergeschickte Adresse fand keine Unterzeichner. Im Gegentheil wurde von einem kleinern Theile der Theologen eine Antwort nach Leipzig geschickt, in welcher die Gründe jener widerlegt und dem Falk'schen Gesetze vollständig zugestimmt wurde.

* [Personalien.] Kaplan Alexander Schreiber in Köppernig als Kaplan nach Nippern, Archipresbyterat St. Nicolai (Kreis Breslau). Kaplan Paul Gröhling in Liegnitz als Pfarr-Administr. sine on. redd. rat. nach Berthelsdorf, Archipr. Naumburg a. Q., da Pfarrer Alwin Herden die Parochie Kesselsdorf angenommen hat. Pfarr-Administrator der neu errichteten Parochie Altwasser, Archipr. Waldenburg, Adolph Ritter, als Pfarrer daselbst. Pfarr-Administrator Joseph Opitz in Grüssau, Archipr. Landeshut, als Pfarrer daselbst. Adjuvant Carl Göbel in Ritterswalde als zweiter Lehrer nach Lindenau, Kr. Grottkau. Zweiter Lehrer Julius Fache in Langendorf als Lehrer, Organist und Küster nach Ritterswalde, Kreis

Neiße. Adjuvant Joseph Nicke in Nippern als Lehrer nach Kottwitz, Kreis Trebnitz.

= [Die Mehreinnahmen Schlesiens im abgelaufenen Jahre.] In der Sitzung vom 20. Februar hat der Finanzminister dem Abgeordnetenhause mitgetheilt, daß die Ueberschüsse des vorigen Jahres gegen den Etat 20 Millionen betragen. Hiervon treffen, wie uns mitgetheilt wird, auf die Provinz Schlesien 2¼ Millionen Thaler, und zwar auf die directen Steuern ¼ Million und auf die indirecten Steuern 2 Millionen. Das Haupt-Contingent der Mehreinnahme soll auch in der diesseitigen Provinz die Stempelsteuer geliefert haben, indem allein auf die Kauf- und Vertragsstempel, sowie auf die Wechselstempelsteuer ein Plus von über 600,000 Thlr. fällt. — Auch bei der Eingangsabgabe ist ein Mehr von ca. 400,000 Thlr. erzielt worden und soll ein großer Theil dieser Mehreinnahme der fast das ganze Jahr hindurch andauernden Viehsperre gegen Galizien und Polen zuzuschreiben sein, indem durch dieselbe der zollfreie Eingang von Rindvieh und Schafen inhibirt, dagegen das Einbringen von zollpflichtigem Schwarzvieh erlaubt war. — Von letzterer Viehsorte sind deshalb gegen 200,000 Stück mehr als im vorhergehenden Jahre über die Grenze gebracht worden. — Branntweinsteuer und Rübenzuckersteuer haben ein gleiches Plus geliefert, wozu die gute Rüben- und Kartoffelernte des abgelaufenen Jahres wohl das Ihrige beigetragen haben mag. — Auch die Bier- und die Mahl- und Schlachtsteuer sind mit ca. 200,000 Thlr. an dem vorberegten Plus betheiligt, und nur die Chausseegelder und Communications-Abgaben sind gegen den Etat und die früheren Jahre zurückgeblieben, was aber nicht eine Folge des abnehmenden Verkehrs ist, sondern lediglich seinen Grund in der immer größeren Ausdehnung des schlesischen Eisenbahnnetzes hat. — Ueberhaupt aufgekommen sind an indirecten Steuern im Jahre 1872 in der Provinz Schlesien incl. der Wechselstempelsteuer 9,600,000 Thlr., an directen Steuern incl. der Eisenbahnabgabe 4,700,000 Thlr., zusammen also 14,300,000 Thlr. Rechnet man hierzu aus der Domainen-Verwaltung eine Einnahme von 1,500,000 Thlr. und aus der Forstverwaltung von 1,700,000 Thlr., so hat zu den auf 105 Millionen veranschlagt gewesenen Einnahmen des Finanzministeriums Schlesien 17¼ Million oder fast den sechsten Theil beigetragen.

× [Stadttheater.] Den Verehrern von Franz Schubert dürfte das Liederspiel gleichen Namens, welches Sonntag, den 23. d. Mts. als Novität zur Aufführung gelangt, von besonderem Interesse sein, da in demselben eine Fülle der schönsten Lieder des großen Tonkünstlers zu einem duftenden Strauße von der kunstgewandten Hand des Herrn Suppé vereint wurde. Jedenfalls wird das Liederspiel hier dieselbe günstige Aufnahme finden, welche ihm bisher von allen bevorzugten Bühnen zu Theil ward. — Für die nächste Woche wird von Shakespeare „Die Komödie der Irrungen“ vorbereitet, und sind zu der Oper „Margarethe“ von Gounod die neuen Decorationen aus dem Atelier des Herrn Lütkemeyer in Coburg hierselbst bereits angelangt.

— d. [Abiturienten-Examen.] Bei dem heute unter Vorsitz des Königlichen Commissarius Dr. Scheibert in der Realschule zum „heiligen Geist“ stattgefundenen Abiturienten-Examen erhielten von drei Examinanden zwei das Zeugniß der Reife mit dem Prädicat „Genügend“. Zwei Abiturienten war in Folge guter schriftlicher Arbeiten das mündliche Examen erlassen worden.

‡ [Die Thätigkeit unserer Suppenvereine] ist in diesem Jahre durch die Theuerung aller Lebensmittel ganz besonders in Anspruch genommen; der Zudrang der Suppenempfänger ist überaus groß und die Zahl der Bedürftigen ist so weit gestiegen, daß das Bedürfniß kaum befriedigt werden kann. Die Geldmittel, welche den Vereinen zu Gebot stehen, werde leider durch die sehr mäßig eingehenden Geschenke nicht erheblich verstärkt, namentlich ist der Erfolg der Haus-Collecte ein sehr geringer, so daß die Gesammtkosten für die diesjährigen Aufwendungen voraussichtlich nicht gedeckt werden. Aus diesem Grunde ist es um so erfreulicher, daß sich einige Damen und Herren einer mühevollen Thätigkeit unterzogen haben, um eine Theater-Vorstellung zum Besten der Suppen-Vereine zu veranstalten, welche einen Reinertrag von 550 Thlr. der Kasse eingebracht hat. Möge allen Denjenigen, welche hierzu mitgewirkt haben, außer dem Gefühl innerer Befriedigung, noch der Dank unserer Armen hiermit ausgesprochen sein.

*** [Zum Fleischconsum.] In Wien ist soeben eine Broschüre erschienen, die am Schlusse den Fleichconsum bespricht und einen Ersatz für das Fleisch empfiehlt, was bei den hohen Fleischpreisen sehr beachtenswerth ist. Die Broschüre betitelt sich: „Ueber Nahrungs- und Genußmittel. Zur Culturgeschichte des 19. Jahrhunderts. Nebst praktischen Bemerkungen über Fleisch-Extract. Von Dr. Carl Grün. Wien 1873. Druck und Verlag von Otto Maaß. I. Wallfischgasse 10.“ Der Hr. Verfasser empfiehlt (in dem uns am meisten interessirenden Theile des Werkchens) den andauernden Gebrauch des Liebig'schen Fleisch-Extracts. Es sei dies nicht allein ein ausgezeichnetes Heil- als auch ein ganz vortreffliches Nahrungsmittel. Ja auch in wirthschaftlicher Beziehung gewährt es den Vortheil der Ersparniß. Letztere sei eine dreifache, nämlich eine Ersparniß an Material, Geld und Zeit. Durch das Liebig'sche Extract spart man das Rindfleisch, wenigstens das zum Auskochen bestimmte; man erspart ferner bedeutend an Heizmaterial, indem sich nach erprobter Erfahrung die ganze Kocherei regelmäßig von drei auf eine Stunde reducirt. Was man an Geld erspare, unterliege einer doppelten Berechnung. Man kann nämlich einmal den Preis der Extract-Bouillon mit dem der Koch-Bouillon vergleichen; das andere Mal die Gesammtmahlzeiten einander gegenüber stellen, je nach dem die Suppe aus Extract oder aus dem ganzen Fleisch bereitet wird. Durch die mannigfachsten Berechnungen wird nun nachgewiesen, daß die aus Fleisch gekochte Bouillon um das Doppelte, ja unter Umständen um das Vierfache theuerer zu stehen kommen, als die Extract-Bouillon. Ferner: während das zur Bouillon ausgekochte Fleisch fast werthlos sei, indem es nur sehr wenig Nahrungsstoff enthalte, könne man es bei dem Gebrauch der Extract-Bouillon in anderer Weise zu einer ebenso schmackhaften als nahrhaften und gesunden Speise bereiten. Bei so gewichtigen Gründen ist es wohl zu empfehlen, daß das Liebig'sche Fleisch-Extract in immer allgemeinere Anwendung komme.

+ [Curiosum.] Als Beweis, wie sich seit 104 Jahren die Fleischpreise gesteigert haben, theilen wir nach einer uns vorliegenden amtlichen „Fleisch-Taxe vor die Stadt Breßlau, vor den Monath October 1769“ den Inhalt des genannten Actenstückes mit: „Das Pfund vom besten Rindfleisch 1 Sgr. 6 Pf., vom besten Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf., vom besten Schweinfleisch 1 Sgr. 8 Pf., vom besten Hammelfleisch 1 Sgr. 4 Pf. Ein Rindzunge vom besten und größten Ochsen 7 Sgr., Kaldaunen 7 Sgr., Kopf, Füße und Maul 11 Sgr., Geschlinke 9 Sgr., Nieren 1 Sgr., — Kalbskopf, incl. der Füße 4 Sgr. 6 Pf., die Füße besonders 1 Sgr., das Gekröse 2 Sgr. 6 Pf., die Milch 1 Sgr., Geschlinke 3 Sgr. — Kopf vom besten Schwein 10 Sgr., die Füße 2 Sgr., Geschlinke, das Plod 2 Sgr. 6 Pf. — Kopf, Zunge und Füße vom Hammel 1 Sgr. 6 Pf. Kaldaunen 1 Sgr. 8 Pf., der Kopf besonders 1 Sgr., die Zunge besonders 6 Pf. Diese amtliche Taxe ist datirt: ‚Breslau, den 1. October 1769‘ und unterzeichnet: ‚Königl. Preußisches Polizey-Directorium. Prinz von Hohenlohe. Conradi. Hoyoll. Stoedel. Menzel.‘“

*** [Benefiz-Concert.] Zum Besten des Herrn Th. Koschatzky, Beamter der „Constitutionellen Ressource im Weißgarten“, wird Mittwoch, den 5. März ein Benefiz-Concert stattfinden. Der Beamte leidet seit Jahren an einer sehr beschwerlichen Herzkrankheit und verdient auch wegen seiner Biederkeit und strengen Rechtlichkeit Theilnahme. Der instrumentale Theil des Concerts wird durch die Capelle des Königl. Musikdirectors Herrn M. Schoen ausgeführt, außerdem werden noch Gesangvorträge stattfinden. Vorläufig sind für Mitwirkung gewonnen Fräul. Clara Weiß (Hofopernsängerin zu Neu-Strelitz), Opernsängerin Fräul. Emma Schubotz, die Herren Opernsänger Michelis, Capellmeister Tarnke, Riechciol und Quasthof. Ferner findet noch eine Gratis-Vertheilung von Geschenken statt, weshalb zu jedem Eintritts-Billet ein Loos für die Präsenten-Vertheilung gegeben wird. Das Billet kostet im Abonnement (welches an später zu nennenden Orten eröffnet werden wird) 5 Sgr., an der Kasse 7½ Sgr. Unter den Gewinnen befinden sich solche im Werthe bis zu 80 Thlr., der Hauptgewinn ist ein Mosaik-Teppich. Aehnliche hat der Benefiziat bereits 4 für Se. Majestät den Kaiser auf Bestellung gearbeitet und sich damit volle Zufriedenheit erworben, welche Se. Majestät in einem besonderen Schreiben ausgesprochen. Bei solchen Aussichten wird das Concert nicht nur unter den Ressourcen-Mitgliedern, sondern auch außerhalb dieses Kreises gewiß eine Betheiligung finden.

*** [Heinrichstraße.] Nach einer Bekanntmachung des königl. Polizei-Präsidiums wird die Straße, welche jetzt von der Rosenthalerstraße nach der Mehlgasse angelegt werden soll, den Namen „Heinrichstraße“ führen.

—ßß— [Vom zoologischen Garten.] Die jüngste der beiden Bärenmütter hat ihr etwa 1 Monat altes Kindlein wiederholt in den Zwinger herausgeschleppt, doch bisher nur sorgfältig in Stroh wie in ein Wickelkissen gebettet, ebenso behutsam zwischen die Vorderpranken aufgenommen und auf den Hinterbeinen tappend wieder in die Kinderstube hineingetragen. — Gestern aber ging sie in ihren Abhärtungsversuchen so weit, das noch blinde Junge ohne Strohbett herauszutragen und auf den kalten Steinboden abzulegen. Jedenfalls dünkt ihrer bisherigen Unerfahrenheit der Zeitraum der Unmündigkeit ihres Sprößlings zu lange. (Bäre sind 6 Wochen blind.) Aus Vorsorge ist der Mutter das Junge abgenommen worden und wird mittelst Ziehflasche genährt. — Die Gewinne zur Elephantenlotterie sind in kürzester Zeit ergiebig eingegangen, daß Mitte nächster Woche wird mit dem Verkauf der Loose begonnen werden.

+ [Polizeiliches.] Das Dienstmädchen eines Papierhändlers auf der Schweidnitzerstraße entwendete seit mehreren Wochen täglich 2 bis 3 Rieß Papier, welches die Diebin ihrer Mutter zum Weiterverkauf überbrachte, ohne daß der betreffende Principal die geringste Ahnung von seinem Verluste hatte. Zufällig gewahrte gestern der auf der Holteistraße patrouillirende Schutzmann, wie die Mutter der Diebin mit mehreren Rieß Papier in ein dort belegenes Haus ging, und einem daselbst wohnhaften Buchhalter diesen Posten Waare verkaufte, ein Umstand, welcher dem umsichtigen Beamten auffiel, und in Folge dessen er sofort die umfassendsten Recherchen anstellte. Hierbei wurde nun der Diebstahl ermittelt, sowie sich auch noch 14 Rieß bei dem erwähnten Hehler vorfanden, die dieser zu einem Spottpreise von der Mutter erstanden hatte. — Ein Kurzwaarenhändler auf der Junkernstraße bemerkte seit längerer Zeit, daß ihm eine Menge Waaren aus seinem Laden verschwanden, ohne daß es ihm glücken wollte, dem Diebe auf die Spur zu kommen. Gestern Nachmittag gewahrte der Principal jedoch wie ein Handelsmann vom Carlsplatze stundenlang vor seinem Gewölbe herumlungerte, und wie sein Lehrling plötzlich den Laden verließ, und mit jenem Manne davonging. Als der Lehrling nach einer Weile zurückkehrte, wurde er von seinem Lehrherrn zur Rede gestellt, wobei der Erstere das Geständniß ablegte, daß er dem Händler 2 Dutzend Leinwandkragen, welche er aus dem Laden gestohlen, übergeben habe. Ferner räumte der Dieb ein, daß er seit Monaten eine bedeutende Menge neusilberner Löffel, echter Meerschaumspitzen, Bernsteinspitzen, Cigarrentaschen von Elfenbein, Portemonnaies 2c. entwendet, und diese Gegenstände für wenige Silbergroschen diesem Hehler verkauft habe. Bei einer sofort vorgenommenen Revision in der Wohnung des Hehlers gelang es noch einen zweiten Hehler festzunehmen, der ebenfalls mit einem andern Handlungs-Commis derartige unerlaubte Geschäfte abgeschlossen hatte. — In der verflossenen Nacht wurde auf der Altbüßerstraße beim Restaurateur Weiß ein Einbruch verübt, indem der Dieb die im Locale befindliche Wechselkasse erbrochen und daraus 1 Thaler Kleingeld, ferner 2 Brote, 50 Stück Cigarren und eine blauseidene Geldbörse gestohlen hatte. Der Polizeibehörde ist es heute gelungen, den Thäter in der Person eines vielfach bestraften und arbeitsscheuen Menschen zu ermitteln. — In der vorigen Nacht erbrachen Diebe den auf der Grünen Baumbrücke belegenen Laden des Färbermeisters Gregor und entwendeten daraus 60—70 theils gefärbte, theils gedruckte Seiden-, Rips- u. Wollenstoffe von verschiedenen Farbengattungen im Werthe von 200 Thlrn. Wie die hinterlassenen Spuren beweisen, sind die Diebe von der unbeleuchteten Kätzelohle eingedrungen, haben den Zaun überstiegen und sind nach Oeffnung des Ladenfensters in das erwähnte Local gelangt. — Auf der Verlängerten Michaelisstraße vermiethete sich gestern der Gärtner Michalke bei einem dort wohnhaften Darmhändler, welcher Letzterer dem Neuengagirten 1 Thaler Miethsgeld zahlte. Bei dieser Gelegenheit bemerkte der Gärtner, wo sein Herr das Geld aufbewahrt hatte, welchen Umstand er sofort in seinem Nutzen auszubeuten wußte. Kaum, daß dieser freche Mensch den Dienst angetreten hatte, erbrach er auch schon den Schreibsecretär und einen darin befindlichen Geldkasten, aus welchem er einen 25-Thaler-Kassenschein und 10 Thaler Courant entwendete, worauf er nach verübter That die Flucht ergriff. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, diesen Verbrecher zu erwischen. — In einer Fleischerei auf der Sonnenstraße wurde gestern ein vielfach bestrafter Strolch erwischt, der eben wieder 50 Pfd. Schweineborsten gestohlen hatte. Als sich der Dieb mit seiner Beute über das Dach des Nachbarhauses entfernen wollte, fiel er den verfolgenden Fleischergesellen in die Hände. — In einem Hause der Bergstraße bemerkte gestern Abend der Kutscher beim Futtern der Pferde, daß mehrere Gebund Heu vom Boden herabgeworfen wurden. Bei näherer Untersuchung wurde ein als Heudieb bekannter alter Vagabond betroffen und verhaftet.

*** [Adresse.] Am 20. d. M. ist von Hirschberg eine von 104 Katholiken unterzeichnete Adresse an Se. Majestät den Kaiser abgegangen, in welcher erklärt wird, daß sie in den vier kirchlichen Gesetzesvorlagen „eine wirksame Schutzwehr gegen die Uebergriffe des Ultramontanismus“ erblicken.

⊙ **Hirschberg**, 21. Febr. [Eisenbahn.] Nach dem ausführlichen Bericht, welchen unser „Bote“ über die vom Magistrat in Schmiedeberg projectirte Bahnlinie Schmiedeberg-Hirschberg bringt, sind die Grundentschädigungskosten für 78 Morgen à 300 Thlr. und für 20 Morgen à 325 Thlr., zusammen auf 29,900 Thlr., und die Kosten zur Herstellung des Bahnplanums auf 50,000 Thlr. veranschlagt. Magistrat in Schmiedeberg aber hält die vom Hrn. Handelsminister aufgestellten Bedingungen, nach welchen auf Uebernahme der Bahn durch den Staat resp. die Direction der Gebirgs-Bahn nur für den Fall Aussicht vorhanden sei, wenn die Lokalinteressenten sich entschließen, den für den Bau der Bahn erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich herzugeben und die zur Herstellung des Bahnplanums erforderlichen Kosten der Erdarbeiten zu decken, für unerschwinglich und für vollständig abweichend von den Principien, welche der Staat seither bei Ausführung von Eisenbahnbauten beobachtet hat, indem derselbe von Lokalinteressenten, wie namentlich auch bei der Gebirgsbahn, niemals ein größeres Opfer, als die Hergabe des Grund und Bodens beanspruchte, während bei der in Rede stehenden Bahn von den Interessenten für eine Strecke von nur 1,90 Meilen eine Summe von über 80,000 Thlr. aufzubringen sein würde. Magistrat hofft daher, daß der Hr. Handelsminister die so hoch gestellten Bedingungen noch ermäßigen werde, um so mehr, als Se. Majestät der König auf das Immediatgesuch vom 9. November v. J. zur Anlage der projectirten Bahn einen einmaligen Beitrag von 3000 Thlr. allergnädigst bewilligt und durch diesen Gnadenact zugleich das Interesse bethätigt hat, dem Zustandekommen des Unternehmens die allerhöchste Protection zu Theil werden zu lassen.

△ **Striegau**, 21. Februar. [Entführung.] Seit Mittwoch Früh ist Marie, die elfjährige Tochter der Brettschneider-Wittwe Ander von hier spurlos verschwunden. Letztere hatte einer unbekannten Frauensperson, mit der sie Abends vorher zusammengetroffen war und die sich für die Ehefrau eines Fleischermeisters Schlosser aus dem nahe gelegenen Oelse ausgegeben hatte, auf Ansuchen Nachtquartier gewährt. Um sich für die Gastfreundschaft erkenntlich zu zeigen, wurde die Wittwe Ander am andern Morgen von der angeblichen Schlosser veranlaßt, ihr die elfjährige Marie Ander mit zu geben, die sie am Nachmittage per Wagen mit verschiedenen Geschenken an Lebensmitteln zurückzusenden versprach. Das Mädchen ist aber bis jetzt, nach 3 Tagen, noch nicht zurückgekehrt und angestellte Recherchen haben ergeben, daß das Frauenzimmer mit der Marie Ander einen Weg der entgegengesetzten Richtung von Oelse eingeschlagen hat, und daß daselbst die Entführerin ihrer Personalbeschreibung nach gänzlich unbekannt ist. Das Mädchen hat schwarzbraunes Haar, graue Augen, ein Grübchen im Kinn und auf dem linken Auge eine Blüthe, sie ist schlank, verhältnißmäßig groß, mit brauner Capotte, schwarzer Tuchjacke, schwarz- und grüncarrirtem Rocke, einer Wachsleinwandschürze, hellem Tuche und Lederschuhen bekleidet.

□ **Ohlau**, 22. Februar. [Verhaftung eines sehr gefährlichen Verbrechers.] Der Polizei-Sergeant Anders von hier endeckte im September v. J. in Baumgarten eine Diebes- und Hehlerbande. Der Hauptspitzbube, ein alter 62jähriger Zuchthäusler Namens Kilian, entsprang hierbei, indem er durch den Ohlefluß schwamm und war seit dieser Zeit nicht mehr zu finden, obwohl er überall auftauchte, neue Diebstähle in der Umgegend verübte und Polizei, Gendarmen und selbst berittene Husaren auf ihn fahndeten. Schon seit Monaten war eine Prämie von 50 Thl. auf seine Gefangnahme ausgesetzt. Kilian hat dem Polizei-Sergeanten Anders wiederholt durch Boten mittheilen lassen, ehe er gefangen würde, müsse er, Anders, durch ihn sterben. — Kilian trug stets Schießwaffen bei sich und die Furcht vor ihm mag seine Festnahme erschwert haben. — Endlich gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurde derselbe im Walde zwischen Groß- und Klein-Döbern, Brieger Kreises, durch den Gerichtsscholzen Müller aus Groß-Döbern mit Hülfe von 6 Personen eingefangen und Abends 6 Uhr per Fuhre eingebracht. Kilian war gut gekleidet und führte 2 Stemmeisen und einen scharfgemachten Nagel bei sich. Er weigerte sich zu laufen, indem er meinte, wenn er 50 Thlr. werth sei so könne er auch 60 Thr. kosten. Bereits sind Klagen wegen 18 Diebstählen gegen ihn anhängig gemacht. Die zu erwartende Zuchthausstrafe dürfte den Verbrecher, bei seinem hohen Alters, für immer unschädlich machen.

— r. **Namslau**, 21. Februar. [Selbstmordversuch.] Die mit einem ansteckenden Hautausschlage behaftete unverehelichte Quiel von hier wurde von ihrem Brotherrn mit der Weisung aus dem Dienste geschickt, sich im Krankenhause curiren zu lassen. Von ihrer hier wohnenden Mutter anscheinend dieserhalb unfreundlich empfangen, nahm die Quiel ihr zweites uneheliches, einige Monate altes und durch ihre Mutter verpflegtes Kind am letzten Montage in später Abendstunde an sich, verließ damit die Wohnung der Mutter, eilte vor das Thor und sprang hier unweit der Wasserthor-Brücke mit dem Kinde, welches sie in der Schürze trug, in den Weide-Fluß, wo sie es fallen ließ. Durch die Kälte des Wassers erschreckt und da hier der Fluß nicht tief ist, bei ihr auch der Wille des Selbstmordes nicht stark genug vorhanden sein mochte, erstieg sie wieder das Ufer und will nach einigen Augenblicken des Besinnens nochmals in das Wasser zurückgekehrt sein, um auch ihr Kind aus demselben zurückzuholen. Da sie dasselbe aber bereits ohne jedes Lebenszeichen gefunden haben will, hat sie es im Wasser zurückgelassen und ist allein nach der Stadt zurückgekehrt. Sie ist gegenwärtig behufs Heilung im Kreiskrankenhause untergebracht und wird später dem Gericht übergeben werden.

[**Notizen aus der Provinz.**] In Bezug auf eine der „Nied. Ztg.“ entlehnten Notiz aus Jauer erhalten wir folgende Zuschrift: „Nicht sämmtliche, sondern zwei der auf dem Eise befindlichen Pensionärinnen, ich und eine der Erzieherinnen, die zu ihnen geeilt waren, brachen durch und kamen bis über die Kniee ins Wasser. Der Platz war mir übrigens als seicht bekannt und eine Gefahr des Ertrinkens überhaupt nicht vorhanden. Die Angabe Ihres Correspondenten (soll heißen des Correspondenten der „Nied. Ztg.“) beruht wahrscheinlich auf einer Verwechselung mit einem Platze weiter oberhalb, der häufig zum Schlittschuhlaufen benutzt wird. — Jauer, den 21. Januar 1873. — Anna Großmann, Pensionats- und Schul-Vorsteherin“.

† Görlitz. Der „Görl. Anz.“ schreibt: „Der „Schlesischen Zeitung“ ist von hier eine Correspondenz zugegangen, welche den Anspruch erhebt, ganz Zuverlässiges über den Toast des Handelsministers auf Dr. Strousberg mitzutheilen und die Existenz dieses Toastes entschieden in Abrede stellt. Dem gegenüber halten wir unsere neuliche Mittheilung aufrecht, daß der Handelsminister hier am 13. August 1867 in den oberen Räumen des Bahnhofs bei dem von der Stadt veranstalteten Diner einen Toast auf den Dr. Strousberg ausgebracht hat (die „Bresl. Ztg.“ hatte diese Mittheilung des „Görl. Anz.“ abgedruckt), und bemerken dazu, daß diese Mittheilung nicht auf Hörensagen, sondern auf der Aussage eines bei dem Diner zugegen gewesenen glaubwürdigen Ohrenzeugen beruht. Die „Schlesische Zeitung“ ist also getäuscht worden, zu welchem Zwecke, ist schwer einzusehen, da der Handelsminister bei seinen Recherchen ja jedenfalls erfahren wird, daß er hier den betreffenden Toast wirklich ausgebracht hat. Der Toast soll übrigens sehr farblos gewesen sein und nur hervorgehoben haben, daß der Thätigkeit des Dr. Strousberg das Zustandekommen der wichtigen Bahn zu verdanken sei.

** Freiburg. Der hiesige „Bote“ meldet: Am 21. Februar ist hierselbst folgende amtliche Zuschrift (s. Nr. 89 der Bresl. Ztg.) eingegangen:

„Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß am 1. October d. J. das Füsilier-Bataillon des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 von Oels nach Freiburg, das 2. Schlesische Jäger-Bataillon Nr. 6 von Freiburg nach Oels zu verlegen ist. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. — Berlin, 13 Februar 1873. gez. Wilhelm. ggez. von Kameke“.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 22. Februar. [Von der Börse.] In Folge günstigerer Notirungen von auswärts verkehrte die Börse in fester Stimmung.

Speculationspapiere gegen gestern wenig verändert.

Creditactien 207⅝—¾ bez., pr. ult. März 208 bez. Lombarden 116⅝—⅞ bez. u. Gd., pr. ult. März 116¾—117—116⅞ bez. und Gd.

Einheimische Banken fest. Breslauer Maklerbank-Actien bei steigenden Coursen in Posten gehandelt, 150¼—151½ bez. Schlesischer Bankverein 162 Gd. Breslauer Wechslerbank 129½ bez. u. Gd. Bresl. Discontobank 122½ bez. u. Gd. Provinzial-Maklerbank 105 Gd.

Eisenbahnen fest. Oberschlesische 224½ bez. u. Gd.

Von Industriepapiere waren Bergwerks-Actien gesucht. Laurahütte 256¾—⅞ bez. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 166 Gd. Donnersmarckhütte 101⅞ bez. Immobilien 126.

Breslau, 22. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, wenig Kauflust, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14¼—15¼ Thlr., hochfeine 15¾—17¼ Thlr. pr. 50 Kilogr. Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16—18 Thlr., hochfeine 19—20½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, pr. Februar 55¾ Thlr. Br., April-Mai 55¾ Thlr. Gd. und Br., Mai-Juni 55¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 55¾ bis $55\frac{5}{6}$ Thlr bezahlt, September-October 52 Thlr. Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Februar 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Februar 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. Februar 42 Thlr. Gd., pr. April-Mai 43¼ Thlr. Br. und Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Februar 98 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, loco $21\frac{5}{6}$ Thlr. Br., pr. Februar $21\frac{5}{12}$ Thlr. Br., neue Usance $22\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Februar-März $21\frac{5}{12}$ Thlr. Br., neue Usance $22\frac{1}{6}$ Thlr. Br., April-Mai $21\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., neue Usance $22\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance $22\frac{1}{3}$ Thlr. Br., September-October neue Usance 23¼ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, loco 17¾ Thlr. Br., $17\frac{5}{12}$ Thlr. Gd., pr. Februar $17\frac{5}{6}$ Thlr. Br., Februar-März —, April-Mai 18 Thlr. bezahlt, Juni-Juli $18\frac{5}{12}$ Thlr. Gd., 18½ Thlr. Br., Juli-August —.

Zink. Specielle Marken auf Lieferung 8 Thlr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 22 Februar. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen unverändert, weißer 7¾—8¼—$8\frac{5}{6}$ Thlr., gelber 7¼—8—$8\frac{1}{6}$ Thlr. — Roggen unverändert, schlesischer $5\frac{2}{3}$—6—$6\frac{1}{12}$ Thlr. — Gerste unverändert, schlesische $4\frac{2}{3}$—$4\frac{7}{8}$—$5\frac{1}{12}$ Thlr. — Hafer ruhig, schlesischer 4 bis $4\frac{1}{6}$—$4\frac{5}{12}$ Thlr. — Erbsen unverändert, Kocherbsen 5¼ bis $5\frac{1}{3}$ Thlr., Futtererbsen 4½—$4\frac{5}{6}$ Thlr. — Wicken gefragt, schlesische 4—$4\frac{2}{3}$ Thlr. — Bohnen ohne Geschäft, schlesische 6—$6\frac{2}{3}$ Thlr., galizische $5\frac{1}{6}$—6 Thlr. Lupinen unverändert, gelbe $2\frac{5}{6}$—3—3¼ Thlr., blaue 2¾—$2\frac{5}{8}$—3¼ Thlr. — Mais offerirt, 5¼—$5\frac{1}{3}$—5½ Thlr. — Oelsaaten unverändert Winterraps 9—$9\frac{2}{3}$—$10\frac{5}{12}$ Thlr., Winterrübsen 9—9¼—$9\frac{1}{3}$ Thlr., Sommerrübsen $8\frac{2}{3}$—9—$9\frac{1}{3}$ Thlr., Dotter $7\frac{2}{3}$—$8\frac{1}{6}$—$8\frac{5}{12}$ Thlr. — Schlaglein unverändert, 8—9—$9\frac{2}{3}$ Thlr. — Hanfsamen gesucht, 6—$6\frac{2}{3}$—$6\frac{5}{6}$ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen fest, schlesische $2\frac{5}{12}$ bis $2\frac{2}{3}$ Thlr., ungarische $2\frac{1}{6}$—$2\frac{1}{3}$ Thlr. — Kleesaat flau, weiße 16—18—20 bis 22 Thlr., roth 14—$16\frac{5}{6}$—$17\frac{1}{3}$ Thlr., schwedisch 19—24 Thlr., gelb $4\frac{2}{3}$—5 $5\frac{1}{6}$ Thlr. — Thymothee fest, $7\frac{2}{3}$—8¾—$9\frac{2}{3}$ Thlr. — Leinkuchen 2¾ bis 3 Thlr.

Der Markt bewahrte seine ruhige Haltung für Roggen und Weizen. Kleesaat flau; nur feinstes Rothsaat leicht verkäuflich.

♃ **Breslau**, 22. Febr. [Börsen-Wochenbericht.] Auch von der abgelaufenen Woche haben wir nichts Erhebliches zu berichten; der Zustand der Börse ist ziemlich unverändert geblieben und selbst der überaus glänzende Bericht des Finanzministers in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. d. Mts. über die financielle Lage des Staates blieb ohne wesentlichen Einfluß. Wollten wir uns auf Combinationen einlassen, so würden wir sagen: wir glauben, daß eine nachhaltigere Bewegung à la hausse diesmal von Wien ausgehen und daß dieser Platz wieder eine Zeit lang einen hervorragenden Einfluß auf die Speculation im Allgemeinen üben wird. Der letzte Ausweis der österreichischen Nationalbank entrollt ja endlich wieder ein freundlicheres Bild der dortigen Zustände, und der liquide Geldstand bei uns wird auch seinerseits eine günstige Rückwirkung auf Wien ausüben. Einstweilen ist die Börse wohl fest gestimmt, bewahrt aber eine abweisende Haltung bei wenig belebtem Geschäfte.

Von Speculationspapieren waren Creditactien fest. Sie variirten zwischen 207 und 208 und schließen heute 207¾, fast $2\frac{1}{3}$ Procent über die Notiz vom letzten Sonnabend. — Lombarden waren in Folge der wenig befriedigenden Einnahmen gedrückt, und wichen um 1 Thaler im Course. Oesterreichische Rente war beliebt, Silberrente ⅓ Procent höher.

Einheimische Banken behaupteten sich gut, doch waren die Umsätze in denselben nur von geringem Belange. Gegen Schluß der Woche traten Maklerbank-Actien in den Vordergrund, bei belebtem Geschäfte gewannen sie gegen letzten Sonnabend 4½ pCt. Von den übrigen Banken blieben Schles. Bankverein und Bresl. Discontobank unverändert, während Bresl.

Wechslerbank unbedeutend im Course sanken. Einheimische Fonds bleiben andauernd fest; Prioritäten gesucht und steigend.

Von einheimischen Bahnen waren Oberschlesische in Folge der Mittheilungen über die nahe bevorstehende Emission der Actien Litt. D. beliebt; sie erhöhten ihren Cours um mehr als 3 pCt. Rechte-Oder-Ufer- und Freiburger Bahn-Actien blieben vernachlässigt bei wenig veränderten Course. Industriepapiere waren in der ersten Hälfte der Woche still. In den letzten Tagen traten Bergwerks-Actien in den Vordergrund. Laurahütte-Actien, die bereits bis auf 254¾ gesunken waren, erhöhten heute ihren Cours auf 258¾, etwa 1 pCt. über die vorwöchentliche Notirung. Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien stiegen um ¾, Donnersmarckhütte um 2½ pCt. Kramsta-Actien waren fest, Schlesische Immobilien vernachlässigt. *)

Ueber die Einzelheiten des Verkehrs giebt nachfolgendes Tableau nähere Ausschluß:

Monat Februar 1873.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
Preuß. 4½proc. Anleihe	102¾	101¾	102	102	102	100¾
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	83¾	83¾	83¾	83¾	83¾	83¾
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94¾	94	94¾	94¼	94¾	95
Schles. Rentenbriefe	94¾	94¾	94¾	94	93¾	94¼
Schles. Bankvereins-Anth.	162½	161¾	162	162	162	162
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	122¾	122½	122¼	122¼	122¾	122½
Breslauer Makler-Bank	148	148	148¼	148¼	149¾	151½
Breslauer Wechslerbank	130	130	129¾	129¾	129½	129½
Schlesischer Bankverein	106	106	105¾	106	106	106
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	221	221	221	221¼	223½	224½
Freiburger Stammactien	123¼	123¼	123	123	123	123
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	128¾	128¾	128¾	128¾	128¾	128¾
dito Stamm-Prior.	—	127¼	127¼	126¼	127	127
Warschau-Wiener St.-A.	86½	86½	86½	86½	86½	86⅝
Lombarden	117½	117	116½	116	117	116⅝
Rumänische Eisenb.-Oblig.	45¾	45¾	46	46	46	46
Russisches Papiergeld	83½	83	83¾	83¼	83	83⅛
Oesterr. Banknoten	92¼	91¾	92¼	92	91¾	92
Oesterr. Credit-Actien	207¼	207¼	207¾	207¼	208¾	207¾
Oesterr. 1860er Loose	97¾	97¾	97¾	97¾	97¾	97¼
Silber-Rente	67¼	67¼	67¼	67¼	68	68⅛
Italienische Anleihe	65¾	65	65	65	65¾	65⅜
Amerik. 1882er Anleihe	96¼	96½	96¼	96¼	96¾	96½
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	166¾	165¾	165¾	165¾	165¾	166
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	108¾	108	108	108	108	108⅜
Verein. Königs- und Laura-hütte-Actien	257	255	255	254¾	255¾	256⅞
Schles. Immobilien	127¼	126	124¼	125	125	126½
Donnersmarckhütte	100	100¼	101	101¼	100	101⅞

** Breslau, 22. Februar. [Producten-Wochenbericht.] In den letzten acht Tagen hat sich die Witterung frühlingsartiger gestaltet, wenn auch stundenweise rauher Wind und vorübergehend leichter Frost eintrat, war doch vorwiegend Thauwetter.

Aus England kamen auch in der vergangenen Woche keine neuen das Geschäft belebenden Nachrichten. Die Zufuhren fremder Waare sind etwas kleiner geworden, was bei regem Geschäft sicher in die Waagschale fallen würde, bei der Geschäftsunlust aber, die seit Wochen herrscht, ohne Einfluß auf Preise blieb. In Frankreich war die Tendenz fest, da die Provinzialmärkte nur wenig versorgt waren. Die Mehlbestände sind allenthalben nicht bedeutend. Belgien blieb stabil; die Märkte waren daselbst mit einheimischer Waare genügend befahren. In Holland erwartet man bei etwas billigeren Preisen Abzug nach dem Rhein, der bisher mit Getreide genügend hinreichend versorgt war und daher Preisbesserungen nicht erfuhr. Sachsen und auch Süddeutschland hatten etwas regeren Bedarf und behaupteten vorwöchentliche Preise. In Ungarn blieb die Stimmung fest und obwohl die Donau-Schifffahrt aufs Neue eröffnet worden ist, waren Zufuhren nicht belangreich.

Berlin war mit Roggen bei wenig veränderten Preisen sehr stille, Weizen etwas lebhafter und höher.

Das hiesige Getreidegeschäft war bei unveränderten Preisen in dieser Woche auf ein Minimum beschränkt, das fühlbare Gebirge trat nur vereinzelt als Käufer auf und unsere hiesigen Mühlen die vorzugsweisen Nehmer und diese auch in sehr geringem Maße.

Das Wasserverladungsgeschäft war mäßig belebt, contrahirt wurde Getreide nach Stettin 2⅚ Thlr. per 1000 Kilo., Oel nach Stettin 4⅔ Sgr., nach Berlin 4⅓ Sgr. per 50 Kilo., besonders wurden Kohlen nach Stettin angeboten, zur Fracht von 11 Sgr. für 2½ Hectometer, nach Hamburg bleibt der Satz von 5⅓ Sgr. per 50 Kilo.

Weizen etwas stärker zugeführt, konnte bei matter Haltung nur zu gedrückten Preisen begeben werden. Am heutigen Markte galt per 100 Kilo. netto weißer 6⅔—8⅔ Thlr., gelber 6⅓ bis 8¼ Thlr., feinster über Notiz bezahlt, per diesen Monat per 1000 Kilo 85 Thlr. Br.

Roggen im Gegensatze zur Vorwoche so wenig gefragt, daß selbst die kleinen Zufuhren nur theilweise bei ermäßigten Preisen zu begeben waren und bei Unnachgiebigkeit der Eigner meistens zu Lager genommen werden mußten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. netto 5⅚ bis 6 Thlr., feinster noch etwas höher bezahlt.

Roggen per 1000 Kilo. (Termingeschäft) bei wenigen Fluctuationen lebhafter, obschon meistens Prämiengeschäfte abgeschlossen wurden, feste Abschlüsse fanden weniger statt. Am heutiger Börse wurde gehandelt per 1000 Kilogr. per Febr. 55¼ Thlr. Br., April-Mai 55⅞ Thlr. bez. u. Br. u. Gld., Mai-Juni 55⅞ Thlr. Gld., Juni-Juli 55⅝—¾ Thlr. bez., September-October 52 Thlr. bez.

Gerste bei unveränderten Preisen in den Mittelgattungen zur Wasserablabung leichter zu begeben. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 4⅚ bis 5⅓ Thlr., feinste weiße 5⅚ bis 5⅚ Thlr., per diesen Monat pr. 1000 Kilogr. 52 Thlr. Gld.

Hafer in etwas festerer Haltung, da das Proviantamt scheint wieder als Käufer aufzutreten und erfuhren die Preise eine Besserung von etwa 2 Sgr. Am heutigem Markte galt per 100 Kilogr. 4½—4⅚ Thlr., feinster noch darüber, per 1000 Kilogr. per Februar 42 Thlr. Gld., April-Mai 43⅔ Thlr. Br.

Hülsenfrüchte wenig verändert. **Kocherbsen** mehr angeboten, 5—5⅔ Thlr., **Futtererbsen** 4¾—5 Thlr. **Linsen**, kleine, 4⅔—5⅔ Thlr., große 6⅔ bis 7⅔ Thlr. pro Centner. **Bohnen**, unverändert, schlesische 5⅓—6 Thlr., galizische 5 bis 5⅔ Thlr. **Roher Hirse** nominell 5⅓ bis 5⅔ Thlr. **Wicken** in fester Haltung, 4—4½ Thlr. **Lupinen** meist in geringen Qualitäten zugeführt, daher vernachlässigt, gelbe 2½ bis 3¼ Thlr., blaue 2⅔ bis 3⅓ Thlr. **Mais** wenig beachtet, 3⅔ bis 3⅚ Thlr. **Buchweizen** 5⅓ bis 5⅔ Thlr. Alles per 100 Kilo.

Kleesamen ziemlich stark zugeführt, blieb in ruhiger Haltung. In Roth war das Angebot hauptsächlich von geringer, absallender Qualität und da hierfür keine Kauflust bestand, konnte diese nur zu gedrückten Preisen begeben werden. In Weiß war Anfangs der Woche zu reducirten Preisen mehr Frage, die sich im weiteren Verlaufe jedoch wieder zurückzog. Schwed. Kleesaat im Allgemeinen, besonders gute in weißer Farbe, etwas mehr beachtet. Thymothee blieb leicht verkäuflich. Zu notiren ist per 50 Kilogr. netto roth ordinär 10½—12½, mittel 13 bis 14⅓, feine 15⅓—17⅓, hochfeine bis 20 Thlr., roth ordinär 10—12⅓, mittel 13 bis 16⅔, fein 17⅔—19⅔, hochfein bis 17½ Thlr., **Thymothee** 8⅔—9⅔ Thlr. Schwed. Kleesaat 14—16—18—23 Thlr. Gelbklee 5—5⅓ Thlr.

Oelsaaten waren nur zu ermäßigten Preisen zu begeben und beträgt der Abschlag ca. ⅙ Thlr. pr 100 Kilo. Am heutigen Markte galt pr. 100 Kilogr. netto Winterraps 8 bis 9⅔ Thlr., Winterrübsen 7⅔—9 Thlr., Sommerrübsen 7⅔—9⅔ Thlr., Leindotter 7⅔—8⅔ Thlr., Raps per Februar 92 Thlr. Br.

Hanfsaat wenig verändert, zu notiren ist per 50 Kilogr. netto 6 bis 6⅔ Thlr.

Leinsaat schwach offerirt, Preise fest. Am heutigen Markte galt per 100 Kilogr. 7 bis 8 bis 9 Thlr., feinster noch darüber.

Rapskuchen mehr beachtet, schlesische 71—72 Sgr., ungarische 66 bis 68 Sgr.

Leinkuchen sehr vernachlässigt, schlesische 87 bis 89 Sgr., polnische 82—85 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl konnte bei wenig veränderten Preisen noch immer kein rechtes Leben gewinnen, die Umsätze blieben unbedeutend, und da unsere Preise nach auswärts keine Rechnung bieten, labet man jetzt nach besseren Börsenplätzen auf früheres Engagements ab, — Zu notiren ist gehandelt per 100 Klg. loco 21⅚ Thlr. Br., Febr. u. Februar-März 21⅚ Thlr. Br., neue Usance 22⅙ Thlr. Br., April-Mai 21⅚ Thlr. bez. u. Br., neue Usance 22⅙ Thlr. Br., September-Octbr. 23⅚ Thlr. bez.

Spiritus in effectiver Waare und nahen Terminen mehr angeboten und war die Kauflust im Allgemeinen etwas schwächer, per Frühjahr fanden bei einer Kleinigkeit billigeren Preisen größere Umsätze statt. Die Stimmung war durchweg ruhiger. Im Spritgeschäft blieb die Situation unverändert, nur macht sich das Ausbleiben neuer Aufträge bereits fühlbarer. An heutiger Börse wurde notirt per 100 Liter loco 17¾ Thlr. Br., 17⅚ Gld., Febr. 17⅚ Thlr. Gld., April-Mai 18 Thlr. Br., Juni-Juli 18⅚ Thlr. Gld., 18⅚ Br.

In **Mehl** waren Preise unverändert und ist zu notiren per 100 Kilo. netto unversteuert Weizen fein 11⅚—11⅚ Thlr., Roggen fein 9⅙—9⅓ Thlr., Hausbacken 8⅚—9⅙ Thlr., Roggen-Futtermehl 3⅚ bis 3⅚ Thlr., Weizenkleie 2⅚ bis 2⅚ Thlr.

Kartoffelstärke leblos, 4¾—5¼ Thlr. **Weizenstärke** 8½—9⅚ Thlr. per 50 Kilogr. je nach Qualität.

△ Breslau, 22. Februar. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche waren die Preise mit geringen Abweichungen bei einzelnen Artikeln dieselben, wie in voriger Woche, und zwar: Rindfleisch vom Bauch 5 Sgr., und von der Keule 5½—6 Sgr. pro Pfd., Kalbfleisch pro Pfund 6 Sgr., koscheres ½ Sgr. theurer pro Pfd., Schweinefleisch pro Pfd. 6—7 Sgr., Hammelfleisch 5—6 Sgr. pro Pfd., Kalbskopf pro Stück 5—7½ Sgr., Kälberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Geschlinge pro Stück 5—8 Sgr., Gekröse pro Stück 4—5 Sgr., Gehirn pro Stück 2—3 Sgr., Kalbsleber 10—15 Sgr. je nach Größe, Kälbermilch 5—10 Sgr., das halbe Kuheuter 5—8 Sgr., Rindsnieren 5—6 Sgr. pro Stück, Schweinenieren 2—2½ Sgr. pro Stück, Schöpsennieren pro Paar 1—1½ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—6 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 3½—4 Sgr., Rindszunge 16—30 Sgr., Kalbszunge 3—4 Sgr., Schöpsenzunge 2—2½ Sgr. pro Stück, Kaldaunen 2½—4 Sgr. pro Pfd., Schweineschmalz pro Pfd. 10—11 Sgr., Speck pro Pfd. 11—12 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 6½ Sgr., ungarisches Schweineschmalz 7 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert, 5¾ Sgr., Rauchschweinefleisch 7½—8½ Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., Hamburger Rauchfleisch 14—16 Sgr. pro Pfd., Westfälischer Schinken 13—15 Sgr. pro Pfd., Gänsefett pro Pfd. 10 Sgr., Cervelatwurst 10—15 Sgr. pro Pfd., Aal pro Pfd. 12—16 Sgr., Austern, englische, 7 Thlr. pro Hundert, Natives pro Hundert 8 Thlr., Astrachaner Caviar pro Pfd. 1⅔ Thlr., Hechte, lebende, 8 Sgr., Seehechte, todte, pro Pfd. 6 Sgr., Lachs pro Pfd. 15—20 Sgr., Zand, klein, 7 Sgr., groß, 12 bis 14 Sgr. pro Pfd., Krebse pro Schock 40 Sgr., Langusten 3½ Thlr. pro Stück, Hummern 35—40 Sgr. pro Stück, Stockfisch, getrockneter, 8 Sgr. pro Pfd., Kartoffeln pro 3 L. 1½—2¼ Sgr., Erdrüben pro Mandel 5—7½ Sgr., Mohrrüben pro Korb 5 Sgr., Carotten 1 L. 2½ Sgr., Wasserrüben 3 L. 1½ Sgr., Wälschkohl pro Mandel 5—6 Sgr., Oberrüben pro Mandel 2—3 Sgr., Braunkohl pro Korb 2—3 Sgr., Grünkohl desgleichen, Radieschen pro Gebündel 1½ Sgr., Blumenkohl (Carviol) auswärtiger pro Rose 12—30 Sgr., Kopfsalat aus Frühbeeten pro Kopf 2½—3 Sgr., Teltower Rüben pro Pfd. 3 Sgr., Spinat 3 L. 4 Sgr., Rabunzen desgleichen, Borree pro Schilk 8 Sgr., Sellerie pro Mandel 5—10 Sgr., Petersilie pro Gebund 1½ Sgr., Meerrettig pro Mandel 10—30 Sgr., je nach Größe, Rübrettige pro Korb 5 Sgr., Zwiebeln 1 L. 2½ Sgr., Knoblauch 1 L. 2½ Sgr., Schnittlauch pro Schilk 5 Sgr., Pilze 1 L. 4—5 Sgr., geschälte Aepfel pro Pfd. 6 Sgr., frische Aepfel, kleine, 2½ Sgr., große, 5 Sgr. pro L., gebackene Birnen pro Pfd. 5—6 Sgr., geb. Kirschen pro Pfd. 6 Sgr., geb. Pflaumen pro Pfd. 4 Sgr., Catharinenpflaumen 12—16 Sgr. pro Pfd., Pflaumenmus pro Pfd. 5—6 Sgr., Prünellen pro Pfd. 9 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 8 Sgr., Haselnüsse pro 1 Pfd. 5 Sgr., Auerhenne pro Stück 45—55 Sgr., Auerhahn pro Stück 115—145 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 12—14 Sgr., Henne pro Stück 12—15 Sgr., Steirische Kapaunen 5½—6 Thlr. das Paar, Hamburger Küken 14—16 Sgr. pro Stück, junge Tauben pro Paar 6—7 Sgr., Gänse pro Stück 60—95 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 45—60 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 25 Sgr., Gänseklein pro Portion 7—7½ Sgr., Gänseleber pro Stück 3 Sgr., Stopfgänselebern 15 Sgr., pommersche Gänsebrüste pro Pfd. 20 Sgr., Eier pro Schock 30 Sgr., Butter pro Pfd. 11½—12 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 10—24 Sgr., Limburger Käse pro Stück 2½ Sgr., Sahnkäse pro Stück 2 Sgr., Kuhkäse pro Mandel 6—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Sahne pro 1 L. 3—4 Sgr., Milch pro L. 1½—2 Sgr., Landbrot pro Pfd. 1⅓ Sgr., Weizenmehl pro 1 Pfd. 2⅙—2½ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1¼ Sgr., Erbsen pro Pfd. 2 Sgr., Hirse pro 1 L. 4 Sgr., Linsen pro Pfd. 2 Sgr., Bohnen pro L. 5 Sgr., Apfelsinen pro Stück 1—1½ Sgr., Citronen pro Stück 6 Pf. bis 1 Sgr., Preiselbeeren pro Pfd. 3 Sgr. Reis pro Pfd. 2—4 Sgr., Sago, weiß 4 Sgr., brauner 6 Sgr., Gries 3—4 Sgr. pro Pfd., Graupe pro Pfd. 3—5 Sgr., Kartoffelmehl 4 Sgr. pro Pfd., Faden- und Façonnudeln 5 Sgr. pro Pfd., Stärke 4 Sgr. pro Pfd., Zucker, weißer Farin 5 Sgr., gelber 4 Sgr. 8 Pf., brauner 4 Sgr. 4 Pf., harter Zucker (Melis) 6 Sgr., Raffinade 6½ Sgr. pro Pfd., Kaffee, Java gebrannt 16 Sgr., Domingo gebrannt 15 Sgr., Santos gebrannt 14 Sgr., Mocca ungebrannt 15 Sgr., Menado ungebrannt 14 Sgr. pro Pfd., Petroleum pro Liter 4½ Sgr., Wasserglasseife 3 Sgr. pro Pfd., Soda 1 Sgr. 3 Pf. pro Pfd.

** [Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche vom 17. und 20. Februar. Der Auftrieb betrug: **1) 262 Stück Rindvieh** (darunter 131 Ochsen, 131 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 16—17 Thlr. — II. Qualität 13—14 Thlr., geringere 9—10 Thlr. — **2) 839 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgew. beste feinste Waare 17—18 Thlr. und darüber, mittlere Waare 14—16 Thlr. — **3) 1495 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 6—6½ Thlr. Geringste Qualität —, — Thlr. — **4) 434 Stück Kälber** wurden mit 14 bis 15 Thlr. und darüber pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

⊙ Breslau, 22. Februar. [Zuckerbericht.] Das Zuckergeschäft bewegte sich in dieser Woche in bescheidenen Grenzen. Die Preise weisen keine Aenderung auf trotz der immer lauter werdenden Klagen der Fabrikanten, welche in der Mehrzahl mit effectivem Verlust arbeiten.

∧ Breslau, 22. Februar. [Gedarrte Cichorienwurzeln.] — Gedarrte Zuckerrüben 3⅓ Thlr. pro 100 Pfd.

4 Breslau, 22. Februar. [Der amtliche Courszettel,] wie er bis zum 1. Januar d. J. bestand, entsprach durchaus nicht den Anforderungen des gegenwärtigen Börsenverkehrs und wir haben die Mängel desselben wiederholt hervorgehoben. In Folge dieser wohlberechtigten Klagen hat die Handelskammer Schritte bei dem Handelsminister gethan, um eine Aenderung der Börsenordnung und hierdurch eine Uebereinstimmung des Courszettels herbeizuführen. Dem heutigen „Bresl. Handelsbl." geht nun die anscheinend officiöse Mittheilung zu, daß der Handelsminister vorbehaltlich einer kleinen redactionellen Abänderung die von der Handelskammer beabsichtigten Aenderungen gutheißen habe.

4 Breslau, 22. Februar. [Moritzhütte, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.] Wie uns mitgetheilt wird, sollen die Actien dieser Gesellschaft an der hiesigen und der Berliner Börse am 25. d. M. durch die Breslauer Wechslerbank und die Firma Gebr. Guttentag zur Einführung gelangen.

[Breslauer Vorschuß-Verein.] Wie wir hören, wird der Breslauer Vorschuß-Verein, E. G., nach reichlicher Dotirung des Reserve-Fonds seinen Mitgliedern eine Dividende von 12½ Procent für das Jahr 1872 gewähren können.

[Privilegium.] Der „Staats-Anz." publicirt das Privilegium wegen Ausgabe von 3½ Millionen Thaler Prioritäts-Obligationen II. Serie der Hannover-Altenbekener Eisenbahn-Gesellschaft.

—d. Langenöls, 21. Februar. [„Glückauf, Actiengesellschaft für Braunkohlenverwerthung."] Die Actien der genannten Gesellschaft sind nunmehr an der Berliner Börse zum Course von 110 bis 112 eingeführt und gehandelt worden. Es ist dadurch ein oft und dringend ausgesprochener Wunsch vieler Actionäre befriedigt worden. — Wenn der Abschluß für das Jahr 1872 eine Dividende von 12 bis 13 pCt. in Aussicht stellt, so dürfte der Ertrag dieses Jahr voraussichtlich sich noch günstiger gestalten, da die zweite Preßstein-Fabrik und die Schweelerei erst jetzt zum vollen Betriebe kommen.

[Die diesjährige Leipziger Ostermesse] beginnt am 28. April und endet mit dem 17. Mai.

Wien, 20. Febr. [Oesterreichische Nationalbank.] Die „N. Fr. Pr." schreibt: Wie wir hören, hat sich die Direction der Nationalbank heute mit der Frage beschäftigt, ob es dermalen schon räthlich erscheine, den Zinsfuß der Bank herabzusetzen. Dem Vernehmen nach wurden alle Gründe, welche für eine solche Ermäßigung des Zinsfußes allenfalls geltend gemacht werden könnten, entweder nicht für maßgebend oder nicht für hinreichend erkannt. Nach dem, was über die Discussion verlautet, wurde zunächst der Rückgang des Zinsfußes auf den meisten auswärtigen Plätzen nicht als maßgebend angesehen, schon deshalb, weil bei den bestehenden Valuta-Verhältnissen eine entscheidende Rückwirkung des Geldstandes im Auslande auf Oesterreich nicht zugegeben werden kann. Thatsächlich ist der Zinsfuß auf unserem offenen Wechselmarkte weder irgend namhaft, noch einige Zeit dauernd zurückgegangen; konnte man einen oder den anderen Tag allererstes Papier etwa ⅛ Procent unter dem Zinsfuße der Bank anbringen, so war schon im nächsten Augenblicke Geld zu diesem Satze nicht mehr zu haben. Bei einem Escompte- und Lombard-Portefeuille der Bank von zusammen mehr als 186 Millionen ist eben der dermalige Zinsfuß kein ungerechtfertigter. Vor Allem aber muß man sich gegenwärtig halten, daß eine Ermäßigung des Zinsfußes erst dann räthlich erscheinen kann, wenn die Ansprüche an die Bank geringer und die zur Verfügung stehenden Mittel reichlicher geworden sind, als sie zur Zeit der jüngsten Erhöhung des Zinsfußes waren. So ermäßigte die Bank den Zinsfuß Anfangs 1871, als ihr Portefeuille um 31 Millionen zurückgegangen war und ihre Reserven die Ziffer von 52 Millionen erreicht hatten. Das Gleiche geschah Anfangs 1872 bei einem Rückgange der Geschäfte um 18 Millionen und einer Reserve von 34 Millionen. Welches ist der heutige Stand der Bank im Vergleiche mit jenem von Anfangs Juli v. J., als zuletzt der Zinsfuß erhöht wurde? Heute ist Escompte und Lombard um 82 Millionen höher, während die disponible Reserve, nach Abzug aller Papiere, nur 17½ Millionen, noch um mehrere Millionen weniger als zur Zeit der Festsetzung des heutigen Zinsfußes, beträgt. Die vor Allem maßgebende Lage der Bank ist daher heute noch nicht danach angethan, sofort eine Ermäßigung des Zinsfüßes eintreten zu lassen.

4 [Errichtung eines Winterhafens in Hamburg.] Im December v. J. fand in Hamburg eine große Versammlung von Stromschiffern und Schifffahrts-Interessenten statt, welche eine Commission mit der Aufgabe betraute, die Errichtung eines Winterhafens in Hamburg zu erwirken. Diese Commission hat nach eingehenden Vorarbeiten nunmehr eine Petition an die Deputation für Handel und Schifffahrt der Stadt Hamburg abgefaßt und dieselbe an vielen Orten an der Elbe und deren Nebenflüssen zur Unterzeichnung aufgelegt. Auch die Stromschiffer des Odergebietes werden aufgefordert, die Adresse mit zu unterzeichnen und ist Herr Paul Nagel in Breslau mit der Indiehandnahme der Sammlung von Unterschriften betraut.

** Berlin, 21. Febr. [Berliner Börse vom 14. ais 21. Fest aber still — mit diesen wenigen Worten ist die Signatur unserer Börse während der letztverflossenen Woche ziemlich genau gekennzeichnet. Es ist schwer, einen bestimmten Grund für die Lustlosigkeit, die sich augenblicklich allerseits kundgiebt, herauszufinden; alle Verhältnisse sind so günstig, wie nur selten, man verschließt sich auch keineswegs der Erkenntniß, daß die Hausse kaum je in den äußeren Bedingungen für eine solche mehr Unterstützung fand als momentan, trotzdem geht durch den ganzen Verkehr ein melancholischer Zug, man wünscht allgemein, daß die Hausse energische Fortschritte machen möge, Niemand wagt aber selbstständig etwas dafür zu thun, daß dieser Wunsch in Erfüllung gehe und so fest auch die Stimmung, so günstig die Tendenz ist, die Umsätze halten sich durchweg in äußerst bescheidenen Grenzen. Man erklärte im Januar den auch damals schon ganz ähnlichen Zustand des Börsenverkehrs durch die Abstinenz des Privatpublikums; man wußte, daß die December-Krise viele Capitalisten arg geschädigt hatte, es schien neuerlich, daß diejenigen, welche sich an Speculationen die Finger verbrannt, vorläufig der Börse fern blieben und thatsächlich lagen denn auch aus Capitalistenkreisen zu jener Zeit nur wenig Kaufordres vor. Seitdem hat sich aber in dieser Beziehung ein entschiedener Umschwung vollzogen; das Privatpublikum hat, verlockt durch die Stabilität, welche die Course seit einigen Wochen an den Tag legen, wieder mehr Vertrauen gewonnen, es führt der Börse wieder bedeutende Capitalien zu und wenn auch seine Gunst momentan anderen Effecten als früher zu Theil wird, so läßt sich doch nicht behaupten, daß das solide Capital am Börsengeschäft noch immer zu wenig participire. Dann suchte man in letzter Zeit eine Erklärung für die lustlose Haltung der Börse darin zu finden, daß die Rede des Abgeordneten Lasker bezüglich der Eisenbahn-Gründungen verstimmend gewirkt habe — jetzt ist der Einfluß dieser Rede auch wieder überwunden und doch stockt der Verkehr noch immer. Man wird nicht fehlgeben, wenn man den Grund dieser Erscheinung vor Allem darin sucht, daß alle Welt trotz der durchaus erfreulichen äußeren Verhältnisse noch immer daran zweifelt, daß die augenblicklich so feste Stimmung längere Dauer haben werde; man speculirt wohl à la hausse, aber nur auf kurze Zeit und Jedermann beeilt sich, selbst mit bescheidenem Gewinn zu realisiren. Die Erinnerung an die große Katastrophe des December ist denn auch noch zu frisch in Aller Gedächtniß, als daß nicht die Besorgniß, sie möchte über kurz oder lang sich wiederholen, überall vorherrschen sollte und es wird sicherlich noch lange Zeit dauern, ehe wieder ähnliche Lebhaftigkeit, wie im vorigen Jahre, in unserem Börsenverkehr sich bemerklich macht. Die für eine steigende Bewegung erforderlichen Factoren — das läßt sich nicht leugnen — sind aber noch immer in so ausreichendem Maße wie nur je vorhanden; Geld bleibt andauernd überaus flüssig, die Politik bietet zu Besorgnissen nicht die mindeste Veranlassung und auch alle auswärtigen Börsen sind unverkennbar à la hausse disponirt. Daß die so eben begonnene Ultimo-Regulirung sich Angesichts des flüssigen Geldstandes ohne jegliche Schwierigkeit vollziehen wird, ist denn auch kaum zu bezweifeln; heute machte sich für Galizier, Oesterreichische Creditactien und Dortmunder Union — welche drei Papiere im Laufe dieses Monats sich der besonderen Gunst der Contremine zu erfreuen hatten — bereits Stückemangel bemerkbar und im Allgemeinen stellte sich der Prolongationszinsfuß so billig wie nur jemals, so daß derselbe über 5% kaum hinausging.

Was die Einzelheiten des Verkehrs anlangt, so sind es die sogenannten Industrie-Papiere, welche auch in dieser Woche wieder bei Weitem am meisten gehandelt wurden und zwar erfreuen sich namentlich alte Bergwerks-Actien ganz besonderer Gunst. In erster Reihe hervorzuheben sind in dieser Beziehung Gelsenkirchener; auch Aachen-Höngener, Bochumer Gußstahl, Bochumer Bergwerk, Braunschweigische Kohlenwerke, Warsteiner Grube, Wissener Stammprioritäten, Stolberger und Schlesische Zinkhütten, Laurahütte und Bonifacius-Actien hatten sich der lebhafteten Beachtung zu erfreuen. Auch eine ganze Anzahl anderer industrieller Werthe wurde täglich in großen Summen aus dem Markt genommen und erzielten beträchtliche Besserungen; es würde zu weit führen und auch Ihre Leser ermüden, wenn ich die Namen all derjenigen Unternehmungen deren Actien in dieser Weise bevorzugt wurden, hier registriren wollte; besondere Erwähnung verdienen aber Pinneberger Unions-Actien, welche im Laufe der Woche ca. 20 pCt. gestiegen und mehrere hiesige Baubank-Actien, wie Ostend, Südend, Metropole. Auch Oberschlesische Eisenbahn-Bedarf-Actien, Chemnitzer Werkzeugmarschinenfabrik, Zimmermann und Heilenbecker Gußstahl-Actien wurden in sehr großen Summen umgesetzt.

Auf dem Eisenbahnactien-Markt herrschte zwar recht feste Simmung, mit Ausnahme einiger leichter Papiere wie: Schweizer Westbahn, Lüttich-Limburger, Aachen-Mastrichter, fanden aber auf diesem Gebiete nur geringfügige Transactionen statt. Von schweren Actien sind Oberschlesische als belebt und steigend hervorzuheben (die bevorstehende Ausgabe der Actien Litt. D. bildet den Stimulus); auch in Magdeburg-Halberstädtern wurde einige Tage lang durch Verbreitung des Gerüchtes, daß die Bahn pro 1872 neun Procent Dividende vertheilen werde, eine kleine Hausse inscenirt, die aber bereits zu Ende ist. Thatsächlich wird denn auch die Dividende dieser Bahn sicherlich nicht über 8 pCt. betragen.

Bankactien wurden nur wenig gehandelt; verhältnißmäßig am meisten Beachtung fanden Darmstädter, Barmer Bankverein, Essener Creditactien, Norddeutsche Grundcreditbank, welche voraussichtlich pro 1872 zwölf Procent vertheilen wird, und Thüringer Bankverein. Auf speculativem Gebiete erzielten Oesterreichische Creditactien auf die Nachricht, daß die Creditanstalt im Verein mit Frankfurter und hiesigen Firmen die Lothringischen Eisenwerke von Dupret und Dreifett angekauft habe, eine Coursbesserung von 2 Thlr., Lombarden dagegen mußten 1½ Thlr., Franzosen ½ Thlr. nachgeben und voraussichtlich werden die beiden letztgenannten in nächster Zeit nach weitere Courseinbußen sich gefallen lassen müssen, da die Einnahmen der Oesterreichischen Südbahn sowohl wie der Staatsbahn fortdauernd in hohem Grade unbefriedigend sind.

Generalversammlungen.

[Oberschlesisches Eisenwalzwerk Actien-Gesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 13. März c. zu Rybnik. (S. Ins.)

[Thüringer Bankverein.] Ordentliche Generalversammlung am 8. März c. zu Erfurt.

[Gleiwitzer Disconto-Bank.] Außerordentliche Generalversammlung am 14. März c. zu Gleiwitz.

[Steinkohlenwerk „Vereinsglück" zu Oelsnitz.] Generalversammlung am 11. März c. zu Zwickau.

*) Die Ultimo-Liquidation ist sehr bei dem flüssigen Geldstande leicht von Statten gegangen, doch war das Angebot von Stücken so groß, daß der Zinssatz nur wenig über 5 pCt. Oesterr. Credit-Actien sind von hiesigen Reporteure versteigert worden, während sich fast stetes Decouvert vorhanden ist und für Donnersmarckhütte bewilligte man sogar ⅛—⅜ pro Monat.

[Dresdener Baugesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 12. März c. zu Dresden.

[Preußische Portland-Cement-Fabrik Actien-Gesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 3. März c. zu Danzig.

Einzahlungen.

[Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft.] Der Inseratentheil enthält ein Verzeichniß von Actien, deren Inhaber aufgefordert werden, die letzte Einzahlung bis 24. März d. J. zu leisten.

Auszahlungen.

[Leipziger Bank.] Die pr. ult. Februar c. fälligen Zinsen der vollgezahlten Actien werden in Berlin bei der Direction der Gesellschaft mit Thlr. 3. 22½ Sgr. ausbezahlt.

Ausweise.

Wien, 22. Februar. [Staatsbahn-Ausweis.] Vom 12. bis 18. Februar betragen die Einnahmen 564,227 fl. Minus gegen gleiche Woche des Vorjahrs 65,821 fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

* [Oels-Gnesener Eisenbahn.] Am 21. bis incl. 24. vorigen Monats hat die landespolizeiliche Prüfung des Projects für Führung der Oels-Gnesener Eisenbahn im Regierungsbezirk Posen von Zduny bis Wreschen durch Commissare der königlichen Regierung zu Posen und den königlichen Eisenbahn-Commissarius unter Zuziehung von Vertretern der Localbehörden, Communen und der Direction der genannten Bahn und unter Anhörung der verschiedenen Interessenten stattgefunden. Wesentliche Bedenken gegen das Project wurden dabei nicht erhoben. Nur hinsichtlich der Bahnhofslage bei Zduny kam eine Verschiebung zu Gunsten des Fleckens Freyhan in südlicher Richtung in Frage, die Entscheidung hierüber blieb indessen vorbehalten.

Die Bahnlinie führt in fast genau nördlicher und ziemlich grader Richtung an der Westseite der berührten Städte vorüber.

Bahnhöfe sollen angelegt werden: bei Zduny, Krotoschin, Koschmin, Jaroschin, Chrzan, zwischen Zerkow und Neustadt, Miloslaw und Wreschen. Bei Jaroschin wird die Oels-Gnesener Eisenbahn von der Kreuzburg-Posener gekreuzt und deshalb ein combinirter Bahnhof angelegt werden. Der Warthe-Uebergang ist in der Nähe des Gutes Dembno projectirt.

Hiernach ist die Linie nunmehr auf eine Länge von ca. 15 Meilen festgestellt und fehlt nur noch die Feststellung im Regierungsbezirk Breslau. An Schwellen ist bereits ein bedeutendes Quantum bei Koschmin, Jaroschin, Czan, Miloslaw, Wreschen und Gnesen angefahren, auch sind bereits Schienen eingetroffen, welche zunächst zur Benutzung bei den Arbeitsbahnen bestimmt sind. Das Grunderwerbsverfahren ist an den verschiedensten Stellen im Gange. Eine Fortsetzung der Oels-Gnesener Eisenbahn ist in südlicher Richtung und zwar von Oels nach Brieg bereits insoweit gesichert, als die Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn die Concession zu den Vorarbeiten beantragt und erhalten hat. Auch in nördlicher Richtung wird eine solche angestrebt, zu welchem Zwecke unlängst eine zahlreich besuchte Versammlung von Interessenten in Nakel stattgefunden hat.

Dem Vernehmen nach ist in Folge dessen die Genehmigung zu den Vorarbeiten für eine Eisenbahnlinie von Gnesen über Janowice und Nakel nach Konitz bereits nachgesucht und dem Comité dieselbe zu Theil geworden. Sollte eine Linie demnächst, wie wohl zu erwarten, zur Ausführung gelangen, so würde damit in Verbindung mit den vorbereiteten Linien eine sehr erhebliche Abkürzung der bestehenden Verbindungen zwischen den Ostseeplätzen bezüglich Danzig und Königsberg, wie zwischen allen östlich von der Linie Gnesen-Konitz gelegenen Eisenbahn-Stationen einerseits und den Oberschlesischen Bergwerksrevieren, Böhmen und Wien andererseits gewonnen werden, was für die Prosperität der Oels-Gnesener Eisenbahn von erheblichem Einfluß sein müßte.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

C. Breslau, 21. Febr. [Schwurgericht.] Die Dienstmagd Rosine Ucko aus Fürsten-Ellguth war angeklagt wegen Aussetzung ihres eigenen neugeborenen Kindes mit tödtlichem Erfolge. Die Staatsanwaltschaft wurde in der öffentlichen Verhandlung durch Herrn Staatsanwalt Hecker vertreten, die Vertheidigung führte Herr J. R. Friedensburg.

Am 6. März 1872 fand der Fleischhauer Gottlieb Kressel aus Minkowski unter einer über einen Abzugsgraben führenden Brücke zwischen Minkowski und Fürsten-Ellguth die Leiche eines neugeborenen Kindes auf dem Eise in einen Lappen derart eingewickelt, daß die Füßchen entblößt waren. Auf die bei der Polizeiverwaltung gemachte Anzeige wurde die Leiche geborgen und am 12. März von dem Kreisphysikus Dr. Levisohn und Kreiswundarzt Dr. Hertel in Namslau obducirt, wobei die Aerzte auf Grund des Sectionsbefundes und insbesondere der vorgenommenen Lungenprobe constatirten, daß das Kind ein reifes, lebensfähiges gewesen, daß es nach der Geburt geathmet, also gelebt habe und daß der Tod wahrscheinlich durch Herzschlag erfolgt sei, als dessen Ursache der mangelhafte Schutz gegen die Winterkälte anzusehen sei. Die Aussetzung des Kindes lenkte der Verdacht alsbald auf die Person der unverehl. Ucko, gegen welche folgende Verdachtsmomente sprechen: Sie hatte schon früher außerehelich geboren und war, wie im ganzen Dorfe bekannt war, im Monat Januar im Zustande augenfälliger Schwangerschaft aus ihrem Dienste beim Stellenbesitzer Preiß zu ihrer Mutter gekommen und hatte seit dieser Zeit ihren Zustand durch Verbergen geheim gehalten, wie dies zwei Zeuginnen bekunden. Von einer Entbindung war nichts gemerkt worden. Als jedoch auf gerichtl. Requisition die Hebamme Wolff bei der Ucko erschien, um sie (am 21. März) zu untersuchen, zeigte sich diese auffallend ängstlich und es ergab sich aus der Untersuchung, daß sie vor 5 bis 6 Wochen entbunden gewesen. Die Angeklagte gestand nun im Laufe der Untersuchung ein, daß sie Ende Januar 1872 wirklich geboren habe, sie will aber auf dem Wege nach dem Minkowskier Walde beim Uebergange über einen gefrorenen Graben von der Geburt überrascht worden sein, so daß das Kind auf das Eis gefallen sei, ohne daß sie es habe jammern hören, und im Glauben, daß es todt sei, habe sie es in den Lappen geschlagen und liegen lassen. Sie hielt an dieser Angabe fest hartnäckig und bezeichnete auch die Stelle, an welcher sie geboren habe, an einem anderen Punkte als dem Fundorte des ausgefundenen und secirten Kindes. Die Anklage aber behauptete, gestützt auf das Verhalten der Ucko und verschiedene Indicien, daß dieselbe zu Hause geboren und das Kind in den Lappen eingewickelt unter die Brücke getragen habe, woselbst die Leiche unter dem angewehten Schnee und auf dem Eise conservirt und verborgen geblieben sei, bis sie im März nach eingetretenem Thauwetter wieder zum Vorschein gekommen. Die Wahrscheinlichkeit der Angaben der Angeklagten wurde durch das Gutachten der Gerichtsärzte bedeutend erschüttert, welche bekundeten, daß nach der Körperbeschaffenheit der Angeklagten die Möglichkeit der von ihr behaupteten präcipitirten Geburt von vornherein ausgeschlossen sei.

Die Frage, ob Schuldig oder nicht, drehte sich also um die Frage nach der Identität des aufgefundenen Kindes mit dem von der Angeklagten geborenen und wurde von den Geschworenen nach kurzer Berathung zu Ungunsten der Angeklagten entschieden.

Der Gerichtshof verurtheilte dieselbe, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts zu dreijähriger Zuchthausstrafe.

Vorträge und Vereine.

H. Breslau, 22. Februar. [Allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung.] Bekanntlich wurde durch eine im December v. J. abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Lehrerversammlung beschlossen, die bereits an die Breslauer Lehrer von dem geschäftsführenden Ausschusse der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung ergangene Einladung, in diesem Jahre in Breslau zu tagen, in Anbetracht der mannigfachen Schwierigkeiten, die sich der Aufnahme entgegenstellen, wieder zurückzunehmen. Durch diesen Beschluß ist der geschäftsführende Ausschuß der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in große Verlegenheit gerathen, da es bis dahin nicht möglich geworden ist, eine andere Stadt zu finden, welche geneigt wäre, die Lehrerversammlung aufzunehmen, er andererseits aber, wie es scheint, aus besonderen Gründen den Ausfall der Versammlung gerade in diesem Jahre vermeiden möchte. In Folge dessen richtete der Vorsitzende des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins, Lehrer Kiesel eine Anzahl Schreiben von Mitgliedern des Ausschusses an die Breslauer Lehrerschaft, welche sämmtlich ihr tiefes Bedauern über den Beschluß der Breslauer Lehrer aussprachen und den Wunsch, daß der ursprüngliche Beschluß, die Aufnahme zu bewirken, wieder hergestellt werde. So schreibt u. A. Director Th. Hoffmann, der langjährige Präsident der deutschen Lehrerversammlungen: „Ich bedaure, daß die Lehrer Breslau's ihren Beschluß, die allgemeine deutsche Lehrerversammlung betreffend, wieder aufgehoben haben. Ich denke mir, die lieben Collegen dort haben nicht alle eine völlig richtige Vorstellung von dieser Versammlung und nach den lieblosen Berichten, welche in einigen Blättern über die Versammlung zu Hamburg erschienen sind, ist es ihnen auch gar nicht zu verargen. Eine klare Darstellung des Sachverhalts würde allerdings alle Befürchtungen verscheuchen, wenn dazu auch der geringe Raum eines freundschaftlichen Briefes nicht genügt, so will ich doch versuchen, die Bedenken zu heben, welche gegen eine gastliche Aufnahme der Versammlung in dortigen Kreisen vielleicht gehegt werden. — Vor allen Dingen dürfen Sie sicher sein, daß der Verlauf der Versammlung in Breslau ein ruhiger und besonnener sein würde. Dafür bürgt der ehrenwerthe Charakter der dortigen Lehrerschaft. In Berlin, Wien und Hamburg waren mehr fremde Elemente in die Versammlung gekommen, Leute, die der Versammlung zu schaden suchten, und absichtlich oder fanatischer Weise den Frieden stören wollten. Dazu kommt, daß mehr und mehr die Sectionsversammlungen zur Geltung gekommen sind. Der stenographische Bericht zeigt, wie fleißig diese schon in Hamburg gearbeitet haben. Und da nun von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen worden ist, den ganzen zweiten Tag für Sectionssitzungen zu bestimmen, so würde nur am 1. und 3. Tage eine allgemeine oder Hauptversammlung stattfinden. Es stehen also erhebliche praktische Resultate in Aussicht. Ferner ist eine Verminderung der Vergnügungspartien zu wünschen. In Hamburg wurden wir im Ausschusse von Anerbietungen Seitens der Bürger gleichsam überschüttet. Es steht ja aber bei Ihnen, wie weit Sie in dieser Beziehung gehen wollen. Ich persönlich lege den größten Werth auf möglichst anhaltenden Verkehr mit den Collegen. Es wird also auch die Vorbereitung Sie nicht so sehr in Anspruch nehmen, als es vielleicht befürchtet wird. Die Arbeit scheint größer, als sie wirklich ist. Allerdings gehört etwas Aufopferung dazu; aber die dürfen wir bei Ihnen voraussetzen. — Dann aber möchte ich Sie und Ihre werthen Collegen doch darauf aufmerksam machen, daß die Versammlung überall, wo sie getagt hat, den Lehrern großen Nutzen brachte. Das Interesse der Bürger am Schulwesen wurde geweckt. Manches Wort, das von Ihnen selbst nicht gesagt werden kann, wird von den Gästen gesagt und trägt seine Frucht. Es ist nicht zu bestreiten, daß die allgemeine Aufmerksamkeit, welche man jetzt in allen Kreisen der Gesellschaft der Schule zuwendet, ganz besonders durch die Versammlungen erregt worden ist. Selbst die Verbesserung der äußeren Lage der Lehrer ist eine Wirkung, wenigstens zum Theil, der Stimmen, welche in der Versammlung laut wurden. Sie sehen, verehrter Herr College, daß nach meiner Meinung es Ihrer Stadt nur zum Vortheil und zur Ehre gereichen kann, wenn sie die Versammlung aufnimmt. Nichts kann im Wege sein, wenn Ihre Collegen, nachdem sie die früher gehegten Bedenken schwinden sehen, auf den ersten Beschluß zurückkommen. Ich stehe nicht an, Sie zu bitten, meine Ansicht Ihren Herren Collegen mitzutheilen."

In Folge dieser Zuschriften berief Hr. Kiesel am 27. Januar nochmals eine Versammlung, um wiederholt die Frage wegen Aufnahme der nächsten allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Erwägung zu ziehen. Diese allerdings sehr schwach besuchte Versammlung (es nahmen an derselben, wenn wir recht berichtet sind, etwa 30 Lehrer Theil) beschloß, die Aufnahme zu bewirken, falls sie in den Kreisen Derer, die früher ihre Bereitwilligkeit, sich an den Vorarbeiten zu betheiligen, zu erkennen gegeben, noch die ausreichende Unterstützung finde. Es wurden Listen in Circulation gesetzt, auf welchen der event. Zutritt zu dem zu bildenden Orts-Comité erklärt werden sollte. Eine zusagende Erklärung ist von etwa 50 Lehrern abgegeben worden, ein Resultat, das von einer am vorigen Sonnabend abgehaltenen Versammlung für genügend erachtet wurde, um dem Ausschuß der allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung anzeigen zu können, daß die Aufnahme werde bewirkt werden, und um nunmehr die Vorarbeiten thatsächlich zu beginnen.

Für gestern Abend war nun abermals eine allgemeine Versammlung einberufen, um einerseits die Gründe darzulegen, welche für diese Beschlüsse maßgebend gewesen und anderseits die Bildung des Ortsausschusses und die Wahl der verschiedenen Commissionen vorzunehmen. Es hatten sich hierzu 28 Lehrer eingefunden. Lehrer Töpler I. eröffnete die Versammlung, mit deren Leitung Dr. Thiel beauftragt wurde, indem er an Stelle des verhinderten Lehrer Kiesel die von uns oben mitgetheilten Thatsachen darlegte und dann hinzufügte, daß das vorigen Sonnabend gewählte provisorische Comitee den ihm gewordenen Auftrag erfüllt und an den Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung, Dr. Moritz Schultze in Ohrdruf, die Mittheilung gerichtet habe, daß die Aufnahme der Versammlung in Breslau noch in Erwägung dessen bewirkt werden solle, daß keine andere Stadt ihre Bereitwilligkeit erklärt habe, die allgemeine deutsche Lehrerversammlung aufzunehmen und weil demnach zu befürchten sei, dieselbe werde in diesem Jahre ausfallen müssen. „So groß aber unser Interesse an dem Zustandekommen der diesjährigen Versammlung sein mag, sagt das bezügliche Schreiben, und so sehr wir auch bemüht sein werden, dasselbe zu bethätigen, so können wir doch nicht umhin, unserer erneuten Einladung die Erklärung zuzufügen, daß wir in Anbetracht der noch zu Gebote stehenden kurzen Frist und der Schwierigkeit der hiesigen Verhältnisse nicht im Entferntesten den geehrten Gästen werden das bieten können, was ihnen bei den vorangegangenen Lehrertagen anderwärts geboten wurde. Vor Allem können wir keinerlei Hoffnung machen, daß es gelingen werde, freie Quartiere zu beschaffen (wir erinnern daran, daß zu derselben Zeit der Wollmarkt in Breslau stattfindet) und Vergnügungen zu veranstalten, wie sie Berlin, Wien, Hamburg den Theilnehmern der Versammlung bereitet haben. Doch gilt es ja ernster Arbeit und geistigem Schaffen; wem dieses in erster Linie steht, der wird uns herzlich willkommen sein." — Auf diese Einladung, theilte Herr Töpler weiter mit, sei bereits eine Antwort des Dr. Schultze eingegangen, wonach dieselbe mit Freuden angenommen werde. Da Gratiswohnungen nicht garantirt werden, so hofft Dr. Schultze, daß die Versammlung wieder auf ein geringeres Maß werde zurückgeführt werden; ebenso freut er sich, daß keine Vergnügungen in Aussicht gestellt werden; desto mehr werde gearbeitet werden. Selbst die Lehrmittel-Ausstellung könne unterbleiben. Einfachheit und Gediegenheit möge das Motto der Versammlung sein.

Schließlich theilt Hr. Töpler noch mit, daß auch seitens einiger Lehrer an den hiesigen höheren Schulanstalten, sowie von Personen aus Nichtlehrerkreisen bereits die Bereitwilligkeit ausgesprochen worden sei, in den Ortsausschuß einzutreten. Hr. Stadtschulrath Thiel habe, obwohl er erklärte, sich für das Zustandekommen der Versammlung lebhaft zu interessiren, den Eintritt vorläufig abgelehnt. — Hr. Kiesel, der inzwischen erschienen, fügt den Mittheilungen noch hinzu, er habe in einem Privatschreiben an Dr. Schultze seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß er es mit Rücksicht auf das immerhin nicht sehr rege Interesse der Breslauer Lehrerschaft für die Aufnahme der diesjährigen Versammlung für das Geeignetste halte, daß die Versammlung in diesem Jahre, wenn nicht zwingende Gründe für deren Abhaltung vorhanden seien, ausfalle, der Ausschuß also im Interesse der Versammlung selbst und im Interesse der Breslauer Lehrer, die ja ihren guten Willen gezeigt haben, von der Einladung keinen Gebrauch machen möge.

In der sodann eröffneten Discussion, gelangte die Versammlung zu dem Beschlusse, sofort in die Arbeit einzutreten und mit den nöthigen Vorbereitungen zu beginnen, obwohl ein Entscheid auf den Privatbrief des Herrn Kiesel noch nicht eingegangen, eine Nichtannahme der Einladung also noch möglich sei. Es wurde demnächst der Vorstand des zu bildenden Ortsausschusses ernannt, als dessen Vorsitzender Dr. Thiel gewählt wurde. Zum 2. Vorsitzenden wurden Lehrer Töpler I., zu Schriftführern Lehrer Kiesel und Herold, zum Schatzmeister Lehrer Roßdeutscher ernannt. Bezüglich der zu bildenden besondern Ausschüsse (eines Finanz-, Anmelde- und Empfangs-, Wohnungs-, Fest- und literarischen Ausschusses) wurde der Vorstand des Ortsausschusses beauftragt, eine Zusammenstellung derjenigen Collegen, welche ihre Mitwirkung zugesagt, nach den von ihnen auf den im Umlaufe gewesenen Listen ausgesprochenen Wünschen zu bewirken. Diese Ausschüsse, mit deren Zusammenberufung Einzelne der Anwesenden beauftragt wurden, haben sich demnächst zu constituiren, worauf sodann in einer zu berufenden Plenarversammlung die weiteren Schritte berathen werden sollen.

□ Breslau, 20. Februar. [Alte städtische Ressource.] In voriger Woche hatte dieselbe eine sowohl von Herrn als Damen zahlreich besuchte Versammlung, in welcher Herr Dr. Riesenfeld einen anziehenden Vortrag über seine Erfahrungen auf einer Reise mit dem Hamburger Dampfer Teutonia nach Cuba und seinen Aufenthalt in der Havanna hielt. Er beschrieb in dem längeren, theilweise mit Humor gewürzten Vortrage zunächst das Schiff und die Begegnisse auf der Hinreise, einen dichten Nebel im Canal la Manche, das Meeresleuchten, die fliegenden Fische, den Verkehr mit anderen Schiffen, seine Ankunft in Cuba und dessen Hafen, die Straßen und Promenaden der Stadt und endlich die freundliche Gesinnung der Bewohner gegen die Deutschen, namentlich die Verehrung gegen den Fürsten Bismarck. Besonders hervor hob er die üppige Paradiesenäcker des Landes. Der uns gewährte Raum gestattet uns eine eingehendere Reproduction des Vortrages nicht, der von der Versammlung mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Am nächsten Dinstag den 24. d. Mts. hat der Vorstand einen Familien-Abend angesetzt, der die möglichste Abwechselung u. A. auch ein Theaterstück bieten wird. — Wenn diese Mutter-Gesellschaft unserer Breslauer Vereine auf diese Weise den heiteren Interessen der Gesellschaft lebendige Rechnung trägt, werden auch die ernsteren nicht vergessen, denn für eine andere Versammlung hat Herr Lehrer Kiesel einen Vortrag über die „neuen ministeriellen Schulverfügungen, namentlich ein Vergleich mit unserem städtischen Volksschulwesen und den v. Mühler'schen Regulativen" zugesagt.

♁ Breslau, 21. Februar. [Humboldtverein.] An Stelle des durch eine Reise an Haltung seiner cyklischen Vorträge über „Nahrungsmittel" gehinderten Herrn Dr. Hulwa hat Herr Hofferichter sich bereit finden lassen, einen „Cyclus über alte und neue Weltanschauung" zu halten und bereits gestern unter zahlreichem Besuch damit begonnen. Diese ebenso zeitgemäßen, als gediegenen Vorträge werden alle Donnerstage Abende in dem üblichen Saal: Prüfungs-Saal der höheren städtischen Töchterschule am Ritterplatz, gehalten werden. — Die nächste Monatsversammlung wird am Mittwoch, den 5. März, abgehalten werden, und die am Montag, den 24. d. Mts. stattfindende Vorstands- und Ausschuß-Sitzung das Nöthige vorbereiten.

♁ Breslau 21. Februar. [Handwerkerverein.] In der gestrigen, zu Beantwortung eingelaufener Fragen bestimmten Sitzung lagen 12 Fragen vor. Ein Theil der Fragen betraf Vergnügungs-Angelegenheiten, ein anderer betraf die Errichtung einer confessionslosen Schule. Zum Schluß theilte Herr J. Beschorner, unter Ueberreichung eines vom ihm verfaßten Schriftchens: „Die Wohnungsrechte zwischen Miether und Vermiether", Breslau 1872, die wichtigsten Bestimmungen über diesen Gegenstand mit.

Kn. Breslau, 20. Februar. [Pädagogischer Verein.] Derselbe beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung namentlich mit den Vorschlägen, welche die auf Veranlassung des Herrn Stadtschulrath Thiel zusammengetretenen Commissionen in Bezug auf ein Lesebuch und ein Realbuch für unsere Elementarschulen, sowie betreffs des Religionsunterrichtes in letzteren zu machen seien. — Die Versammlung war der Ansicht, daß es nicht nöthig sei, für die hiesigen Schulverhältnisse ein besonderes Lesebuch auszuarbeiten, da für dieselben schon vorhandene gute Lesebücher genügen. Als Methode werde die Schreiblese-Methode eingeführt; damit fällt das „Franzbuch" weg, aber auch das von Seltzsam für die Mittelklassen herausgegebene Lesebuch darf wegen des Inhaltes und des sprachlichen Baues vieler seiner Lesestücke, bei deren Aufeinanderfolge ein Fortschreiten vom Leichten zum Schweren nicht erkennbar ist, nicht beibehalten werden. Das für die Mittelklassen bestimmte Lesebuch muß den realistischen Stoff namentlich in Form von naturkundlichen, geographischen und geschichtlichen Bildern entsprechend berücksichtigen. Die Klasse I. A. bekomme ein besonderes Lesebuch, in welchem der Realstoff mehr zurück, eine geeignete Auswahl aus unserer klassischen Literatur hingegen in den Vordergrund tritt. — Das aus 2 gesonderten Theilen (für die Mittel- und für die Oberklassen) bestehende Realbuch enthalte außer Naturkunde, Geschichte und Geographie noch einen grammatischen Anhang, einen kurzen Abriß der Orthographie, sowie eine Zusammenstellung der gebräuchlichsten Fremdwörter mit Angabe der Aussprache. — Der Religionsunterricht auf der Unterstufe beginne mit Geschichten aus dem Jugendleben Jesu; aus dem Alten Testamente sind für diese Stufe nur Familiengeschichten auszuwählen; der biblische Geschichtsunterricht sei hier besonders Anschauungsunterricht, ertheilt an bibl. Bildern. Die Zahl der Sprüche und Lieder, resp. Liederverse ist in allen Klassen noch zu beschränken; ein Religionsbuch für die Hand der Schüler enthalte den gesammten religiösen Stoff.

H. Hainau, 21. Februar. [Vorschußverein.] Der in der am gestrigen Abend abgehaltenen General-Versammlung des Vorschuß-Vereins, eingetragene Genossenschaft, mitgetheilte Bericht des zehnten Verwaltungsjahres ergiebt Folgendes: Die Gesammt-Einnahme betrug 207,059 Thlr. Die Gesammt-Ausgabe 206,047 Thlr. Der Kassenbestand war ult. December 1012 Thlr. Die Activa ergaben 59,222 Thlr., die Passiva 57,064 Thlr. mithin Reingewinn 2157 Thlr., der wie folgt zur Vertheilung gelangte: zu Verwaltungskosten 40% 863 Thlr., 1% zur Vereinsverbandkasse 13 Thlr., 10% Dividende von 11,854 Thlr. Mitglieder-Guthaben, zum Reservefond 90 Thlr., welcher die Höhe von 1251 Thlr. erreicht hat. Neue Vorschüsse wurden 824 bewilligt, kein Vorschußgesuch abgelehnt, prolongirt 683. Es fanden 52 gemeinschaftliche Sitzungen des Ausschusses und Vorstandes statt und bilden den letztern Fabrikbesitzer Stadtv.-Vorsteher Nobiling, Kaufmann Rathmann Becker, Kaufmann und Redacteur Raupbach. Mitgliederzahl 477.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

□ Lissa, 21. Februar. [Zur Tages-Chronik.] Die zu errichtende Communal-Simultan-Anstalt anlangend, so sollen Anfangs des nächsten Monats die Repräsentanten von den einzelnen confessionellen Schul-Societäten gewählt werden Zwecks Auseinandersetzung mit der Kirche und Gemeinde. Die Angehörigen der katholischen Societät haben die hochwichtige Angelegenheit bereits ihrerseits in den Fluß gebracht und Besprechungen über die Wahl der in Aussicht zu nehmenden Persönlichkeiten angeordnet; die anderen Societäten haben bisher in dieser hochwichtigen Angelegenheit noch keine Agitation entwickelt; und doch erfordert die Schulfrage die ganze Energie und einsichtsvolle Thätigkeit der Betheiligten, weil es ein Werk gilt, das nicht nur dem confessionellen Hader ein Ende machen, sondern auch in das jugendliche Gemüth den Keim echter Humanität zu pflanzen bestimmt ist, geben wir uns der Hoffnung hin, daß diese Mahnung der Presse auf fruchtbaren Boden falle! — Beim königl. Gymnasium fand am 19. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Prov.-Schulraths Dr. Polte die Abiturientenprüfung statt. Zu derselben waren 17 Ober-Primaner zugelassen worden, welche sämmtlich das Zeugniß der Reife erhielten. Wegen vorzüglicher schriftlicher Arbeiten wurden hiervon 5 Abiturienten von der mündlichen Prüfung dispensirt. — An Stelle des nach Görlitz an das dortige Gymnasium als 1. Oberlehrer und Conrector versetzten Herrn Dr. Müller ist Herr Gymnasiallehrer Teplitz zum Oberlehrer ernannt worden. An diese Beförderung knüpft sich in sofern ein Stück Geschichte, als Herr T., Israelit, unter dem Mühlerschen Regiment ausnahmsweise als ordentlicher Lehrer angestellt, nachdem er oft übergangen worden; seine jetzige Beförderung bezeichnet gewissermaßen einen wichtigen Abschnitt in dem jetzigen toleranteren System, das hoffentlich sich in noch anderer Beziehung als segenbringend bewähren wird. — In der General-Versammlung des Vorschußvereins vom 16. d. M. (den Rechenschaftsbericht theilten wir in diesen Blättern bereits mit) wurde Herr Stadtverordnetenvorsteher Drogard an Stelle des nach Ostrowo versetzten Herrn Kreisrichters Korbin zum Director, die Herren Winther und Fiebig wieder und Herr Kreis-Gerichts-Secretär Grundmann als Ausschußmitglied neu gewählt. — Die Dividende für das vergangene Jahr wurde auf 2⅔ Sgr. pro Thaler oder 8⅔ pCt. festgesetzt; der Reingewinn betrug rund 1849 Thlr.; der Verein zählt jetzt 915 Mitglieder, darunter 4 Filialen in Schmiegel, Storchnest, Reisen und Schwetzkau und betrug der Geldumsatz im vergangenen Rechnungsjahre an Vorschüssen und Prolongationen rund 338,980 Thlr. — Die Generalversammlung erhöhte ferner die zu gewährenden Vorschüsse von 1000 Thlr. auf 2000 Thlr. und das Gehalt des Rendanten excl. der Tantième auf 360 Thlr. — Beim königl. Kreisgerichte hierselbst sind 2 Advocaturen (1 beim Haupt- und 1 beim Zweiggerichte in Fraustadt) erledigt. Die Notariats-Praxis hat sich seit Emanation der neuen Grundbuchs-Ordnung erheblich vermindert. Außerdem sind die Proceßgeschäfte im Bereiche unseres Kreis-Gerichts verhältnißmäßig von nicht bedeutendem Umfange, so daß die Vacanzen sich beim Publikum nicht fühlbar machen. Nach einer Version soll die eine der beiden Stellen nicht wieder besetzt werden. Die freie Advocatur, die ja doch nur eine Frage der nächsten Zukunft ist, würde hiermit allerdings contrastiren; da sie jedoch voraussichtlich der Advocaturzwang bringen wird, so dürfte hierin gewissermaßen ein Correctiv enthalten sein.

Sprechsaal.

Die Oder-Regulirung.

Am Schlusse des vorigen Jahres ist in einer Beilage zum Königl. Staats-Anzeiger (Nr. 50) ein Aufsatz über die Oder-Regulirung erschienen, der muthmaßlich aus dem Königlichen Handels-Ministerium ausgegangen, die Stellung zu bezeichnen scheint, welche die Königliche Staats-Regierung dieser Frage gegenüber in Zukunft einzunehmen gedenkt.

Wenn auch eingeräumt wird, daß eine Canalisirung der oberen Oder bis Breslau mittelst beweglicher Wehre und Schleusen unter einigen technischen Hindernissen, deren Vorhandensein übrigens in einem Beitrage in Nr. 8 1873 der „Deutschen Bau-Zeitung" vollständig bestritten ist, ausführbar sei, so soll doch die zweckmäßigste Art der weitern Ausbildung dieses Stromabschnittes als eine offene Frage betrachtet und zunächst durch Einführung der Kettenschleppschifffahrt und durch Verbesserung der Form der Schiffsgefäße ein Fingerzeig an

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

die Hand gegeben werden, welcher Tiefgang für eine lohnende Oderschifffahrt erforderlich sei. Die wirkliche Schiffbarmachung der obern Oder ist hiernach in Frage gestellt, wenigstens auf eine fernere Zukunft vertagt.

Die Wassertiefe von 1,4 Meter (4½ Fuß) wird für die obere Oder als zu groß angesehen, weil man darauf Rücksicht nehmen müsse, daß auf der unteren Oder von Breslau bis Stettin, ferner auf dem Finowcanal, auf Spree und Havel in der Richtung auf Berlin und Hamburg geringere Fahrtiefen vorhanden seien. Nach unserer Ansicht muß man dagegen bei der Verbesserung auch nur eines Theiles einer Wasserstraße, welche nach Vollendung des projectirten Donau-Oder-Canales ihrer geographischen Lage nach die wichtigste des ganzen Continents werden kann, auf die Erzielung der möglichst größten Wassertiefe Bedacht nehmen. Denn einerseits liegt die Möglichkeit vor, daß die Wassertiefe auch auf den anschließenden Strecken nachträglich vergrößert wird, andererseits findet der Verkehr von Fahrzeugen, welche für flachere Stromstrecken mit geringerer Ladung versehen sind, keinerlei Erschwerniß auf den tiefern Canalstrecken, sondern eine erhebliche Förderung in Bezug auf Zugkraft und Beschleunigung. Im vorliegenden Falle tritt der Umstand hinzu, daß die obere Oder bis Breslau für sich bestehend eine sehr lebensfähige Schifffahrtsstraße bilden kann. Das Kohlenbecken bei Hultschin, die neuerdings aufgefundenen Kohlenlager am Klodnitzcanale bei Peterwitz-Brzinka, eine große Anzahl von Ziegeleien, große Zuckerfabriken, die ausgedehnten Kalksteinlager bei Krappitz-Gogolin, worin Material gewonnen wird, das nicht blos zum Brennen, sondern zu allen Bauzwecken, auch zu Verblendsteinen bei monumentalen Rohbauten brauchbar ist, das Lager von Kreidekalk bei Oppeln, Döbern, welches vorzüglichen hydraulischen Kalk liefert und bereits auf 4 großen Fabriken zur Herstellung von Portland-Cement ausgebeutet wird, die großen Forsten Oberschlesiens, die verkehrsreichen Städte Gleiwitz, Ratibor, Cosel, Krappitz, Oppeln, Brieg, Ohlau, Breslau, stehen direct mit der Oder in Verbindung und bieten so bedeutende Productions- und Consumtionsorte von Massengütern, daß bestimmt nicht eine zweite Stelle in Preußen, mit gleich günstigen Verhältnissen für lohnenden Wasserverkehr aufzufinden sein wird.

Nach dem vorliegenden Artikel des königlichen Staats-Anzeigers scheint der Plan verfolgt werden zu sollen, auf der obern und untern Oder durch sogenannte Regulirung, d. h. weitere Einschränkung des Bettes, um die Wassertiefe von 1 Meter (3 Fuß 2 Zoll), und theils durch Anwendung der Kettenschleppschiffe, theils durch Veränderungen der Form und Construction der Schiffsgefäße die Rentabilität des Wasserverkehrs zu erzielen. Eine absolute Sicherheit, daß überall eine Wassertiefe von 1 Meter hergestellt werden wird, ist nicht nachgewiesen und vielmehr in Zweifel gezogen, da eine Nachhilfe von Dampfbaggern in Aussicht genommen und von den Schiffern verlangt wird, ihre Fahrzeuge den bestehenden Verhältnissen anzupassen und die geeigneten Vorrichtungen zur alsbaldigen Ueberwindung vorübergehender Hindernisse mit sich zu führen. Nur auf diesem Wege sollen sich vom Schiffsverkehr insbesondere die Nachtheile der geringern oder größern Verlegungen der Fahrrinnen abwenden lassen, welche bei der Natur des äußerst beweglichen Flußmaterials und bei rasch wechselnden Wasserständen selbst in den bestregulirten Strecken nicht immer zu verhindern sein würden. Eine vollständige Beseitigung der jetzt bestehenden Schifffahrtshindernisse wird also nicht erwartet. Nach unserer unmaßgeblichen Ansicht erreicht man durch eine weitere Einschränkung des Bettes über die Normalbreite hinaus nicht eine Regulirung, sondern eine Irregulirung des Stromes, welche zu Uferabbrüchen und Eisstopfungen Veranlassung giebt. Man wird auch bei Beibehaltung der starken Flußkrümmungen, auf den Strecken zwischen zwei rasch wechselnden Curven höchstens eine Fahrtiefe von 0,7—0,8 Meter (2¼—2½ Fuß) gewinnen, wenn es wirklich gelingen sollte, auf den normalen Stromstrecken eine Fahrtiefe von 1 Meter herzustellen. Die obere Oder ist bei Cosel auf 37 Meter, bei Brieg auf 75 Meter eingeschränkt und hat dadurch bei niedrigen Sommer-Wasserständen auf den normalen Strecken eine durchschnittliche Wassertiefe von 0,47 Meter (1½ Fuß), auf den anormalen von nur 0,2—0,3 Meter (¾—1 Fuß) gewonnen. Schon die untere Oder müßte zur Erzielung einer Wassertiefe von 1 Meter für die kleinen Sommerwasserstände bei Breslau auf etwa 27 Meter, bei Cüstrin auf 65 Meter eingeschränkt werden. Thatsächlich stellen sich aber auf der oberen Elbe, deren Gefälle dem Gefälle der Oder entspricht, schon bei einer Breite von 113 Meter erhebliche Schwierigkeiten heraus, indem besonders die zu Thal gehenden Flöße die Kettenschleppzüge ganz wesentlich behindern. Die Kettenschleppschifffahrt ist also auf der obern und untern Oder auf dem engen Fahrwasser und in den starken Krümmungen, wenigstens ohne fortwährende Havarien gar nicht möglich. Um die Kettenschleppschifffahrt mit Nutzen und der nöthigen Sicherheit in Anwendung bringen zu können, wird man abgesehen von der Fahrtiefe die starke Strömung durch Anlage von Stauwerken aufheben müssen, damit eine richtige Steuerung der zu Thal gehenden Schiffe ermöglicht und ein Zusammenstoß mit den zu Berg fahrenden Schiffen vermieden wird.

Die Construction flach gehender Fahrzeuge ist schon seit langer Zeit von der Königlichen Staats-Regierung verlangt, aber nirgends von den Schiffern für ausreichend gehalten worden, um eine lohnende Schifffahrt und eine Concurrenz mit der Eisenbahn zu ermöglichen. Trotz aller Verbesserungen, welche in den letzten Jahren an den auf dem Rheine und auf der untern Elbe verwendeten Schiffen in der Construction vorgenommen sind, hat man die Dimensionen und besonders den Tiefgang nicht verringert, sondern vergrößert. Ebenso sind vorhandene Wasserstraßen und Canäle namentlich in Frankreich mit großen Kosten umgebaut, um eine größere Wassertiefe herzustellen, und die Ladungsfähigkeit der Schiffe zu steigern. Nach dem Aufsatze im Königlichen Staats-Anzeiger sollen die auf der Oder verkehrenden Schiffe die ganze Wasserstraße von Ratibor-Gleiwitz bis Hamburg passiren können. Also würde man auch die Länge und Breite derselben nach den Dimensionen der vorhandenen Schleusen bemessen müssen. Danach ergiebt sich nach den Breslauer Schleusen, abgesehen von den Schleusen des Klodnitzcanales, welche noch geringere Abmessungen haben, ein nutzbarer Ladungsraum der Schiffe von 34 Meter (108 Fuß) Länge, von 4,1 Meter (13 Fuß) Breite. Solide construirte Oderkähne werden ohne Ladung mindestens einen Tiefgang von 0,31 Meter (12 Zoll) haben, und verlangen zwischen Boden und Flußsohle einen Spielraum von 0,16 Meter (6 Zoll). Bei einer nutzbaren Wassertiefe von 0,7 Meter (2¼ Fuß), gewinnt man nur 0,23 Meter (9 Zoll) Ladungshöhe, so daß sich also die Ladungsfähigkeit eines Kahnes zu etwa 650 Centner ergiebt. Rechnet man auf den Tag 50 Schleusungen, auf das Jahr 320 Schifffahrtstage, so betrüge die Leistungsfähigkeit der Wasserstraße nach einer Richtung 10,400,000 Centner, und rechnet man für die Bergfahrt den vierten Theil dieser Last, als mögliche Gesammtleistung ungefähr 13 Millionen Centner. Wenn man erwägt, welche beträchtliche Massen Güter für den Transport disponibel sind, daß die Oberschlesische Eisenbahn im Jahr 1871 schon 71 Millionen Centner Güter verfahren, daß eine einzige Grube Oberschlesiens, die Königsgrube, im Jahre 1872, 19 Millionen Centner Kohlen gefördert hat, so wird man einräumen müssen, daß diese mögliche Transportbewegung von 13 Millionen Centner hinter den bescheidensten Erwartungen zurückbliebe, und im Mißverhältnisse zu den bedeutenden Kosten der Regulirung stände. Wenn aber Schiffahrtshindernisse bestehen bleiben, wenn nicht bestimmte Lieferungsfristen eingehalten werden können, so bleibt die wirkliche Transportbewegung weit hinter diesem Quantum zurück, und die Concurrenz mit der Eisenbahn unmöglich. Eine gute Verkehrsstraße muß durch einen angemessenen Zoll, welcher als Gegenleistung für die Erleichterung des Transportes erhoben wird, in den Stand gesetzt werden können, die Kosten für Verzinsung des Anlage-Kapitals und für die Unterhaltung aufzubringen. Wenn dies Verlangen an jede Eisenbahn gestellt wird, so ist dasselbe noch viel mehr bei einer Wasserstraße gerechtfertigt, welche weniger Kosten veranlaßt, und dem Transporte größere Erleichterungen verschafft. Natürlich muß die Masse der Güterbewegung entsprechend groß sein, damit die Kosten für den einzelnen Centner möglichst niedrig bemessen werden können. Durch Erhebung eines Zolles von 0,15—0,2 Pfennigen für den Meilen-Centner würde man die Kosten für Verzinsung des Anlagekapitals und für die Unterhaltung im Canalisirung der Oder durch eine Transportbewegung von 25—30 Millionen Centner pro Meile, bei Herstellung eines vollständigen Seitenkanals durch eine Transportbewegung von 70—80 Millionen Centner decken können. Auf der canalisirten Wasserstraße kann wegen Verminderung der Zugkraft, Vermehrung der Ladungsfähigkeit bei einer Schiffsfracht von 0,3 bis 0,35 Pfennigen, also bei den Gesammttransportkosten von 0,5 Pfennigen pro Meilen-Centner ein für Handel, Industrie und Schiffahrt sehr lohnender Wasserverkehr ins Leben gerufen werden. Berechnet man dagegen bei der beabsichtigten Regulirung die Anlagekosten pro Meile zu 120,000 Thlr., bei Packwerksbau die Unterhaltung und Erneuerung, Baggerung zu 10 pCt., die Zinsen zu 5 pCt., so sind jährlich 18,000 Thlr. zu decken, was bei einer Bewegung von 13 Millionen Centner die Kosten von 0,5 Pfennigen pro Meilen-Centner ergiebt, so daß die Gesammtkosten mit den Schiffahrtsbetriebskosten mit Rücksichtnahme auf die billige Thalfahrt ungefähr 1 Pfennig betragen werden. Bei der Regulirung, welche wegen zu starker Einengung des Fahrwassers bei der Bergfahrt einen starken Aufstau vor dem Schiffe veranlaßt, dadurch den Bedarf an Zugkraft erhöht, also der Schiffahrt keine Erleichterung bietet, darf nach den bestehenden Gesetzen ein Zoll nicht erhoben werden. Die Kosten sind daher aus den allgemeinen Staatsfonds, aus den Steuerträgen zu bestreiten. Nimmt man an, daß jetzt etwa eine Güterbewegung von 1 Million Centner 20 Meilen weit, also von 20 Millionen Meilen-Centner auf der Oder Statt findet, so beträgt die Ausgabe des Staates, wenn jährlich 250,000 Thlr. auf die Oderbauten verwendet werden, pro Meilen-Centner 4½ Pfennig. Der Ansicht, daß der Staat die Verkehrsstraßen herstellen und ohne Zollerhebung unterhalten müsse, dürfte nicht ganz beizutreten sein. Der Staat wäre dann verpflichtet, eine Straße vor die Thür eines jeden Steuerzahlers zu bauen. Durch Vermehrung der Communicationsstraßen wird zunächst nur der Werth des Bodens der Adjacenten gesteigert, der Preis der Lebensbedürfnisse im Allgemeinen nicht vermindert, sondern, wie die Erfahrung lehrt, wegen Zunahme der Consumtion besonders der großen Städte, erheblich erhöht, so daß zwar die Producenten, aber nicht die Consumenten einen Vortheil erlangen.

Soll die Schiffbarmachung der Oder einen Werth haben, so muß sie nach unserer unmaßgeblichen Absicht nicht blos den in Zukunft zu erfindenden Schiffen mit verbesserter Construction, sondern schon den jetzt gebräuchlichen Oderschiffen einen beständigen nur durch Frostwetter unterbrochenen Verkehr mit mindestens 3000 Centner Ladung sicher und gleichzeitig mit dem Umbau der vorhandenen zu schmalen und kurzen Schleusen allmälig eine Wassertiefe erzielen, daß die Ladungsfähigkeit der Schiffe auf 7000 Centner gesteigert wird. Bei der geringen Wassermenge und dem starken Gefälle der Oder ist dies Ziel weder auf der obern noch untern Oder bis Cüstrin durch Regulirung, sondern nur durch Canalisirung zu erreichen. Nach der Lage der niedrigsten Wasserstände darf angenommen werden, daß seit 1820 eine Senkung des Wasserspiegels um 0,5—0,7 M. Statt gefunden hat. Die Vorfluth kann also nicht wesentlich behindert werden, wenn im Unterwasser der Schleusen ein Aufstau in diesen Grenzen erzeugt wird. Um Ueberstauungen einzelner niedrig gelegener Uferstrecken zu vermeiden, könnten die Haltungen zwischen den einzelnen Stauwehren verkürzt, und schlimmsten Falles streckenweise vollständige Nebencanäle angelegt werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 22. Februar. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Stempelermäßigung, wobei die ausnahmslose Stempelfreiheit aller Quittungen, Löschanträge beschlossen, sowie der Gesetzentwurf über die Dotation der Provinzialverbände, welcher unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen wurde. Der Rechenschaftsbericht über die Beihülfen an Angehörige von Reservisten und Landwehrmännern wurde in Betreff Lösung für gesühnt erklärt und der Gesetzentwurf über die an Angehörige der Reservisten und Landwehrmänner geleisteten Beihülfen unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt, obschon der Minister des Innern die Regierungsvorlage befürwortete. Der Gesetzentwurf über die Erbschaftssteuer wurde in zweiter Berathung nach den Commissionsanträgen angenommen. Am Schlusse ging dem Hause eine neue Gesetzvorlage über die Diäten der Abgeordneten zu. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 22. Februar. Herrenhaus. Die Commission für die Kirchenvorlagen ist constituirt. Graf Münster ist Vorsitzender. Das Haus erledigte die Berathung der Gesetzentwürfe über das Grundbuchwesen in Schleswig-Holstein und im Appellationsgerichtsbezirke Cassel, die Aufhebung des Weiderechts in Hannover, die Jagdscheinlösung in Hohenzollern, die Theilung des Sternberger Kreises und Petitionen von unerheblicher Bedeutung. Die nächste Sitzung ist unbestimmt.

Dresden, 22. Februar. Den Biedermann'schen Reichsgerichtsantrag betreffend, erklärt der Justizminister, daß die Regierung der Tendenz des Antrags nicht opponire, sie erkenne die Nothwendigkeit einer gemeinsamen Rechtsbehandlung für die gemeinsamen Rechtsgebiete. Der Plan eines bloßen Präjudiciengerichtshofs sei so gut wie aufzugeben. Die Localfrage sei ohne Einfluß auf die Haltung der Regierung in der Reichsgerichtsfrage, obschon sie die Erhaltung des Reichsoberhandelsgerichts als Ehrensache Sachsens betrachte. Der Antragsteller erwiderte, er würde nach der Erklärung der Regierung den Antrag zurückziehen, wenn nicht die Verstärkung der Regierungsstimme durch ein Kammervotum wünschenswerth sei. Einsiedel schlägt vor, den Antrag Biedermann's zur Zeit beruhen lassen. Dieser Vorschlag wird gegen 7 Stimmen abgelehnt, der Antrag Biedermann's mit 48 gegen 2 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen.

Stuttgart, 22. Februar. 500 Bäckergesellen verlangen durch Placatanschlag 25 pCt. Lohnerhöhung und eine Arbeitszeit von Nachts 12 bis Mittags 1 Uhr, statt von 8 an, weitere Ermäßigung der Sonntagsarbeit und an hohen Festtagen Arbeitsfreiheit. Die Arbeitseinstellung erfolgt, wenn die Forderungen binnen 3 Tagen nicht erfüllt werden.

Bern, 22. Februar. Die Regierung von Solothurn antwortete dem Domcapitel auf seine Weigerung, einen bestimmten Bisthumsverweser zu ernennen, im Namen der Diöcesanconferenz, daß sie seine Motive nicht anerkenne, und die Cantone bei seiner fortdauernden Renitenz keinen Grund für seine Forterhaltung finden könnten.

Madrid, 22. Februar. In Barcelona fand eine Bewegung statt, weil der Generalcapitän bei dem Garnisonwechsel einem Alphonsistischen General das Commando übertrug. Der Gemeinderath und die Provinzialdeputation übernahm die Gewalt und nahmen eine Truppen-Revue ab. Die Truppen und das Volk fraternisirten mit einem Hoch auf die Republik. Das Gerücht von der Ankunft des Communisten Eules wird dementirt.

Madrid, 21. Febr. Der Justizminister bringt in der heutigen Sitzung einen Gesetzentwurf für Abschaffung der Todesstrafe ein. Castelar erklärt, es herrsche vollständiger Friede im Umfange der Republik. Die Discussion über Abschaffung der Sclaverei wird fortgesetzt.

London, 21. Febr., Nachts. Unterhaussitzung. Grant Duff erklärt auf die Anfrage Seymours: Der Kriegsminister wird baldigst eine Karte Centralasiens veröffentlichen. Kein Theil von Badakshan sei auf dem rechten Ufer des Oxus belegen; ob der auf diesem Ufer gelegene Theil von Wakhan dem Gebiete Shere Alis, das durch den Oxus begrenzt sei, angehöre, wisse man nicht. Hugesson erklärt, indem er Fowler antwortet: Das Festhalten der englischen Position Delagoabai sei wünschenswerth. Wichtig sei, daß eine andere Großmacht dort nicht festen Fuß fasse mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer Conföderation der südafrikanischen Colonien. Der beabsichtigte Ankauf des portugiesischen Gebietstheiles von Delagoabai Seitens Deutschlands wird formell dementirt.

Oberhaussitzung. Houghton verlangt die Mittheilung der Correspondenz mit Frankreich über das Verbot, betreffend die Annahme der Pariser Ausstellungsdecoration von 1855 für Engländer; er fragt, ob die Annahme der Decoration der Wiener Ausstellung erlaubt sei. Granville hält das seit Jahrhunderten existirende Gesetz, daß kein Engländer eine fremde Decoration trage ohne formelle Erlaubniß des Souveräns, aufrecht. Houghton zieht seinen Antrag zurück. (Wiederh.)

Bukarest, 22. Febr. Kraft des von der Kammer votirten Specialgesetzes wird der Finanzminister angesichts der demnächst zu zahlenden Eisenbahnannuitäten ermächtigt, eine Anleihe bis zu 6 Mill. zu contrahiren.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 22. Februar, 12 Uhr 15 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 207½. 1860er Loose 97½. Staatsbahn 203½. Lombarden 116½. Italiener 65¼. Türken —. Amerikaner 96⅝. Rumänen 46, Galizier —, Köln-Mindener Loose —. Ruhig.

Weizen: 82¾, April-Mai 83¼. Roggen: Februar 55½, April-Mai 54¾. Rüböl: April-Mai 22 Sept.-October 22⅞. Spiritus: April-Mai 18, 14, Juli-August 19, 00.

Berlin, 22. Februar, 2 Uhr 20 Min. Nachm. [Schluß-Course.] — Fest.

(1. Depesche) vom	22.	21.	(2. Depesche) vom	22.	21.
Bundes-Anleihe	—	—	Mainzer	175½	175⅝
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechte O.-Uf.-St.-A.	129	129
4½pr. preuß. Anleihe	100½	100¾	Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	127¼	126⅞
3½pr. Staatsschuld	91¼	91	Warschau-Wien	87	86¾
Posener Pfandbriefe	91⅜	91¼	Oesterr. 1864er Loose	93	97½
Schlesische Rente	94	94	Russ. Präm.-Anl. 1866	131⅛	131
Lombarden	117	116½	Russ.-Poln. Schatzobl.	77¼	76⅞
Oesterr. Staatsbahn	203	203½	Poln. Pfandbriefe	77¼	77¼
Oesterr. Credit-Actien	207¾	207⅜	Poln. Liq.-Pfandbr.	65⅝	65¾
Italienische Anleihe	65¼	65¼	Bairische Präm.-Anl	117½	116¼
Amerikanische Anleihe	96¾	96⅝	4½pr. Oberschl. Pr. F	—	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	53	53	Wien kurz	92⅛	92
Rum. Eisenb.-Oblig.	46	45⅞	Wien 2 Monate	91⅜	91¼
1860er Loose	97½	97⅜	Hamburg lang	—	—
Oesterr. Papier-Rente	65½	65	London lang	6, 21	—
Oesterr. Silber-Rente	68¼	68⅛	Paris kurz	79¾	—
Centralbank	109½	109¾	Warschau 8 Tage	82⅝	82⅝
Product.-Handelsbnk.	—	—	Oesterr. Banknoten	92¼	92⅛
Schles. Bankverein	161⅜	161¼	Russ. Banknoten	82¾	93
Bresl. Discontobank	122¼	122¼	Nordd.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Bresl. Wechslerbank	129½	129	Lauchhammer	—	—
Bresl. Maklerbank	153	149¾	Berl. Wechslerbank	67	65½
Makler-Vereinsbank	111	111	do. Prov.- do.	91	88½
Prov.-Wechslerbank	108½	108¼	Ischl-Ebensee	—	—
Entrepot-Gesellschaft	93¼	92	Franko-Italienerbnk.	89½	89½
Waggonfabrik Linke	95½	95½	Austro-Türken	—	—
Ostdeutsche Bank	102⅜	102	Ostdeutsche Prov.-Bk.	86	85
Eisenbahnbau	97⅜	97⅜	Kramsta	108	107¾
Oberschl. Eisenb.-Bed.	165¾	165½	Wiener Unionbank	151½	153½
Masch.-Fabr. Schmidt	95¼	96	Petersb. int. Hdlsbnk.	122⅜	122¾
Laurahütte	256	255½	Bresl. Oelfabrik	88¾	88¾
Darmstädter Credit	195¾	195⅝	Reichseisenbahnb.	118⅜	118⅞
Oberschl. Litt. A.	223⅜	223¾	Westph. Marmorwrk.	—	—
Breslau-Freiburg	122¾	122¼	Schles. Centralbank	91½	91½
Bergische	122¾	123	Hahnsche Effectenbank	134⅞	134⅞
Görlitzer	116½	116½	Schles. Vereinsbank	109	109
Galizier	105⅝	106	Harzer Eisenbahnbed.	108	104½
Köln-Mindener	167	167	Erdmannsdrf. Spinn.	87½	88

Rheinisch-Nassau 119¼.

Wien, 22. Februar. [Schluß-Course.] Hausse.

	22.	21.		22.	21.
Rente	70, 90	70, 60	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	330, —	331, —
National-Anlehen	74, —	73, 60	Lomb. Eisenbahn	190, 25	190, —
1860er Loose	105, 70	105, 80	London	109, 30	109, 45
1864er Loose	148, 50	148, 50	Galizier	229, —	228, 25
Credit-Actien	340, —	338, —	Unionsbank	250, 50	250, —
Nordwestbahn	217, 75	217, 25	Cassenscheine	163, —	163, 25
Nordbahn	226, —	226, —	Napoleonsd'or	8, 71	8, 71½
Anglo	315, 50	311, 75	Boden-Credit	293, —	292, —
Franco	132, —	131, 75			

Paris, 22. Februar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 56, 60, Anleihe von 1872 91, 05. do. von 1871 88, 95. Italiener 66, 05. Oesterr. Staatsbahn 768, 75. Lombarden 443, 75.

London, 22 Februar, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92⅝. Italiener 65, 00. Lombarden —. Türken 53¾. Amerikaner 91⅝. Franz. Anl. —. Wetter: —.

Petersburg, 21. Februar, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 32$\frac{11}{16}$, do. auf Hamburg 3 Monat 276⅝, do. auf Amsterdam 3 Monat 163⅞, do. auf Paris 3 Monat 347⅝, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 152¾, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 154¾. Imperials 6, 02, Große Russische Eisenbahn 138¾, Intern. B. I. Em. —, do. II. Em. —.

Petersburg, 21. Februar, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 49¼, pr. August 50¼. Weizen pr. Mai 14. Roggen pr. Mai 7, 15. Hafer pr. Mai-Juni 3, 95. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13¼. —

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Februar.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
				Auswärtige Stationen:	
8 Haparanda	—	—	—	—	—
7 Petersburg	334,2	— 7,5	—	SO. mäßig.	bedeckt, Schnee.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	—	—	—	—	—
7 Stockholm	328,8	0,9	—	SW. schwach.	bedeckt, Neb., Schnee.
7 Skudesnäs	329,3	2,4	—	WNW. stark.	bewölkt.
7 Gröningen	336,0	0,2	—	SW. schwach.	bedeckt.
7 Helder	336,0	1,9	—	SW. mäßig.	—
7 Hernösand	—	—	—	—	—
7 Christiansd.	328,1	— 0,6	—	NNW. lebhaft.	Schnee.
7 Paris	338,0	— 1,1	—	O. f. schwach.	Nebel.
Morg.				Preußische Stationen:	
7 Memel	335,3	0,4	2,9	SW. stark.	trübe.
7 Königsberg	334,9	— 0,6	2,3	SW. stark.	trübe.
6 Danzig	335,1	— 1,2	0,5	—	bedeckt.
7 Cöslin	334,9	— 1,4	0,9	SW. schwach.	ziemlich heiter.
6 Stettin	335,9	— 1,6	0,0	SW. mäßig.	trübe.
6 Puttbus	332,9	0,0	1,9	NW. bedeckt.	bezogen.
6 Berlin	335,7	— 0,2	1,0	SW. schwach.	bewölkt.
6 Posen	334,5	— 1,7	0,6	SW. mäßig.	heiter, Reif.
6 Ratibor	339,7	— 2,1	1,2	W. mäßig.	bedeckt.
6 Breslau	332,1	— 1,1	0,9	SW. schwach.	trübe.
6 Torgau	333,9	— 0,2	0,9	SO. lebhaft.	heiter.
6 Münster	334,6	— 0,2	0,3	SW. schwach.	trübe.
6 Köln	335,7	— 1,3	— 2,2	O. mäßig.	trübe.
6 Trier	332,3	1,1	1,2	S. schwach.	Nebel.
7 Flensburg	343,7	1,7	—	SW. lebhaft.	bedeckt.
6 Wiesbaden	333,7	— 0,8		S. schwach.	dichter Nebel.

Schlesischer Protestanten-Verein.

Versammlung der Breslauer Mitglieder:
Donnerstag, den 27. Februar, Abends 7½ Uhr,
im Saale des Hôtel de Silesie (Bischofsstraße Nr. 4/5).

Tagesordnung:

1) Vereinsmittheilungen.
2) Vortrag des Herrn **Prorector Dr. Maas**, über: Beleuchtung einer Partie aus Strauß': **„Der alte und der neue Glaube".**

Auswärtige Mitglieder sind als Gäste willkommen. Einzeichnungen neuer Mitglieder können gleichzeitig daselbst stattfinden.
[3059] **Der engere Ausschuß.**

Thierschutz-Verein.

Die nächste **allgemeine Versammlung** findet **Dinstag,** den **4. März** statt. [3057] **Der Vorstand.**

Hahn's Clavier-Institut,

Neumarkt 25 (weisses Ross), eröffnet **Anfang März neue Curse.**

Nafe's Musik-Inst., Vorbereitungs-Schule

und **Pensionat Burgfeld 12 & 13 (nahe d. Königspl.)** nehmen pro **Oster-Termine** unter soliden Bedingungen **tägl.** Anmeldungen entgegen.

Höhere Töchterschule am Salvatorplatz.

Das mir zu Theil gewordene Vertrauen ermöglicht es mir, meine bisher combinirte 6klassige Schule Ostern zu getrennten Klassen, theils nach dem Salvatorplatz, theils nach offenen Gärten gelegen, zu erweitern und somit auch die innere Organisation zu vervollkommnen. — Anmeldungen nehme ich jederzeit entgegen. **Bertha Rohr,** Vorsteherin.

Den sichersten auf gründlichem wissenschaftlichen Studium beruhende Weg zur Hülfe für Haarleidende bietet die Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar", welche gegen Einsendung von 4 Sgr. in Briefmarken durch den Specialisten für Haarleidende **Heinrich Siggelkow** in **Hamburg** zu beziehen ist. [2158]

Die Betriebseinnahmen der Rumänischen Bahnen betrugen in der 6. Woche 106,847 Francs, daher um 57,863 Francs mehr als in der gleichen Woche des Vorjahres, wodurch sich eine Steigerung der Einnahmen von 70 pCt. ergiebt. [939]

Der Festabend der Breslauer Presse

zum Besten des Asyls für Obdachlose
wird am **6. März,** Abends 8 Uhr,
in den festlich decorirten Räumen des **Liebich'**schen Etablissements nach folgendem Programm stattfinden:

Musikalisch-declamatorischer Theil.

Die musikalische Direction hat Herr Kapellmeister **Müller** freundlichst übernommen.

Die Mitwirkung hervorragender künstlerischer Kräfte ist gesichert.

Festtafel.

Die Plätze können von den Festtheilnehmern nach den vorbereiteten Tafeltableaux gewählt werden.

Ball.

Die Musik wird von der Breslauer Concert-Kapelle unter Direction von **L. Lüstner** ausgeführt.

Der Preis der Festkarte beträgt drei Thaler.

Anmeldungen werden von den Mitgliedern der **Breslauer Presse** entgegengenommen.
Die **Ausgabe der Billets** erfolgt in der Kunsthandlung von **Th. Lichtenberg,**
Ein specielles Programm wird demnächst veröffentlicht werden.

Das Festcomité.
Petzet. Weiss. Eras. Semrau. Tournier. Schweme. Maske. Lichtenberg.

Für den **Asyl-Verein für Obdachlose** sind ferner bei der Hauptkasse eingegangen:
I. Einmalige Beiträge: E. Breslauer 25 Thlr. Heinrich Quistorp, Director der Westend-Gesellschaft, 50 Thlr. Vereinsbank Quistorp u. Co. in Berlin 50 Thlr. Westend-Gesellschaft in Berlin 50 Thlr. Stadtrath Friebe 100 Thlr. Hans Ulrich Graf Schaffgotsch auf Koppitz 100 Thlr. C. Lauterbach, Rittergutsbesitzer auf Heidewilxen, 25 Thlr. Von der Expedition der „Schles. Ztg." 30 Thlr. Carl Graf Harrach 100 Thlr. Herrmann Straka (Ueberweisung von Abschätzungsgebühren) 5 Thlr. Moritz Fuchs 25 Thlr. Von der Gesellschaft „Verlobungsbund" 25 Thlr. Von der Expedition der „Bresl. Morgen-Ztg." für ein eingesandtes und nicht aufgenommenes Inserat 10 Sgr. Durch Herrn A. Semrau von einem Gönner 500 Thlr. Summa 1085 Thlr. 10 Sgr. — II. Jährliche Beiträge: Apotheker Dr. Pannes 5 Thlr. Frl. Voß 4 Thlr. Summa 9 Thlr.
Weitere Beiträge werden außer von dem Unterzeichneten entgegengenommen von **Gebr. Guttentag, E. Heimann, Buchhandlung Hainauer, Oppenheim & Schweitzer,** sowie von den Expeditionen der **Schlesischen, Breslauer** und **Breslauer Morgen-Zeitung.**
Der Schatzmeister.
Fromberg.

Für die Nothleidenden an der Ostseeküste sind ferner eingegangen: Von der Expedition der Bresl. Zeitung 39 Thlr. 10 Sgr. incl. 12 Thlr. für arme verunglückte Schulkinder. Von den Mitgliedern der königlichen Universität, 2. Rate, 19 Thlr. Dr. Gierth, Pastor prim. 1 Thlr. Pietsch, Senior, 1 Thlr. Neugebauer, Subsenior, 1 Thlr. Schmeidler, Diaconus, 1 Thlr. Schultze, Diaconus, 1 Thlr. Gerhard, Diaconus, 1 Thlr. Bei Diaconus Gerhard eingegangen 27 Sgr. 6 Pf. Matzke, Lector, 15 Sgr. Kutta, Ecclesiast, 2 Thlr. Weiß, Senior, 1 Thlr. Weingärtner, Subsenior, 2 Thlr. Rachner, Diaconus, 1 Thlr. Klüm, Diaconus, 15 Sgr. Liebs, Lector, 15 Sgr. Dietrich, Probst, 1 Thlr. Decke, Lector, 15 Sgr. Treblin, Diaconus, 1 Thlr. Doering, Diaconus, 1 Thlr. Letzner, Pastor, 2 Thlr. Hesse, Prediger, 1 Thlr. Kubitz, Lector, 15 Sgr. Staeubler, Pastor, 1 Thlr. Etzler, Pastor, 1 Thlr. Meyer, Prediger, 1 Thlr. David, Prediger, 1 Thlr. Günther, Prediger, 1 Thlr. Heinrich, Consistorialrath, 2 Thlr. Von den Beamten der königl. Direction der Oberschles. Eisenbahn 18 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. Herrmann Auerbach 20 Thlr. Von den Gemeinden aus dem Kreise Habelschwerdt ges. Beiträge durch den königl. Regier.-Vice-Präsidenten Hrn. Graf Poninski 73 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf. Von der Direction der Rechten-Oder-Ufer Eisenbahn gesammelte Beiträge 81 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. Von der evangel. Elementarschule Nr. 24 hier 15 Thlr. Durch einen Vergleich 3 Thlr. Paul Naumann 5 Thlr. Durch das hiesige königl. Landrathsamt gesammelt: Gemeinde Wiltschau 7 Thlr. 24 Sgr. Gemeinde Protsch und Weide 4 Thlr. Gemeinde Groß-Mochbern 6 Thlr. 28 Sgr. Gemeinde Schottwitz 2 Thlr. Gemeinde Klein-Tinz 6 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Brauermeister Herzig in Klein-Masselwitz 3 Thlr. Rittergutsbesitzer v. Gossow auf Schönborn 10 Thlr. Gemeinde Schwoitsch 15 Thlr. 15 Sgr. Gemeinde Drachenbrunn 3 Thlr. 15 Sgr. Gemeinde Jerasselwitz 4 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. Gemeinde Jackschönau 3 Thlr. 5 Sgr. Gemeinde Bettlern 1 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. Dominium Gnichwitz 10 Thlr. Erzpriester Schloms in Gnichwitz 3 Thlr. Oberamtmann Lindner in Gnichwitz 3 Thlr. Frau Rittergutspächter Hochmuth in Leerbeutel 3 Thlr. Lehrer Rother in Klein-Masselwitz 1 Thlr. Summa 391 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. Hierzu die bereits veröffentlichten Beiträge 16,849 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf. Summa der Beiträge bis heut 17,240 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf.
Das Comite. J. A.: Fromberg.

Bei der Centralkasse des Suppenvereins gingen ferner ein an Geschenken:
Geldbeiträge: Frau Hermine Caro 25 Thlr., Heinrich Zeisig 2 Thlr., Frau Wortmann 2 Thlr., Herr Wortmann 1 Thlr, C. F. 3 Thlr., Suppenverein III Hauscollecte 35 Thlr., Ertrag der von Frau Baronin v. Seydlitz veranstalteten Theater-Vorstellung nach Abzug der Kosten 550 Thlr., Frl. L. Martin 15 Sgr., Theodor Burghardt 2 Thlr., der Verlobungsbund 25 Thlr., Gebr. Oestreicher für ein Sachverständigen-Gutachten 1 Thlr., Moritz Sachs 20 Thlr., Breslauer Sängerbund 35 Thlr.
Naturalien: Herr Goldemund 1 Ctr. Reis.
Indem den Gebern im Namen des Vorstandes der beste Dank ausgesprochen wird, bittet um fernere Beiträge und Geschenke [3083]
Die Centralkasse.
Moritz Sachs, Ring 32.

An Beiträgen zur Unterstützung der deutschen Anwohner an der Ostseeküste gingen ferner bei uns ein:
Von R. K. W. 15 Sgr., Vereinigter Breslauer Sängerbund 35 Thlr.; zusammen 35 Thlr. 15 Sgr.; mit den bereits angezeigten 279 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. In Summa 315 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Für die bedürftige 61jährige Wittwe sind noch bei uns eingegangen: Von Geschwister H. 2 Thlr., Clara H. 1 Thlr.; bis jetzt im Ganzen 9 Thlr. 10 Sgr. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Letzte Frankfurter Lotterie.

Mit der am 5. März beginnenden und am 26. März beendigten Hauptziehung, in welcher sämmtliche Hauptgewinne von fl. 200,000, 100,000, 50,000 u. s. w. zur Entscheidung kommen —

wird die Frankfurter Lotterie für immer aufgehoben!

Originalloose zu den amtlich festgesetzten Preisen

¹/₁	½	¼
Thlr. 51. 13 Sgr.	25¾	12 Thlr. 26 Sgr.

in Anbetracht des unbedeutenden Vorraths **nur kurze Zeit** „aus Breslau" zu beziehen [3100]

Haupt-Agentur Schlesinger, Ring 4.

Zahnarzt Herm. Brandt, Schweidnitzerstr. 34|35.
Sprechstunden täglich von 9–4 Uhr. [2918]

Schwefelsäure,

einige Tausend Ballons zur Bereitung künstlicher Dungmittel à 44 Sgr. pr. Ctr. incl. Ballons durch [3050] **Franz Darré** in Breslau.

Halbseitigen nervösen Kopfschmerz, Migräne, Kopfkrampf, beseitigt sicher, wenn alle Bade- und Brunnenkuren, sowie jede ärztliche Hilfe vergebens angewendet worden ist, ebenfalls jedes Magen-, Blut-, Unterleibs-, sowie die höchst peinigenden Hämorrhoidalleiden sicher und für die Dauer, die berühmten Wipprecht'schen Tropfen. Allein H. Lovie, Breslau, Schuhbrücke 34, 1 Et.

Geschäfts-Eröffnung.

Nach erfolgtem Ausscheiden aus der Firma **Gebrüder Taterka** haben wir am hiesigen Platze in unserem Hause

Ring Nr. 37, grüne Röhrseite,

par terre und **erste Etage,**
einen

Bazar für Herren- und Knaben-Garderobe

[3102]

en gros & en detail

eröffnet.

Durch langjährige Erfahrungen, genaue Kenntniß der Branche, sowie Heranziehung tüchtiger, bewährter Arbeitskräfte sind wir in den Stand gesetzt, allen an uns zu stellenden Anforderungen zu genügen.

Strengste Reellität und außergewöhnliche Billigkeit wird unser leitendes Princip sein, und halten wir unser Unternehmen geneigtem Wohlwollen bestens empfohlen.

Pariser & Strassner,

Ring Nr. 37, grüne Röhrseite.

Schleuniger Verkauf.

Ich verkaufe sämmtliche von Herrn **Garn** übernommenen Waaren, bestehend in **Bändern, Spitzen, Tüll, Tarlatan, Mull, Stickereien, Hauben, Bashliks, Corsetts, Flanell-** und **Stepprröcken,** allen Genres **Gardinen** 2c., um schnellstens damit zu räumen, immer **für die Hälfte** des reellen Werthes aus. [3133]

Das Local muß, da es bereits vermiethet, binnen Kurzem geräumt werden.

Julius Jungmann,
54 Schweidnitzerstr. 54.

Die Deutsche Hof-Porter-Brauerei in Berlin

macht hiermit die ergebene Anzeige, daß Herrn **Carl Endergat** in **Breslau**

die alleinige Niederlage unserer Porter-Biere für die Provinz Schlesien

übertragen worden ist, und sämmtliche Porter-Biere den Herren Consumenten zu Fabrikpreisen abgeben wird.
Berlin, den 10. Februar 1873. [2968]

Johann Hoff, Hofbrauerei.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube ich mir noch ergebenst zu bemerken, daß ich den Ausschank des **Hoff'schen Porter-Bieres** vom Faß, in meinem Locale, à Glas 3 Sgr., bewirke. Gleichzeitig mache ich die Herren Frühstücks- und Abend-Gäste auf meine **billige Speisekarte** aufmerksam. — Ebenso **Mittagstisch** zu 10 Sgr. von 12 bis 4 Uhr.

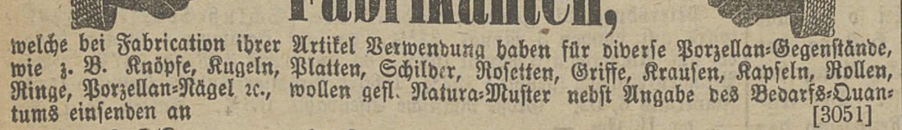
Den Herren Consumenten am hiesigen Orte, sowie in der Provinz empfehle ich Porter 8 Flaschen 1 Thlr., in Originalkisten von 80 Flaschen 9 Thlr. 10 Sgr. excl. Glas und Verpackung. Die Tonne von 113½ Liter 28 Thlr. in ¹/₁, ½ und ¼ Gebinden.

Hochachtungsvoll
Carl Endergat,
Ohlauerstraße 76|77,
im Hause der Herren Hoflieferanten **Gebrüder Knaus,** zu den 3 Hechten. Eingang Altbüßerstraße 5.



Fabrikanten,

welche bei Fabrication ihrer Artikel Verwendung haben für diverse Porzellan-Gegenstände, wie z. B. Knöpfe, Kugeln, Platten, Schilder, Rosetten, Griffe, Krausen, Kapseln, Rollen, Ringe, Porzellan-Nägel 2c., wollen gefl. Natura-Muster nebst Angabe des Bedarfs-Quantums einsenden an [3051]



Unterricht
in doppelter ital. und einfacher
Buchführung,
kaufm. Rechn., Corresp., Wechsellehre.
F. Berger, Grünstrasse No. 6.
Sprechst. v. 12–2 Uhr. [3072]

Geschlechts-Krankheiten, Pollutionen, Geschlechtsschwäche, Impotenz, Syphilis, Gonorrhoe und Weissfluss werden in 3–5 Tagen nach einer ganz neuen Curmethode in meiner Poli-Klinik gründlich beseitigt. Specialarzt **Dr. Helmsen, Berlin, Hegelplatz Nr. 1.** Ausw. briefl., schon Tausende geheilt. [708]

Fräulein Jeny v. Schildt,
C. Nowag, Maurermeister,
Verlobte. [2086]
Breslau.

Die Verlobung meiner Tochter Clotilde mit dem Kaufmann Herrn Theodor Kaschel in Wohlau beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [3127]
Neumarkt, den 20. Februar 1873.
Verw. Johanna Seiberlich.

Clotilde Seiberlich,
Theodor Kaschel,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Selma** mit Herrn **Adolf Cohn** von hier beehren wir uns hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten anzuzeigen.
Ratibor, den 23. Februar 1873.
Eduard Goldstein und Frau,
geb. **Ring.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Selma Goldstein,** Tochter des Kaufmann Herrn **Eduard Goldstein** hier, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Ratibor, den 23. Februar 1873.
[923] **Adolf Cohn.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Elise** mit dem Prediger Herrn **Muche** beehren sich anzuzeigen. [2081]
Ostrowo, den 23. Februar 1873.
Kreidel, königl. Kreis-Steuer-Einnehmer nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Elise Kreidel.
Robert Muche.

Die Verlobung unserer Nichte **Antonie,** Tochter des zu Braunschweig verstorbenen Goldarbeiter **Theodor Haars,** mit dem Bahnhofs-Restaurateur Herrn **Eugen Hendschuch,** zeigen wir Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an. [2080]
Rawicz, den 21. Februar 1873.
Carl Rohne und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Antonie Haars.
Eugen Hendschuch.

Ihre am 18. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an [2078]
Richard Neumann auf Mikuszewo bei Miloslaw.
Emma Neumann, geb. **Materne.**

Donnerstag Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Amalie** von einem munteren Mädchen leicht und glücklich entbunden.
Cosel, den 21. Februar 1873.
[2066] **Moritz Urbach.**

Heute Mittag 12½ Uhr wurde meine liebe Frau **Katharina,** geb. **Hartmann,** von einem gesunden Jungen glücklich entbunden.
Wüstewaltersdorf, den 20. Februar 1873.
[922] **Carl Wiesen,** Fabrikbesitzer.

[2079] **Todes-Anzeige.**
Heute starb Gott ergeben unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau Lehrer
Michalke, geb. **Hahn.**
Tief ergriffen widmet diese Anzeige allen theilnehmenden Freunden und Verwandten im Namen der Hinterbliebenen
R. Michalke,
Breslau. Apotheker.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen 7¾ Uhr entschlief nach kurzen, aber schweren Leiden mein theurer Gatte, der K. K. Post-Inspector **Herrmann Heilborn,** im 46. Lebensjahre.
Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen an
Louise Heilborn,
[3034] geb. **Besser.**
Berlin, den 20. Februar 1873.

Den nach langen schweren Leiden heute Früh erfolgten Tod meiner geliebten Mutter, der verwittwete Dom-Rentmeister **Cölestine Jorbandt,** zeige ich tiefbetrübt Verwandten und Freunden ergebenst an.
Oppeln, den 22. Februar 1873.
[942] **Georg Jorbandt.**

Heute Morgen 5 Uhr verschied an wiederholtem Blutsturz unser geliebter Sohn, Bruder und Schwiegersohn, der Kaufmann **Eduard Schwartz** in Pest, im Alter von 28 Jahren zu einem besseren Leben. [924]
Oppeln, den 21. Februar 1873.
Familie J. Schwartz, Maurermeister, Oppeln.
Familie Leifer, Ofen.

Gestern gegen Abend starb nach längerem Leiden der hiesige evangelische Cantor und Lehrer Herr **Moritz Hartmann.** Wir beklagen schmerzlich seinen Verlust, da er durch fast 40 Jahre mit Eifer, Treue und im Segen hier gewirkt hat. Sein Andenken wird darum in hiesiger Gemeinde und namentlich unter seinen vielen Schülern noch lange fortleben. [3135]
Schönau, den 21. Februar 1873.
Der Magistrat.
Die Stadtverordneten.

Familien-Nachrichten.
Verlobt. Pr.-Lt. im 3. Garde-Ulanen-Regt. Hr. v. Strantz mit Frl. Marie Stünzner in Potsdam. Hauptm. und Comp.-Chef im Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 Hr. Jacob mit Frl. Helene Bruns in Tübingen. Rittmstr. und Esc.-Chef im Großherzogl. Mecklenburg. 2. Dragoner-Regt. Nr. 18 Hr. v. Häseler mit Frl. Cäcilie v. Oertzen in Schwerin.
Verbindungen. Lieut. u. Adjutant im Niederschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5 Hr. Homeyer mit Frl. Sophie Kogge in Charlottenburg.
Geburten. Ein Sohn dem Pred. Hrn. Rode in Berlin. Eine Tochter d. Oberst-Lt. z. D. Hrn. v. Ostau in Berlin, d. Pr.-Lt. im Gren.-Regt. Nr. 2 Hrn. Kolbe in Stralsund.
Todesfälle. Kreisrichter u. Hauptm. im 24. Ldw.-Regt. Hr. Seitz in Berlin.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 23. Febr. Zum 1. Male: „**Franz Schubert.**" Original-Singspiel in 1 Akt von Hans Max. Musik von Franz Suppé, (Marie, Frl. Steinher; Martha, Frl. Weber-Kukula; Franz Schubert, Herr Kraze; Starker, Hr. Prawit; Gruber, Hr. Kaps; Meierhofer, Hr. Serpentin; Vogel, Hr. Maurer; Cappi, Hr. Miller; Niklas, Hr. Bollé; Hildrich, Hr. Bartsch; Anastasia, Fr. Nicolaus; Torner, Herr Michaels.) Hierauf: „**Martha**", oder: „**Der Markt zu Richmond.**" Oper in 4 Akten von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow.
Montag, den 24. Febr. Rede zu Molière's Gedächtnißfeier, am 2. Säculartage seines Ablebens: Gedichtet von Franz Dingelstedt, gesprochen von Hrn. Altmann. Hierauf: „**Das Urbild des Tartüffe.**" Lustspiel in 5 Akten von Gutzkow.
Wochen-Repertoir des Stadt-Theaters.
Montag, den 24. Februar. Molière-Rede. „**Das Urbild des Tartüffe.**"
Dinstag, den 25. Febr. „**Franz Schubert**" und „**Die Regimentstochter.**"
Mittwoch, den 26. Febr. „**Hans Heiling.**"
Im Thalia-Theater: Fastnachts-Vorstellung.
Mittwoch, den 26. Februar. „**Maria und Magdalena.**"
Donnerstag, den 27. Febr. „**Flick und Flock.**"
Freitag, den 28. Februar. „**Don Juan.**"
Sonnabend, den 1. März. „**Komödie der Irrungen.**" „**Franz Schubert.**"
Sonntag, den 2. März. „**Zampa**".

Thalia-Theater.

Sonntag, den 23. Februar. „**Der Actienbudiker**", oder: „**Wie gewonnen so zerronnen.**" Volksstück in 3 Akten mit Gesang von D. Kalisch. Musik von Konradi.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 23. Februar. Sechstes Gastspiel des Herrn Heinrich Oberländer, vom königlichen Hoftheater in Berlin. Zum 1. Male: „**Unterm Mikroskop.**" Lustspiel in 3 Akten von Rosen. (Wild, Musikdirector, Herr H. Oberländer.) Hierauf: Zum 1. Male: „**Die Damen der Halle.**" Operette in 1 Akt von Jaques Offenbach. [3108]
Montag, den 24. Februar. Gastspiel des Herrn Heinrich Oberlaender. Auf Verlangen: „**Das Stiftungsfest.**" „**Die Damen der Halle.**"

Verein: △. 24. II. 6½. R. u. B. △. I.

Entomologische Section.
Montag, den 24. Februar, Abends 7 Uhr:
Herr **E. Schwarz:**
Beiträge zur Kenntniss der schlesischen Käferfauna. [3090]



Zu dem **Dinstag, den 25., Abends 8 Uhr** auf der Kneipe **Café national** stattfindenden **Fastnachts-Ulk** ladet ihre alte Herren ergebenst ein [2131]
Die alte Breslauer Burschenschaft (Raczeks).

Anna 103.

Bitte von Stadt-Post Brief abzuh. Adr. A. L. 83 restante. [2085]

Bezirks-Verein der südöstlichen (Schweidnitzer und Ohlauer) Vorstädte.
Versammlung Mittwoch, den 26. Febr. c., Abends 8 Uhr, Gartenstr. 23c. bei Pietsch.
Tagesordnung: Wahlen. Umwandlung der Teichäcker in einen Park. Canalisation.

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5.
Montag, Hr. Prof. Dr. **Reimann:** Ueber den Verlust von Metz 1552 und die Versuche des deutschen Reiches, es wiederzugewinnen. — **Donnerstag** fällt der Vortrag aus.

Frauenbildungs-Verein.
Mont. 7½ U. Hr. Rector **Gleim:** Vortrag.

Breslauer Gewerbeverein.
Nächsten Dinstag keine Sitzung. [3111]

„Fraction Thierschutz".
Sonntag Vormittag 11 Uhr: Hotel de Rome. [3074]
Da höchst wichtige und interessante Mittheilungen vorliegen, wird um zahlreiche Betheiligung gebeten. Der Vorstand.

Die Bilder des
Herrn Tomann
vom **Lobetheater,**
als: **Othello,** Graf **Essex,** sowie im modernen Costüm sind bei **Gebrüder Lehmann,** Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 15, zu kaufen. [2119]

Zu dem bevorstehenden Schultermine werden Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler täglich von 3—4 Uhr in meiner Wohnung, Nikolaistraße 31, entgegen genommen.
Dr. P. Neustadt,
Vorsteher der hebr. Unterrichts-Anstalt.

Liebichs Concert-Saal.
Grosses Concert
der **Breslauer Concert-Kapelle.**
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. [3066]
Louis Lüstner, Director.

Liebich's Etablissement.

Dinstag, den 25. Februar:

Fastnachts-Redoute.

Musik ausgeführt von der Breslauer Concert-Kapelle.
Eröffnung des Saales 7½ Uhr.
Beginn des Balles 9 Uhr.
Bis zum Beginn des Balles findet Concert statt.
Dominos und **Larven** sind in der Garderobe zu haben.
Billets für Herren à 15 Sgr., für Damen à 10 Sgr. sind zu haben in **Chr. Hansens Weinhandlung,** Ohlauerstr., in der Cigarren-Handlung von Schuhr, Schweidnitzerstr., und in der Theater-Conditorei von Fischer.
An der Kasse kostet das Billet für Herrn à 20 Sgr., für Damen à 15 Sgr.
Logen à 2 Thaler sind nur in Liebich's Etablissement zu haben. [3065]

Springer's Etablissement

(Weiß-Garten).
Dinstag, den 25. Februar 1873:
Großer maskirter und unmaskirter
Fastnachts-Ball.
Die Ballmusik wird abwechselnd von der Springer'schen Kapelle und den Hautboisten des 10. Inf.-Regts. ausgeführt.
Billets hierzu für Herren à 10 Sgr., Damen à 5 Sgr., sind in den Conditoreien der Herren **Arndt,** Schweidnitzerstraße 46, **Fischer,** Theater-Conditorei, zu haben. Logen à 1 Thaler, sind nur im Weiß-Garten zu vergeben. Larven und Domino's sind im Lokale vorräthig. [2077]

Schießwerder-Concert-Saal

Heute Sonntag, den 23. Februar c.
Großes Doppel-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog,** und erstes Auftreten der
Leipziger Couplet-Sänger,
der Herren **Metz, Neumann, Schreyer, Hoffmann** und **Ascher.**
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr., Kinder die Hälfte.
☞ **Morgen Montag, den 24. Febr.**
2. Concert
der Leipziger Couplet-Sänger im Schießwerder. [3101]

Schiesswerder.

Morgen, Montag, 24. Febr. 1873:
2. Auftreten
der
Leipziger Couplet-Sänger
Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und **Hoffmann.**
Anfang 7 Uhr. [3095]
Entree 3 Sgr. — Kinder die Hälfte.
Omnibusfahrt vom Ringe aus.

Odeon.

Zweites Auftreten der berühmten französisch und englischen Chansonet-Sängerin **Miß Emmy Mai,** welche sich auf dem neu erfundenen Seraphonium produciren wird, sowie Auftreten des gesammten Sänger- und Künstler-Personals. [2093]
Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr.

A. Weberbauer's Brauerei.

Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Mittag-Concert
ohne Entree.
Von 5 Uhr ab: [3096]
Großes
Militär-Concert,
von der Capelle des Königlichen Leib-Kürassier-Regiments.
Entree a Person 1 Sgr. Kinder ½ Sgr.

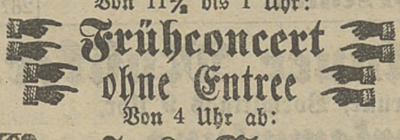
Für Kinderkrankheiten.
Dr. **Berliner,** Tauenzienstr. 71.

Freitag, den 28. Februar 1873,
Abends 7 Uhr,
im Saale des **Hôtel de Silésie.**
Concert
von
Franz Bendel.

Programm.
1. a. **Beethoven,** Ouverture „Egmont".
   b. **Schubert,** Sonate, A-dur (Oeuvre posthume).
2. a. **Bach,** Gavotte, G-moll.
   b. **Brahms,** Wiegenlied.
   c. **Chopin,** Litthauisches Volkslied. Improvisationen von **Franz Bendel.**
   d. **Bendel,** Silberquelle (a. d. Schweizerbildern Nr. 4).
   e. — Souvenir de Hongrie
3. **Schumann,** Etudes symphoniques.
4. a. **Pergolese,** Air.
   b. **Schubert,** Menuett.
   c. **Wagner,** Liebeslied a. d. „Walküre".
   d. — Einzug der Gäste auf Wartburg (a. d. Tannhäuser).
5. **Liszt,** Fantasie „Patineurs" (Prophet).

Numerirte Billets à 1 Thlr., unnumerirte à 20 Sgr. sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn **Theodor Lichtenberg** zu haben. [3143]

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute Sonntag den 23. Februar 1873
Von 11½ bis 1 Uhr:



Frühconcert
ohne Entree
Von 4 Uhr ab:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn **F. Langer.**
Entree für Herren à 2½ Sgr.,
" " Damen à 1 "
" " Kinder à ½ "
☞ **Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.** [3141]

Morgen Montag:
Großes Concert,
von derselben Capelle.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr. — Kinder die Hälfte.

☞ **Mit Dinstag den 25. d. beginnen die Concerte der Leipziger Couplet-Sänger unter Mitwirkung der Kapelle des Herrn F. Langer.**

Tanzmusik in Rosenthal
heute Sonntag.
Morgen Montag, fällt die gesellschaftliche Flügel-Unterhaltung wegen der Dinstag stattfindenden Fastnacht aus. [2082]
Seiffert.

Seiffert's Etablissement.
Kurze Gasse.
Heute Sonntag:
Oeffentl. Tanzvergnügen.
Morgen Montag: Flügel-Concert mit Gesang im großen Saale. Anfang 4 Uhr.
Dinstag zur Fastnacht:
☞ **Oeffentlicher Tanz** ☜
über 11 Uhr. [2073]

Verein der Brüder u. Freunde
Stiftungsfest.
Sonntag den 2. März
Anfang 6 Uhr. [2101]
Gäste können eingeführt werden.
Billetausgabe: Mittwoch und Donnerstag den 26. und 27. im Vereinslocal.
Die Direction.

Städt. (Alte) Ressource.
Montag, den 24. Febr. Abds. 7 Uhr
im Café restaurant:
Musik.-decl. Soirée.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. [3119]
Der Vorstand.

Ring 38, Gr. Röhrseite.
Das Londoner anatom.
West-End-Museum
Bemerkungswerth **Margaretha Bellanger,** die weiblich athmende Schönheit. — Die Todesmaske Sr. Majestät des Kaisers Napoleon III. — Die zerlegbare anatomische Venus, welche wissenschaftlich erklärt wird. Jeden Donnerstag nur allein für Damen. Katalog und Extrakab. gratis. — Entree 5 Sgr.
[2067] Hochachtungsvoll
Adelheid Neuwald.

Dr. Eduard Meyer,
Specialarzt für Frauenkrankheiten.
Berlin, Wilhelmstr. 91.

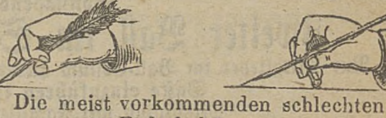
Alterthüml. Porzellane
kauft zu höchsten Preisen Altmann, Kl. Feldstr. 2.

Musik-Saal der Universität.
Montag, den 24. Februar.
Dritte Recitation
(frei aus dem Gedächtniss),
von
Richard Türschmann,
„Faust."
Anfang 7 Uhr. [3001]
Billets zu numerirten Sitzen 1 Thlr. zu unnumerirten Plätzen 20 Sgr., sind bei **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstrasse 30, zu haben.

Zu meinem siebzigjährigen Geburtstag wurde ich von meinen lieben Verwandten und Freunden, von Fern und Nah, herzlich begrüßt und beglückwünscht. Da meine geschwächte Gesundheit mich leider verhindert, alle diese Aufmerksamkeiten einzeln zu beantworten, so sage ich auf diesem Wege Allen, welche mich durch die Beweise ihrer Anhänglichkeit erfreuten, den tiefgefühltesten Dank mit dem Wunsche, daß auch sie ein ähnlich hohes Alter in Fülle der Gesundheit und des Wohlergehens erreichen möge. [2091]
B. Poppelauer,
Rentier in Berlin,
früher in Breslau und Guttentag.



Der **Arzt** für Hand u. Handschrift oder die von unzähligen namenhaften Autoritäten anerkannte **Schönschnellschreibekunst** von nur 10 Uebungen.
Keine Methode hat sich zum Vortheil der Schlechtschreibenden so günstig bewährt, wie die, mit welcher ich seit einer Reihe von vielen Jahren unterrichte. Dieselbe überwindet alle Schwierigkeiten, beseitigt eine jede schlechte Federhaltung und ist so leicht fasslich, dass ich mit voller Sicherheit Jung und Alt für den besten Erfolg garantiren kann.



Die meist vorkommenden schlechten Federhaltungen.
Tartakowski.
Schönschnellschreibekünstler.
[3129] **Albrechtstr. 21.**

Kindergärten-Verein.
Anfang April beginnt ein Cursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen. Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen Frau **Emma Laßwitz,** Breslau, Breitestr. 25.
[2774] **Der Vorstand.**

Tonkünstler-Verein.
Montag, den 24. Febrnar 1873:
Keine Versammlung.
☞ Nächste Vers. d. 3. März.

Börsen-Kränzchen.
Sonntag, den 2. März 1873.

Zur Fastnacht
mit Tanz
☞ in Rosenthal ☜
Dinstag, den 25. Februar, wozu einladet:
Anfang 3 Uhr. [2083] **Seiffert.**

Langer's
Clavier-Institut,
Tauentzienstr. 22, (d. a. d. Taschenstr.), eröffnet Anfang **März** neue Curse.
Unterrichtete können **jederzeit** eintreten.

Nach Amerika!!
werden Auswanderer am billigsten befördert durch **E. Astel,** „Hotel de Rome".

[2489] **Nähstube**
des **Frauenbildungs-Vereins,**
an der **Magdalenen-Kirche Nr. 1.**
Nähmaschinen
zu bedeutend ermäßigten Preisen,
so wie Anfertigung jeglicher Näharbeit.

Special-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [448]

Ich beschäftige mich mit der Behandlung von **Nerven-** und **Muskel-Krankheiten** durch **Electricität.** [1935]
Dr. Weitz, Carlsstr. No. 45.

F. Beschorner,
Rechtsconsulent, [2102]
Schuhbrücke Nr. 29.

Orpheum. Berlin.
Täglich: Grand bal paré.
Entree 20 Sgr. [2148] Anfang 9½ Uhr.



Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. März 1873 ab tritt zum Stettin-Oesterreichisch-Ungarischen Verband-Güter-Verkehr via Posen-Cosel-Oderberg vom 1. Mai 1872 ein zweiter Nachtrag in Kraft.

Druck-Exemplare desselben sind bei unserer hiesigen Stationskasse zu haben.

Breslau, den 21. Februar 1873. [3146]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Oberschlesische Eisenbahn.

Die Anfertigung und Lieferung von
200 Stück Weichen, die Häfte rechts und die Hälfte links,
250 Stück Herzstücken 1: 9. } von Stahlschienen,
50 Stück dergleichen 1: 11. }
20 Stück halben englischen Weichen,
soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden. Offerten mit der Aufschrift;
„Submission zur Lieferung von Weichen und Herzstücken"
versehen, sind bis zum Submissions-Termine am
Donnerstag, den 13. März d. J., Vormittags 11 Uhr
versiegelt und portofrei an das Bureau der unterzeichneten Dienststelle — auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst — einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen sind im vorgenannten Bureau einzusehen, auch werden Exemplare derselben auf portofreie Gesuche mitgetheilt.

Breslau, den 20. Februar 1873. [3105]

Der Königliche Ober-Maschinenmeister.

Kaufmännischer Club.
Schlussfest.
Souper und Ball.

Bonnabend, den 1. März 1873 in **Liebich's Etablissement. Billets** für Mitglieder und Gäste **Dienstag** im **Club-Lokal** und bei Herrn **Paul Fuhrmann,** Blücherplatz 6 7.

Der Vorstand. [2675]

Verband Breslauer Musiker.

Donnerstag den 27. Februar, Vormittags 9 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslocal „Nova" (Grüne Baumbrücke).

Tages-Ordnung.

1) Anträge. Innere Vereins-Angelegenheiten. [3069]
2) Cassenbericht und Vertheilung des Netto-Ertrages aus dem Massen-Concert am 28. Januar c.
3) Fortsetzung der Statuten-Abänderung.

Der Vorstand.

Neue städtische Ressource.

Sonnabend, den 1. März c. a.:

Zweiter Ball im Saale des Herrn Springer.

Nur Mitglieder im Ball-Costum haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte Eintritt.
Gäste einzuführen ist keinem Mitgliede gestattet.
Mißbrauch mit Familienkarten wird statutarisch geahndet.
Das Local wird um 6½ Uhr geöffnet, von 7 bis 8 Uhr Concert.
Anfang des Balles präcis 8 Uhr.

[3049] **Der Vorstand.**

Breslau, im Februar 1873.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich die bisher von mir verwaltete

Mohren-Apotheke (E. Otto)
Blücherplatz No. 3,

käuflich übernommen habe. [3091]

Es wird mein stetes Bestreben sein, den guten Ruf des Geschäftes in jeder Beziehung zu wahren.

C. Fritsch,
Apotheker.

Oberschlesische Eisenwalzwerk-Actien-Gesellschaft

Die Actionäre werden hierdurch zu einer ordentlichen [935]

General-Versammlung
auf Donnerstag den 13. März c., Vormittags 9 Uhr,
im „Hotel Swierklaniec" zu Rybnik OS.

eingeladen

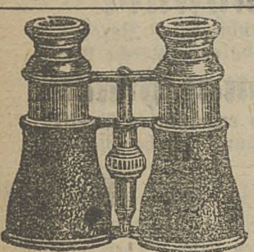
Tages-Ordnung.

1) Bericht der Direction über die Lage des Geschäfts im Allgemeinen und über die Resultate des verflossenen Jahres, speciell Vorlegung der Bilanz.
2) Neuwahl des Aufsichtsraths.
3) Wahl zweier Rechnungsrevisoren für das Geschäftsjahr 1873.
4) Ertheilung der Decharge an dem Aufsichtsrath für die abgelaufene Geschäftsperiode im Jahre 1872.

Die Eintrittskarten zu dieser General-Versammlung können in den Tagen vom 10. bis 12. März c. einschließlich gegen Deponirung der Actien entweder bei der Casse der Gesellschaft in Paruschowitz bei Rybnik OS., oder bei J. Mamroth's Bankgeschäft in Berlin, Alte Leipzigerstr. 12, in Empfang genommen werden.

Berlin, den 22. Februar 1873.

Der Aufsichtsrath.
J. Mamroth, Vorsitzender.



Wir empfehlen:

Doppelt achromat. Operngläser
in ganz neuen Moden, von 4 Thlr. an.

Baroskope mit Thermometer,
welche die Witterung ganz genau anzeigen, mit Verpackung à 1 Thlr. 5 Sgr.

Thermometer, sowohl zum Baden als im Zimmer und außerhalb des Fensters anzubringen, à 10 und 15 Sgr. pr. Stück.

Reißzeuge
für Schulen, Bauzeichner und Geometer und alle einzelnen Theile derselben zu den billigsten Preisen.

Gold-Patent-Brillen,
ohne Randeinfassnng unübertroffen an Eleganz, Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit, à 3½ Thlr.

☞ **Auswärtige Brillenbedürftige**
bitten wir bei Bestellungen von Brillen um gefällige Angabe der Nummer oder Einsendung eines Brillenglases oder wenn ein solches nicht vorhanden, um Erklärung des betr. Augenleidens, alsdann sind wir im Stande, die Brillen ebenso genau und passend auszuwählen, als wären die resp. Käufer selbst zugegen. [3144]

Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau,
Nr. 5. Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Leuckart'sches Musikalien-Leih-Institut.

Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke Schuhbrücke.

Zu unserem Cataloge ist der neueste Nachtrag, II. Th.,

Kirchen- u. Vocalmusik,

soeben erschienen und steht leihweise zu Diensten. [3107]

Conservatorium der Musik,

in **Berlin, Friedrichstrasse 214.**

Lehranstalt für Theorie, Composition, Geschichte der Musik, Partiturspiel, Direction, Solo- und Chorgesang, (Ausbildung für Kirchen-, Concert und Theater-Gesang), Italienisch, dramatischen Unterricht, Pianofortespiel bis zur höchsten Stufe des Virtuosenthums, Orgel-. Violin-, Cello- und Orchesterspiel, Klassen zu specieller Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen. — Neuer Cursus 1. April.

Wohnung und Pension im Conservatorium. Programm gratis von mir zu beziehen. [3054]

Julius Stern,
Königl. Professor und Musikdirector.

Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen

(Verein für Familien- und Volkserziehung) in **Berlin,** Prinzenstraße 57.

Lehrgegenstände: **Fröbel'sche** Pädagogik (Herr **Pösche**), Bildungs- u. Beschäftigungsmittel des Kindergartens (Frl. **Schäfer,** Frl. **Sturm** ꝛc.), mathem. Formenlehre u. Zeichnen (Herr **Goldammer**), Naturkunde (Herr **Pösche**), Lehre vom Körperbau und von der Gesundheit des Kindes (Herr Dr. med. **Angerstein**), Gesang (Herr **Schnöpf**), Lectüre älterer pädagogischer Schriften mit besonderer Rücksicht auf **Fröbel** und den Kindergarten (Dr. **Pappenheim**). Praktische Uebungen im Kindergarten. [3063]

Der Cursus ist einjährig. Monatl. Honorar 3 Thlr. Anfang des neuen Cursus am 17. April. Die Aufnahme geschieht nach einer Prüfung.

Der Dirigent der Bildungsanstalt
Gymnasial-Lehrer Dr. **Pappenheim,**
93 Dresdenerstraße.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Die Berliner Emissionshäuser und ihre Emissionen in den Jahren 1871 und 1872, enthaltend das im Titel Gesagte und ferner die Namen der Gründer, Aufsichtsräthe, Bedingungen der Emission, versprochene und wirkliche Dividende, die Course vom 31. December 1871 und dito 1872 ꝛc. 12 Bogen eleg. in Lwd. gebd. 1 Thlr. 5 Sgr., brosch. 1 Thlr.

Saling sagt in seinem Börsenblatte Nr. 288, 1872:

☞ Damit die Capitalisten die Vortheile einer Anlage in guten Industriepapieren genießen können, scheint uns folgende Praxis beim Kauf die empfehlenswertheste: Der Capitalist informire sich, welche Bank, welches Haus das betr. Papier creirt hat. ☜

Die Gründer findet man am übersichtlichsten in obigem Buche zusammengestellt, zugleich das einzige, welches die Gründungen der beiden letzten Jahre mit einiger Ausführlichkeit behandelt.

Vorräthig in allen Buchhandlungen und bei Franco-Einsendung des Betrages Franco-Zusendung. [3085]

Berlin, 20. Febr. 1873, Adalbertstraße 62.

P. Anders,
Fr. Lobeck's Verlag.

Allerletzte

163. Frkf. St.-Lotterie.

Haupt- u. Schlußziehung vom 5. bis 26. März.

Mit Hauptgewinnen von fl 200,000, 100,000, 50,000 u. s. w. Der niedrigste Gewinn ist 100 fl.

Amtliche Original-Loose

1/1	1/2	1/4
51 ℛ 13 𝔣	25 ℛ 22 𝔣	12 ℛ 26 𝔣

ferner kleinere Antheil-Loose

1/8	1/16	1/32	1/64
ℛ 8	4	2	1

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme

J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9.
Gewinnlisten und Pläne gratis.

Gezogene Serienloose

der Braunschweiger, Finnischen, Raab-Grazer und Kurhessischen } Prämien-Anleihe [2058]

bezahlt bestens und erbittet Preis-Offerten: Königsberg in Pr., Ferdinand Strauß.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Treppe.

Privat-Heilanstalt für Haut- und Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr.
für andere Kranke: Nachm. von 2—4 Uhr.
Dr. **Deutsch,** Herrenstr. 27, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse ꝛc.
Wundarzt Lehmann, Albrechtsstr. 19, 1 Tr.

Victoria-Keller,

Ohlauerstr. 84, Ecke Schuhbrücke, empfiehlt sein Restaurant mit Damen-Bedienung. [2863]

Breslauer Handels- u. Entrepot-Gesellschaft.

Wir fordern hiermit die Besitzer der

Nr. 53 bis 61,
„ 3422

unserer Actien-Certificate auf, die am 5. Januar c. fällig gewesene, nicht geleistete letzte Einzahlung von **Thlr. 20** pro Certificat nebst 5 pCt. Zinsen vom 1. Januar c. und der verwirkten Conventional-Strafe von 10 pCt. bis spätestens

den 24. März 1873

bei unserer Gesellschaftskasse,
oder
bei Herren Gebr. Guttentag } in Berlin,
oder
bei Herren Manczyk & Schlesinger }

zu leisten, bei Verlust aller Rechte, auf Grund des § 10 unseres Statutes. [3124]

Breslau, den 22. Februar 1873.

Breslauer Handels- u. Entrepot-Gesellschaft.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha,

gegründet 1827.

Diese älteste und größte Lebensversicherungs-Anstalt in Deutschland, welche mit dem Vorzuge unbezweifelter Sicherheit den Vortheil ungemeiner Billigkeit der Versicherungskosten verbindet, hat sich im Jahre 1872 außerordentlich günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt, indem der Zugang an neuen Versicherungen nicht weniger als 8,275,300 Thlr. betrug, die Sterblichkeit unter den Versicherten aber um mehr als 200,000 Thlr. hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückblieb. Dies sichert den Theilhabern der Bank für das entsprechende Jahr eine reichliche Dividende, deren seit 1834—1872 überhaupt 10,700,000 Thaler ausgezahlt worden sind.

Auf die 1868 eingezahlten Prämien werden 1873 an die Versicherten 727,156 Thaler zurückgegeben, was einer Dividende von

35 Procent

entspricht. [2543]

Ende 1872 betrug:

der Versicherungsbestand	78,430,000	Thlr.
der Gesammtfonds	19,385,000	„
die Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen	3,570,000	„
die Summe der 1872 ausbezahlten Sterbefälle	1,430,000	„
die Summe der seit dem Bestehen der Bank ausbezahlten Sterbefälle	26,500,000	„

Versicherungen werden durch unterzeichnete Agenten vermittelt:

in Breslau durch Hoffmann & Ernst
Haupt-Agentur, Nicolaistraße Nr. 9,

in Breslau durch **Carl Geister** in Firma **G. Michalowicz Nachfolger,** Schmiedebrücke 17 18,
„ „ durch **Jul. Ratzky,** Große Scheitnigerstraße Nr. 2,
„ „ durch **W. Th. Selling,** an den Kasernen 1/2,
„ **Brieg** durch **C. Matzdorff.**
„ **Canth** durch **Wilh. Kroeber,**
„ **Dyhernfurth** durch **Friedr. Sommer.**
„ **Frankenstein** durch Sparkassen-Rendant **J. F. J. Klinkert.**
„ **Freiburg** durch **Ed. Ritter.**
„ **Glatz** durch **Julius Hoffmann.**
„ **Guhrau** durch **Eduard Guhn.**
„ **Habelschwerdt** durch **W. Hagedorn.**
„ **Münsterberg** durch **Julius Hirschberg.**
„ **Namslau** durch **Carl Szyszka.**
„ **Neumarkt** durch **R. Rißmann.**
„ **Oels** durch **Mich. Deutschmann.**
„ **Reichenbach** durch **Bornhäuser Söhne.**
„ **Schweidnitz** durch **Hugo Scherzer.**
„ **Steinau** durch Goldarbeiter **Ed. Schneck.**
„ **Strehlen** durch **Th. Schwerdtfeger.**
„ **Striegau** durch **G. Kaminsky.**
„ **Trachenberg** durch Kammerrath **Weissig.**
„ **Trebnitz** durch **Rud. Puschmann.**
„ **Waldenburg** durch **Ziebig u. Comp.**
„ **Poln.-Wartenberg** durch **Richard David.**
„ **Wohlau** durch **L. H. Kobylecki.**
„ **Zobten** durch Uhrmacher **C. Schiefer.**

Eröffnung einer höheren Töchterschule auf der Teichstrasse.

Zu Ostern eröffne ich Teichstr. No. 20 eine sechsklassige höhere Töchterschule, für welche bewährte und bekannte Lehrkräfte gewonnen sind. Anmeldungen zur Aufnahme in alle Klassen, sowie in das mit der Anstalt verbundene **Pensionat** nehme ich in meiner jetzigen Wohnung **Fränkelplatz 2,** täglich von 2–4 Uhr entgegen. Herr Generalsuperintendent **Erdmann,** Teichstr. 2, Herr Stadtschulrath **Thiel,** Palmstrasse 16, Herr Oberlehrer **Suckow,** Palmstr. 10 und Frau Justizräthin **Simon,** Bahnhofstr. 17, haben die Güte nähere Auskunft zu ertheilen. [1818]

Breslau, im Februar 1873.

Ida Kunitz, gepr. Vorsteherin.

Deutsche Lotterie.
Ziehung 4. Juni c.

Loose à 1 Thlr. Pläne ꝛc. in der Lotterie-Einnahme des Importeur Schlesinger, Ring 4. [2902]

Zur gefl. Kenntnißnahme!

Hiermit erlauben wir uns bekannt zu machen, daß das Aufbiegeln der Seidenhüte von heute an nicht mehr wie bisher 2½ Sgr., sondern **5 Sgr.** kostet. [2097]

Breslau, den 23. Februar 1873.

Die hiesigen Hutfabrikanten.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Breslau-Schwoitscher Chausseegeld-Hebestelle zu Altscheitnig vom 1. April 1873 bis dahin 1874 haben wir einen Termin [443]

Donnerstag den 6. März 1873, Nachmittags 4 Uhr, vor dem Rathssecretär Tschepke im magistratualischen Bureau V., Elisabetstraße Nr. 13, 1. Etage, anberaumt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die für die Verpachtung maßgebenden Licitations- und Contractsbedinguugen in der Dienerstube des Rathhauses eingesehen werden können.

Breslau, den 19. Februar 1873.

Der Vorstand der Breslau-Schwoitsch-Groß-Nädlitzer Chausseebau-Actien-Gesellschaft.

Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Breslau.

JANUS.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Unter Vorbehalt der späteren definitiven Aufgabe theilen wir über den Stand unserer Gesellschaft vorläufig Folgendes mit:

		Bco. Mrk
Ultimo 1872 waren in Kraft:		
ca. 17000 Lebens-Versicherungen mit	ca.	28,000,000
„ 340 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlichen	„	88,000
Die Einnahme in 1872 betrug:		
An Prämien	„	858,000
„ Kapital-Zahlungen	„	119,000
„ Zinsen	„	236,000
Verausgabt wurden:		
Für Todesfälle	„	400,000
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an die Erben von 3462 Versicherten	„	5,340,000
Das Grund-Kapital der Gesellschaft beträgt	„	1,000,000
Die Reservefonds belaufen sich auf	„	5,400,000
Davon sind angelegt:		
In Hypotheken	„	3,325,000
In Darlehen gegen Unterpfand und in discontirten Wechseln	„	1,450,000
In Darlehen auf Policen der Gesellschaft	„	300,000

Prospecte und Antrags-Papiere gratis in **Brieg** R.-B. Breslau bei der **Verwaltung** r General-Agentur für **Oberschlesien**

in **Königshütte** bei Herrn	**Pincus Goldstein,**	in **Lublinitz**	**Th. Wenzke,**
- - - -	**Emanuel Wurm,**	- **Myslowitz**	**A. Pierschalla,**
- - - -	**Ismar Schindler,**	- **Neustadt**	**S. W. Chotzen,**
- **Neisse** - -	**R. A. Winkler,**	- **Oppeln**	**A Schumann,**
- **Ratibor** - -	**Felix Przischkowski,**	- **Gross-Strehlitz**	**E. Selten,**
		Tarnowitz	**A. Proske,**
- **Leobschütz** - -	**Oswald Müller,**	- **Kattowitz**	**J. Mokrauer,**
- **Beuthen** - -	**Simon Guttmann,**	- **Zabrze**	**M. Berger**
- **Katscher** - -	**Salomon Wiener,**		

und in den übrigen Städten etc. bei den leicht zu erfragenden Herren Agenten der Gesellschaft. [553]

Hamburg, den 1. Januar 1873.

Die Direction.

Mieth. Aug. Wm. Schmidt.

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau,

Herrenstraße Nr. 26, 1. Etage.

gewährt **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke unter den günstigsten Bedingungen. [2162]

Jüdische Lehrerstelle.

An unserer städtischen **jüdischen** Elementarschule ist zu Beginn des neuen Schuljahres, d. i. zum 20. April d. J., eine Lehrerstelle zu besetzen.

Das Diensteinkommen der Stelle beträgt incl. der Wohnungs- und Beheizungs-Entschädigung jährlich 400 Thlr. und steigt nach dem hier giltigen Normalbesoldungsplane innerhalb 20 Jahren durch Alterszulagen auf 700 bezw. 750 Thlr. jährlich.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und eines curriculum vitae uns spätestens binnen 3 Wochen einreichen. [2933]

Beuthen O.-S., den 13. Februar 1873.

Der Magistrat.

Wir bringen damit zur Kenntniß der Betheiligten, daß von Ostern d. J. an mit höherer Genehmigung an unserem **Gymnasium** das Schulgeld in nachstehender Höhe erhoben werden wird: [2923]

für Sexta und Quinta . . . . 20 Thlr. jährlich,
„ Quarta und Tertia . . . 24 „ „
„ Secunda und Prima . . . 28 „ „

Beuthen O.-S., den 13. Februar 1873.

Der Magistrat.

Realschule in Beuthen O.-S.

Mit Genehmigung der höheren Behörden wird zu Beginn des neuen Schuljahres (Michaelis d. J.) hierorts eine **Realschule** durch Combinirung von Real-Klassen mit unserem Gymnasium errichtet werden, was wir hierdurch vorläufig zur allgemeinen Kenntniß bringen. [2924]

Das Nähere wird demnächst publicirt werden.

Beuthen O.-S., den 13. Februar 1873.

Der Magistrat.
Küper.

Julius Sachs in Breslau, Carlsstr. 24.

Aelteste Agentur für die Auswanderung ab **Bremen, Hamburg** und **Stettin** nach den **nordamerikanischen Staaten.**

Passagier- und Frachtbeförderung wöchentlich mehrmals zu den billigsten Hafenpreisen. Garantie für gewissenhafte Besorgung. [1273]

Mein

neu eröffnetes Etablissement

Neudorf-Straße 33

erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiermit zu empfehlen. [3067]

C. W. Hildebrand.

Nothwendiger Verkauf. [161]

Das Grundstück Nr. 7 u. 8 am Roßmarkt hier, der Mühlhof genannt, im Hypotheken-Buche der Stadt Vol. IV. fol. 233 eingetragen, ist zur nothwendigen Subhastation zum Zweck der Auseinandersetzung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3310 Thlr. jährlich.

Versteigerungstermin steht
am 1. Mai 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 3. Mai 1873, Vormitt. 11¾ Uhr,
im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 17. Februar 1873.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
v. Bergen.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Adolf Paradies** hierselbst ist beendet.

Breslau, den 15. Februar 1873. [160]

Königl. Stadt-Gericht. 1. Abtheilung.

In unser Gesellschafts-Register ist eine Handels-Gesellschaft unter Nr. 37 unter der Firma **Liebauer Glasfabrik Strecke & Comp.** zu Liebau unter nachstehenden Rechts-Verhältnissen: Die Gesellschafter sind der Kaufmann **Arnold Strecke** und der Kaufmann **August Knappe** zu Liebau. Sitz der Gesellschaft: Liebau. Die Gesellschaft hat am 15. Februar 1873 begonnen, zufolge Verfügung vom 19. Februar c. heute eingetragen. [454]

Landeshut, den 19. Februar 1873.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung von heut ist in unser Firmen-Register unter Nr. 82 die Firma
August Gemeinhardt
und als deren Inhaber der Kaufmann **August Gemeinhardt** zu Strehlen eingetragen worden. [455]

Münsterberg, den 15. Februar 1873.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung [453]
der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes, sowie Aufforderung der Gläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche.

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht Wohlau,
den 17. Februar 1873, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Michaelis Noa** zu Dyhernfurth ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 15. Januar 1873
festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Agenturbeamte und Restaurateur Herr Oswald Weigelt in Dyhernfurth bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem auf **Donnerstag, den 27. Februar 1873,** Vormittags 11 Uhr vor dem Commissar des Concurses Herrn Kreisrichter Sehler in unserem Sessions-Zimmer Nr. 1 des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters bzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 31. März 1873
einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen
auf den **21. April 1873,** Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter Sehler in unserem Sessions-Zimmer Nr. 1
zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath Dr. Grosch, Korpulus und Müller zu Wohlau, Tepfer in Steinau a/O. und Hennig in Winzig zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 20. März 1873
einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Von Termin Ostern d. J. beabsichtige ich zwei Söhne anständiger Eltern in **Pension** zu nehmen. [3070]

Dr. P. Neustadt.

Bekanntmachung.

Bei dem **Magistrate der Stadt Posen** soll die Stelle eines **besoldeten Stadtraths,** welche mit einem jährlichen Gehalte von 1500 Thlr. dotirt ist, sofort anderweit auf **12 Jahre** besetzt werden.

Diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, werden ersucht, sich bis zum **15. März** cr. bei dem Unterzeichneten zu melden. [2475]

Posen, den 4. Februar 1873.

Der Vorsitzende der Stadt-Verordneten der Stadt Posen.
Pilet,
Rechts-Anwalt.

Bekanntmachung. [452]

Zum Neubau der sogenannten Rosenthaler Brücke über die „alte Oder" bei Rosenthal sollen

1) die Ausführung der Zimmer- und Rammarbeiten, einschließlich der Holzmaterialien-Lieferung zum Unterbau,
2) die Lieferung von 2730,5 Kubikmeter Granitbruchsteinen,
3) die Lieferung von 330 Mille hart gebrannter Mauerziegeln (Klinker)

im Wege der Submission verdungen werden. — Es werden daher qualificirte Unternehmer aufgefordert, ihre Offerten versiegelt und portofrei an den Unterzeichneten bis **Freitag, den 28. d. M., Vormittags um 10 Uhr,** einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. — Später eingehende Offerten und Nachgebote bleiben unberücksichtigt. Ein Auszug aus dem Kosten-Anschlage und die Submissions-Bedingungen können am 26. und 27. d. Mts., Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Gartenstraße 37, eingesehen werden.

Breslau, den 21. Februar 1873.

Der Bau-Inspector Rosenow.



G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissarius.
Bureau und Auctionssaal Ohlauerstr. 58, goldne Kanne,
Hinterhaus, 1. Etage,
geöffnet täglich von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. [2984]

Große Mobiliar-Auction.

Montag, den 24. Februar, Vormittag von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, Ohlauerstraße 58, **„Goldne Kanne",** Hinterhaus 1. Etage: [2983]

1 Auswahl der elegantesten Salon-Garnituren, sowie einfacher Garnituren in Seiden-, Plüsch-, Goblin- u. Ripsbezug, unter amtlicher Garantie der besten Roßhaarpolsterung, Schränke, Büffets, Stühle, Tische, 22 versch. Salon-, Pfeiler- und Sophaspiegel, 1 Auswahl guter Gemälde, Kronleuchter 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Große Teppich-Auction.

Montag, den 24. Februar Nachmittag von 3 Uhr ab werde ich in meinem Saale, **Ohlauerstraße 58,** „goldene Kanne", **Hinterhaus 1 Etage,** [2074]

15 Stück echt französ. Moquet- und Plüschteppiche, 8 große Brüsseler Saal-Teppiche, eine große Auswahl Sopha-Teppiche und Bettvorleger in Plüsch und Filz, sämmtlich neueste Dessins,

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Auction echter Alfenide-Sachen.

(Für feine Restaurants und Hoteliers beachtenswerth.)

Mittwoch, den 26. Februar Vormittag von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Etage, [2075]

75 Dtzd. schwere echte Alfenide-Faden-Bestecke, Caffee- und Suppenlöffel (unter Garantie der Echtheit)

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Der Auctions-Termin der 148 Millr Mauerziegel am 24. Februar a. c., Vormittags 10 Uhr, beim neuen Wasserwerk wird aufgehoben. [451]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Vacante Kämmerei-Executorstelle.

Die Stelle eines Kämmerei-Executors hierselbst, mit einem jährlichen Gehalte von 180 Thlr., ohne sonstige Neben-Emolumente soll vom 1. April c. ab besetzt werden. Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung des Civil-Versorgungs-Scheines und ihrer sonstigen Zeugnisse, sowie eines selbstgeschriebenen kurzen Lebenslaufs bis zum 15. März c. bei uns melden. [3077]

Namslau, den 19. Februar 1873.

Der Magistrat.

Als Vollstrecker des letzten Willens des hiesigen Partikuliers Herrn **Abraham Spiegel** und zur Empfangnahme von Zahlungen ermächtigt, ersuche ich dessen Hypothekenschuldner, die bereits fälligen Zinsen der für ihn auf ihren Grundstücken haftenden Forderungen ungesäumt an mich zu zahlen. [3075]

Breslau. **Fraenkel,**
Königl. Justiz-Rath.

Fr. Spielhagens

neueste Novelle

„Ultimo"

erscheint in der zweiten Hälfte des März im Feuilleton des

„Berliner Tageblatt."

Für den **Monat März** abonnirt man auf das **„Berliner Tageblatt",** welchem jeden Donnerstag das humoristisch-satyrische Wochenblatt

„Der Ulk"

mit meisterhaften Illustrationen von H. Scherenberg, sowie jeden Sonntag das feuilletonistische

Sonntagsblatt

beigegeben werden, zum Preise von

nur 15 Sgr.

für alle drei Blätter zusammen.

Das

„Berliner Tageblatt"

ist die

billigste und reichhaltigste Zeitung Deutschlands.

Dasselbe bringt in seinem umfangreichen **politischen Theil freisinnig gehaltene Leitartikel,** politische Nachrichten und Correspondenzen, sowie zahlreiche telegraphische Depeschen; es enthält ferner Berliner **Lokal- und vermischte Nachrichten,** größere ausführliche Berichte und **Leitartikel über communale** Angelegenheiten, ein interessantes **Feuilleton,** sowie einen **Börsen- und Handelstheil,** welcher alle für das größere Publikum wichtigen **Handelsnachrichten,** sowie einen

vollständigen Courszettel

der **Berliner Börse** in sich schließt. [3053]

Auflage ca. 11,000 Exemplare,
über ganz Deutschland verbreitet.

Syphilis, Geschlechtskh., weißen Fluß, Hautausschl., Flechten heilt ohne Quecksilber, gründl. und in kürzester Zeit. Vorm. bis 10½, Nchm. 2—5½ Uhr. Auswärtige brieflich. [2490]

Dr. August Loewenstein,
Dominikaner-Platz 1a Hilschers Hotel.

Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen:



eutsche Jugend.

Illustrirte Monatshefte.

Unter Mitwirkung von

Fr. Bodenstedt, F. Bonn, Th. Colshorn, C. Enslin, Eman. Geibel, C. Gerok, Klaus Groth, A. W. Grube, F. Güll, G. Jaeger, G. Jahn, H. Kletke, Fr. Körner, H. Kurz, Rud. Löwenstein, Joh. Meyer, Ed. Möricke, F. Oldenberg, W. Osterwald, A. Pichler, O. Roquette, G. Scherer, H. Schmid, Theod. Storm, J. Sturm, A. Traeger, H. Viehoff, Villamaria, O. Wildermuth, H. Zeise u. A.

Herausgegeben von

J. Lohmeyer,

Mit Holzschnitten nach Original-Zeichnungen von

H. Bürkner, L. Burger, F. Flinzer, Th. Grosse, J. Ritter v. Führich, Albert Hendschel, Oscar Pletsch, F. Preller, L. Richter, G. Spangenberg, Paul Thumann, A. v. Werner u. A.

Unter künstlerischer Leitung von

Oscar Pletsch.

Preis des Heftes gr. 4 Velinpap.
1 Mark = 10 Sgr. = 36 Kr. rh.
6 Hefte bilden einen Band.

Verlag von **Alphons Dürr** in Leipzig

Heinrich Friedlaender & Comp.
Maschinen-Bauanstalt in Ratibor
empfiehlt als Specialitäten:

Breitdreschmaschinen mit 52″ Cylinder und engl. Stahl-Schlagleisten **mit und ohne Kleereibevorrichtung u. 4spännigem Goepel** — beide mit Achsen und Rädern.

Eiserne Dreschmaschinen mit 27″ Cylinder und engl. Stahl-Schlagleisten und **4spännigem Goepel,** (auch mit 2 Pferden betriebsfähig.)

Dreschmaschinen mit 20″ Cylinder und engl. Stahl-Schlagleisten **mit und ohne Pleuder** und mit 2spännigem Goepel.

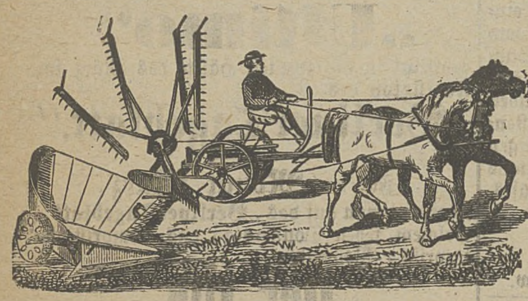
Düngerstreuer, Breitsaemaschinen, ferner Rübenschneider, alle Arten Siedemaschinen, Ringelwalzen, Heuwender, Heurechen, solide, dauerhaft und von bestem Material gearbeitet, Amerikanische Getreide-Mähmaschinen The Burdich Reaper. Amerikanische Gras-Mähmaschinen The Kirby*), Amerikanische combinirte Getreide- und Gras-Mähmaschinen Kirby, sowie alle Arten Amerikanische, Englische und Deutsche landwirthschaftliche Maschinen zu Original-Fabrikpreisen.

Reparaturen aller Art werden auf das **Sorgfältigste preiswerth** ausgeführt.

Gefl. Ordres werden möglichst **bald** erbeten, um für **rechtzeitige Lieferung** Vorsorge treffen zu können. [649]

*) Eine für die „Kirby" Gras-Mäh-Maschine gemachte und an derselben anzubringende Verbesserung, deren Verstellungskosten circa 6 Thlr. betragen, werde meinen geehrten Kunden, die diese Maschine durch mich bezogen, **gratis** nachliefern.

Neueste Getreide- und Grasmähe-Maschine.



Die Herren **Hornsby & Sons** haben die ihnen gestellte Aufgabe, leichte und dabei die **absolut nöthige Sicherheit** bietende, **unseren Verhältnissen vollständig entsprechende Maschinen** unter möglichster Anwendung von schmiedbarem Guss-, Schmiedeeisen und Stahl zu construiren, nach dreijährigen permanenten Bemühungen, Erprobungen und Verbesserungen für die Wiener Weltausstellung in vollkommener Weise gelöst. Wir Unterzeichnete sind von den Herren **Hornsby & Sons** beauftragt, diese Maschinen zu verkaufen und **offeriren hiermit diese neue, in allen Verhältnissen vorzüglich arbeitende, ungewöhnlich geringe Zugkraft erfordernde, jede Sicherheit bietende Getreidemähemaschine mit selbstthätiger Ablegevorrichtung. — Einfachheit der Construction,** gute Schmiervorrichtungen, **vorzüglicher, nie versagender Schnitt** bei jedem noch so schwierigen Getreide und Grünfutter, eine ganz **ausgezeichnet schöne Ablegung,** werden alle nur irgend raisonable Ansprüche vollständig befriedigen. Die Maschine hat Sitz an der Seite des Fahrrades, **welches ½mal breiter ist als alle bisher üblichen Räder. — Eine ebenso vorzügliche Leistung der Technik und Ausführung ist die neue Hornsby'sche Grasmähemaschine, die leicht und zuverlässig ist und vorzüglich arbeitet. Für beide Maschinen leisten wir Garantie.** [2794]

Scheer & Petzold, Breslau.
Friedländer's
Maschinen- und Commissions-Geschäft,
Breslau, Salvatorplatz No. 3 & 4.



Trappistine,
feinster Gesundheits- und Tafel-Liqueur,

vom Trappisten-Kloster Grace Dieu (Doubs), in 1/1, ½ und ¼ Original-Litres-Flaschen

echt nur auf Lager

im **Breslau** bei:

Herren **Gebrüder Friederici,**
" **Christian Hansen,**
" **Paul Verderbers Wwe.,**
" **Heinrich Schwarzer,** Klosterstrasse 90a.

Herren **Oscar Giesser,**
" **C. Perini & Co.,**
" **C. C. Petzold & Aulhorn,**
" **Erich & Carl Schneider,**
" **Manatschall & Co.,**

in **Görlitz** . . bei Herrn **Ferdinand Pruck,**
" **Glogau** . . " " **Reinhold Wöhl,**
" " . . " " **J. C. Cleemann,**
" **Liegnitz** . . " " **Erich Schneider,**
" **Poln.-Lissa** " " **J. D. Scheibe Nachfolger,**
" " " " **S. A. Scholz.**
" **Waldenburg i.S.** " **F. W. Wehner.** [658]
" **Reichenbach i.S.** " **Robert Rathmann.**

Zur Uebernahme fernerer Depots wolle man sich an die **alleinige General-Agentur für Deutschland Alexander Frank** in **Cöln** wenden.
Fabrikanten und Verkäufer von Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Französische Mühlsteine,
eigenes Fabrikat,

nur bester Qualität und solidester Arbeit, zu angemessenem Preise,
Hauptniederlage schweizer seidener Müller-Gaze,
vorzügliches Fabrikat, zu Fabrikpreisen im Einzelnen und Wiederverkauf, [2009]
Echt englische Gußstahl-Picken und Flächen,
Katzensteine, Pockholz, Schärfebrillen, Cement und Gips ꝛc.,
Patentirte Pickenhalter neuester Construction,
mit durchweg gehärteten Silberstahl-Anschleifpicken (ohne Gebrauch des Schmieds) und Schleifsteine ꝛc., empfiehlt einer gütigen Beachtung unter jeder Garantie

Julius Scholz in Breslau, Matthiasstraße 17.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich den Verkauf der Fabrikate von

Franz Beyer's Holz-Cement-Fabrik
(J. Hoffmann, Besitzer)
Frankenstein

übernommen habe und hier Lager halte.

Durch das langjährige Bestehen der Fabrik hat sich die **Vorzüglichkeit** des Holz-Cements bereits rühmende Anerkennung verschafft, und bin ich in der Lage, jeden Anforderungen genügen und jeder Concurrenz begegnen zu können.

Vollständige Bedachungsarbeiten werden mit übernommen und durch bewährte Kräfte der Fabrik unter mehrjähriger Garantieleistung promptest und billigst ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle ich den Herren **Bauunternehmern** mein Lager von **Portland-Cement,** böhm. **Kalk** und **Mauersteinen.** [2919]

Otto Erdmenger, Breslau, Langegasse 14.

Breslauer Baubank.
Bureau: Friedrich-Wilhelmstrasse 76.
Actien-Grund-Capital 1 Million Thaler,
eingetheilt in 5000 Actien à 200 Thlr.

Die Gesellschaft verkauft Bauplätze unter günstigen Zahlungs-Bedingungen und gewährt Baugelder nach einem Reglement, das in dem Bureau kostenfrei in Empfang genommen werden kann.

Ferner ist dieselbe durch Ankauf einer großen Dampf-Ziegelei, durch den Betrieb eines Holz-Geschäftes und einer Bau-Tischlerei in den Stand gesetzt, umfangreiche Bauten zu übernehmen und in kürzester Frist unter günstigen Zahlungsmodalitäten auszuführen.

Die Gesellschaft ist außerdem bereit, die Regulirung und Verwerthung größerer Realitäten, sowie gleichzeitig die Ordnung von deren Hypotheken-Verhältnissen commissionsweise für Private zu besorgen. [2161]

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Eichen-Garnitur,

empfiehlt bei solider Arbeit und billigsten Preisen **P. Mühsam,** Ohlauerstraße 76/77 bei Herren **Gebr. Knaus.** [934]

Praem: Paris 1867.

Keine Medicin!

G. A. W. Mayer
lich gegen Nachdruck
kk Patent v. 7. Dec.

WEISSER BRUST-SYRUP
aus der Fabrik von G. A. W. MAYER BRESLAU & WIEN

Unübertreffliches Hausmittel gegen jeden veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrhe und Entzündung des Kehlkopfes wie der Luftröhre, acuten und chronischen Brust & Lungenkatarrh, Bluthusten Blutspeien und Asthma.

Nur echt zu haben in

Breslau
bei [1416]

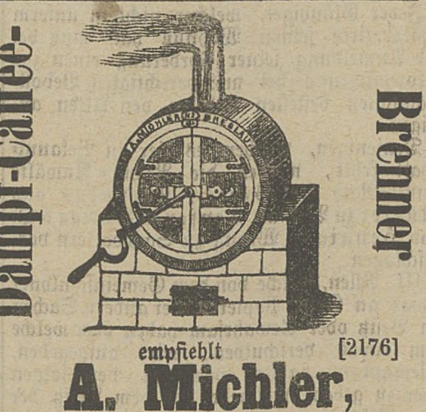
L. Buckausch, Schmiedebrücke 17,
Emil Drescher, Matthiasstr. u. Viehmarkt 15,
Julius Adam, Friedrich-Wilhelmstraße 71,
R. Hübscher, Gr. Scheitnigerstraße 12c,
H. Müller, Schmiedebrücke 23,
Paul Neugebauer, Ohlauerstraße 47,
H. C. Saffran, Neumarkt 21,
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21,
H. Stelzer, Gartenstraße 23 b,
F. A. Miechciol, Sonnenstraße 9,
Heinr. Kraniger, Carlsplatz 3.
Paul Feige, Neue Schweidnitzerstraße 3,
sowie in den öfters bekannt gemachten Niederlagen in der Provinz.

ASTHMA
Indische Cigaretten
von
GRIMAULT & Cie
Apotheker in Paris.

Dieses neue Medicament wird von der Mehrzahl der Aerzte Frankreichs und des Auslandes zur Bekämpfung der Affectionen der Athmungswege empfohlen. Es genügt, den Rauch der Cigaretten mit Cannabis Indica einzuathmen, um den heftigsten Anfall von Asthma, nervösen Husten, Heiserkeit, Erlöschung der Stimme, Gesichts-Neuralgien, Schlaflosigkeit verschwinden zu machen, und die Kehlkopf-Phthisen zu bekämpfen. [2157]

Depot in Leipzig bei Gustav Triepel und in allen Hauptapotheken.

Dampf-Caffee-Brenner



empfiehlt [2176]

A. Michler,
Große Feldstraße 10a

1 Ries gutes Briefpapier
Gross-(Quart)-Format nur 1 Thlr. 15 Sgr.
Klein-(Octav)-Format nur 22½ Sgr.
Namenprägung gratis.
Firma-Schwarzdruck 10 Sgr. pr. Ries.

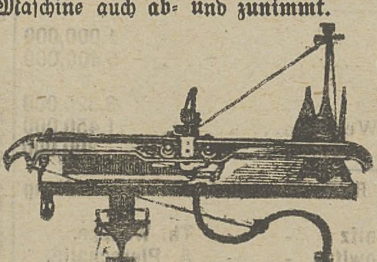
Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papierhandlung, Nikolaistrasse 12.

Um Irrthümern vorzubeugen, die durch in letzter Zeit erlassene Zeitungs-Annoncen hervorgerufen werden könnten, zeigen wir hierdurch an, daß das Haupt-Depot unserer Original-Strickmaschinen für Schlesien und Posen sich bei Herrn **C. J. Braeuer** jun. in Breslau, alte Taschenstraße Nr. 17 befindet, und wir nur für die Aechtheit der aus dieser Handlung bezogenen Maschinen garantiren zu können.

The Lamb Knitting Machine Mf'g. Co. Chicopee-Falls America.

Amerikanische Facon-Strickmaschinen.

„Strümpfe werden rund gestrickt „ohne Naht", mit Ferse, Spitze und Wade, da die Maschine auch ab- und zunimmt.



Leistungsfähigkeit pro Tag:

Starke Wolle u. Baumw.	25—30	Paar Frauenstrümpfe
mittl. Wolle u. Baumw.	20—25	" "
feine Baumwolle . .	15—20	" "
Zwirn und Seide . .	10—15	" "

Die Maschine strickt glatt, geschränkt, durchbrochen ꝛc. in allen Mustern und fertigt man damit:

Shawls, Schuhe, Mützen, Hauben, Seelenwärmer, Unterjacken u. Hosen, Kinderkleider, Borten, Sophakissen, Decken, Gamaschen, Handschuhe ꝛc. ꝛc.

☞ Nähmaschienen aller Systeme sind reichhaltig auf Lager. [1241]

C. J. Bräuer jun., Breslau, Alte Taschenstr. 17, 1. Et.

Hiermit offerire ich

Hornsby'sche Locomobilen und Dreschmaschinen,



die sich im Laufe der letzten Jahre eine solche Anerkennung geschaffen haben, dass sie als **die stärksten, besten und leistungsfähigsten Maschinen der Welt** erachtet werden. Meine vielen Atteste renommirtester Persönlichkeiten bezeugen, dass diese in jeder Hinsicht befriedigt waren und dass gar keine erheblichen Reparaturen im Laufe von vielen Jahren vorgekommen sind. **Die Locomobile brennt Kleinkohlen u. Torf besser als irgend eine Maschine und spart durch den Hornsby'schen Patentdampfdom viel Brennmaterial.**

Die Dreschmaschine hat Gestelle von altem gesunden harten Holze **dem einzigen Material, welches sich bei fortwährend stossender und rüttelnder Bewegung bewährt hat** und noch nie ist es vorgekommen dass ein Hornsby'sches Gestelle nach noch so langem Gebrauche ungenau geworden wäre. Die Herren **Hornsby's** haben sich somit bis jetzt noch nicht veranlasst gesehen, minder erprobte verlassbare Ersatzmittel anzuwenden. **Die Hornsby'schen gehärteten Patentcurbelwellen** schützen gegen Bruch und Abnutzung. Grösstmöglichste Leistung, beste Reinigung, Reindrusch und beste Sortirung, entsprechen den höchsten Ansprüchen. **Eine neue Kleereibevorrichtung** gestattet ohne erhebliche Schwierigkeiten auf dieser Maschine die Tütchen bei einmaligem Durchgehen vollständig rein und fehlerfrei auszureiben und ist die Leistung hierbei bedeutend.

3½ und 4pferdekräftige Locomobilen von **Brown & May,** hierzu Dreschmaschinen mit einfachem Sieb- und Ventilations-System. Diese Specialisten fabriziren diese Maschinen billig und ganz vorzüglich und geben die von mir gelieferten Maschinen die grösste Befriedigung.

Hunt's Kleereiber mit und ohne Sieb- und Ventilations System reibt fehlerfrei und rein bei einmaligem Durchgehen die Saat aus den Tütchen aus.

Ferner offerire ich **beste Original-amerikanische zweirädrige combinirte Getreide- und Grasmähmaschinen.**

Heinrich Friedländer's vorzügliche **deutsche und amerikanische Göpel- und Breitdreschmaschinen** und schmale Göpeldreschmaschinen bester Construction und solidester Ausführung. [2793]

Vieh- und Brückenwaagen.

Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen, horizontale und verticale Dampfmaschinen, Torf- und Ziegelmaschinen, Mühlen, Heuwender und Nachrechen, Dampfpflüge, Pflüge und Cultivatoren und sonstige landwirthschaftliche Maschinen empfiehlt

Friedländer's
Maschinen-u. Commissionsgeschäft
General-Agentur von
Richard Hornsby & Sons in Grantham,
Breslau, Salvatorplatz No. 3, 1. Etage.

Reparaturen werden billigst, womöglichst an Ort und Stelle gemacht. Technische Ausarbeitung besorgt der eigens hierfür fungirende Ingenieur.

Wichtig für Industrielle!
Vorzüglich situirte Wasserkraft!

Die **Mahlmühle N. O. 89 in Rabenau bei Mähr.-Schönberg,** wenige Klafter von der im Bau befindlichen Eisenbahnstation Eisenberg der Mährischen Grenzbahn entfernt, zwischen den beiden Maschinenpapier-Fabriken in Olleschau und Heinrichsthal gelegen, mit einer constanten Wasserkraft von 30 Pferdestärken, Mühl- und Wohngebäuden, nebst Scheuer, 13 Joch 60 □ Klaftern der besten Gründe, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Werk wäre vorzüglich zu Errichtung einer Walz- oder Strohstoff-Fabrik oder einer mechanischen Weberei geeignet.

Mit Anfragen beliebe man sich an Herrn **Anton Hanel** in **Mähr.-Schönberg** zu wenden. [821]

Vereinigte Rheinisch-Westphälische Pulverfabriken in Köln.

Am 8. Februar constituirten sich durch Act des Notars Cardauns zu Köln die Inhaber, respective Vertreter der Pulverfabriken von G. Borsbach & Co. in Aue bei Altenberg, Joh. Eyberg Söhne in Köln, Haas, Schaefer & Bruch in Schleiden, Franz Karthaus & Bausenbach in Thal bei Gummersbach, C. W. Kayser in Mülheim am Rhein, H. Kraemer in Kirchen, Martin & Co. in Breckerfeld, Milchsack & Co. in Nymbrecht, L. Ritter in Hamm an der Sieg, C. A. Schmitz & Co. in Eiserfey, Everh. Schülgen in Köln, Soest & Wenté in Erndtebrück, Gebr. Thoenes in Morsbach, Julius Vorster in Köln, Aug. Wasserfuhr & Co. in Köln, Carl Wasserfuhr in Habbach, Willich & Müller in Wipperfürth, F. & C. Weber in Wülfringhausen bei Wiehl zu einer Actien-Gesellschaft unter der Firma:

Vereinigte Rheinisch-Westfälische Pulverfabriken

mit dem Sitze in Köln und einer Zweigniederlassung zu Hamm an der Sieg.

Das Grundcapital beträgt 2 Millionen Thaler und zerfällt in 10,000 auf den Inhaber lautende Actien.

Die eingebrachten Fabriken umfassen:

42 Stampfmühlen,
27 Doppelwalzwerke,
21 Zerkleinerungswerke,

so wie die dazu im Verhältniss stehende Anzahl Polir-, Korn-, Sieb- und Trockengebäude, hydraulische und mechanische Pressen, welche Werke mit Ausschluss von 3 grossen Fabriken, bei denen Dampfkraft in Anwendung kommt, durch Wasser betrieben werden in einer Stärke von mehr als

900 Pferdekräfte.

In den Besitz der Gesellschaft gingen ferner über:

eine Anzahl Arbeiterwohnungen,
15 grössere Wohn-, resp. Verwaltungsgebäude

und ausserdem

circa 1000 Morgen Land,

theils Wiesen, theils Ackerland, theils Waldungen.

Aus den Beständen der letzteren kann das erforderliche Bau- und Nutzholz entnommen werden.

Die Vereinigung dieser Etablissements gestattet die Selbstversicherung und bildet somit die neue Gesellschaft gleichzeitig eine Feuer-, Explosions- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in sich selbst, so dass die Nachtheile einer möglichen vereinzelten Explosion kaum noch in die Wagschale fallen und jedenfalls durch die Reserve, welche dem Versicherungs-Conto zuzuweisen, ausgeglichen werden.

Uebrigens besteht auch jedes einzelne Etablissement aus mehreren kleinen, auf einem weiteren Terrain zerstreut liegenden Theilen, so dass eine Explosion niemals einen grossen pecuniären Schaden verursachen kann.

Die Gesellschaft ist im Stande, auf ihren Fabriken mehr als 100,000 Centner Pulver zu fabriciren und dadurch nicht allein den Bedarf der in Betracht kommenden Hauptgebiete der montanen Industrie zu decken, sondern auch einen grossen Theil der Productionskraft für die Herstellung der feineren Pulversorten reservirt zu halten.

In der einen wie in der anderen Beziehung sind bereits für das laufende Jahr ansehnliche Contracte zu guten Preisen abgeschlossen, wie denn überhaupt durch die einbringenden Firmen, deren Name, Alter und Renommée für die Reellität des Unternehmens schon volle Garantie bietet, der Gesellschaft ein ausgedehnter Kundschaftskreis überwiesen wird.

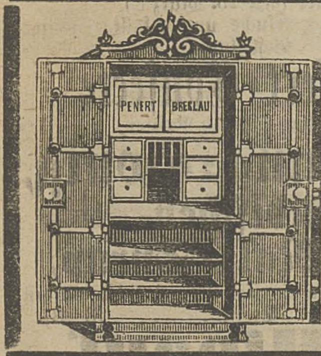
Welche Vortheile durch die Vereinigung, resp. einheitliche Leitung und die hieraus resultirenden Ersparnisse an Frachten, Reisespesen etc. erwachsen, bedarf keiner weiteren Ausführung.

Der Aufsichtsrath der Gesellschaft besteht aus den Herren:

E. Koenigs, Director des Schaaffhausen'schen Bankvereins, als Vorsitzender,
Aug. Wasserfuhr in Köln, als stellvertretender Vorsitzender,
Banquier **Julius Eltzbacher**, Theilhaber des Bankhauses J. L. Eltzbacher & Cie. hier,
Bergmeister a. D. **F. W. Huppertz**, General-Director des Mechernicher Bergwerks- nnd Hütten-Actien-Vereins zu Mechernich,
Fr. Schmalbein, Director der Actien-Gesellschaft für Chemische Industrie zu Köln,
Joh. Wenté in Erndtebrück,
Clemens Aeg. Schmitz in Eiserfey,
Karl Milchsack in Nymbrecht,
Justus Kraemer in Kirchen.

Eine besonders glückliche Acquisition hat die Gesellschaft durch die Wahl des General-Directors in der Person des Herrn J. N. Heydemann gemacht, des bisherigen bewährten Leiters der renommirten Ritter'schen Fabrik zu Hamm an der Sieg [3087]

Die Actien obiger Gesellschaft wurden am 18. d. Mts. an der Kölner Börse durch den A. Schaffhausenschen Bankverein und durch das Bankhaus J. L. Eltzbacher & Cie. zum Course von 110⁻ eingeführt.



August Penert's Fabrik

empfiehlt feuer- und diebessichere Geldschränke neuester Construction.

Breslau, [2128]
Berlinerstr. Nr. 12.

Größte Auswahl von Billards



mit Stahlfedern-Mantinells, der vorzüglichsten und besten Construction, vom Verein der Restaurateure Breslaus als solche anerkannt, offerirt unter mehrjähriger Garantie zu den solidesten Preisen [3145]

die Billard-Fabrik von

A. Nippa, Breslau,
Oderstraße 14 nnd Messergasse.

Bei Unverdaulichkeit giebts nichts Besseres.

Berlin, den 2. August 1872. Seit einem Jahre schon hatte ich an einer **Unverdaulichkeit** derart gelitten, daß ich kaum noch Etwas genießen konnte, und trotz Gebrauchs vieler Arzneimittel zweifelte ich an meinem Aufkommen. Als mir nun Ihr **Malz-Extract** gerathen wurde, bezog ich dasselbe und bemerkte mit Freuden, daß schon bei der 3. Flasche das **Erbrechen** aufhörte. Seit Monaten genieße ich täglich zwei Flaschen dieses **vortrefflichen Bieres** und erfreue mich des besten Wohlseins. Amalie Schenzel, Fehrbellinerstraße 96. [2076]

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Berlin.

Die Johann Hoff'schen Präparate sind zu haben in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross**, Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15. [2075]

Fabrik und Lager französischer Mühlsteine

von

Roger fils & Cie.
in Breslau, Sternstraße 12,
(früher **Franz Puder**).

Eigenthümer der berühmtesten Mühlsteinbrüche in La Ferté sous Jouarre (Frankreich), empfehlen ihr am hiesigen Platze befindliches Lager von Rohmaterialien, als: Carreaux, Panneaux, Boitardt 2c., sowie **fertigen Mühlsteinen** in den besten und feinsten Qualitäten für alle zermalmbaren Stoffe, als: **Cement, Knochen, Kohlen, Farben, Schwerspath, Getreide aller Arten** 2c. [2087]

Ferner **Katzensteine** zu Well- und Zapfenlager, **Stahlhämmer, Messerpicken, Pickenhalter** und **Schweizer seid. Müllergaze** in stärkster Waare (von Dufour) zu nebenstehenden herabgesetzten Preisen.

Nr.	per Meter Länge, Breite 38 Z. = 1 M. Thlr.	Sgr.	32 Z. = 87 C. Thlr.	Sgr.
0000	1	29	1	22
000	2	—	1	23
00	2	2	1	24
0	2	4	1	25
1	2	6	1	27
2	2	8	1	28
3	2	10	1	29
4	2	12	2	—
5	2	15	2	3
6	2	17	2	6
7	2	19	2	8
8	2	21	2	11
9	2	25	2	15
10	3	1	2	20
11	3	12	2	27
12	3	20	3	—

Danksagung.

Nur der J. Oschinsky'schen Universal-Seife verdankt meine Frau, daß sie von ihren **offenen Schäden an den Beinen,** woran sie drei Jahre litt und durch kein Mittel befreit werden konnte, nach Verbrauch von 8 Krausen völlig hergestellt wurde. Aus inniger Dankbarkeit gegen Herrn **J. Oschinsky, Breslau,** Carlsplatz Nr. 6, fühle ich mich verpflichtet, dies öffentlich bekannt zu machen.

Breslau, den 28. August 1872. [3104]

Wilhelm Quabius, Krankenwärter im Allerheiligen-Hospital.

1873er Füllung natürlicher Marienbader Kreuzbrunnen

und **Marienbader Salz** empfing wieder [3148]

Hermann Straka, **am Ring,** Riemerzeile Nr. 10, z. gold. Kreuz.
Lager natürlicher Mineralbrunnen,
Colonialwaaren-, Delicatessen- und Südfrucht-Handlung.

Für Geschlechtskr. **Dr. Druschke,** Berlin, Sebastianstr. 39. Eine neue Methode die veraltetsten Leiden mit sicherm Erfolg zu beseitigen wird brieflich mitgetheilt. [554]

Heiraths-Gesuch!

Ein junger Mann, 28 Jahr alt, Besitzer eines rentablen Fabrikgeschäfts, wünscht sich zu verheirathen. Damen, im Alter von ca. 20 Jahren, mit einem disponiblen Vermögen von 10 Mille, welche gesonnen sind, einem soliden Mann die Hand zu reichen, belieben ihre Adresse nebst Photographie behufs Anknüpfung näherer Bekanntschaft unter Chiffre **A. 3326** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau,** Schweidnitzerstrasse 31, gelangen zu lassen. — Discretion Ehrensache. [3136]

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, Inhaber eines guten Geschäfts, wünscht zu heirathen. Junge Damen oder Wittwen bis zu 30 Jahren, mit einem disponiblen Vermögen von mindestens 2000 Thaler werden ersucht, wenn sie geneigt sind, einem gebildeten Manne die Hand zu reichen, ihre Adresse vertrauensvoll unter A. B. 60 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung niederzulegen. Photographie erwünscht, jedoch nicht Bedingung. [2065]

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger, gut situirter Kaufmann, ev., von angenehmen Aeußern, Besitzer eines lebhaften Geschäfts, wünscht sich zu verheirathen und sucht auf diesem jetzt beliebten Wege die Bekanntschaft junger Damen zu machen.

Gebildete Damen im Alter von 28 bis 30 Jahren, vermögend und häuslich erzogen, welche auf dieses reelle Gesuch reflectiren, wollen vertrauungsvoll Photographie nebst Angabe der näheren Verhältnisse zur Weiterbeförderung an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzerstraße 31 unter Chiffre **O. 3314** bis Ende des Monats einsenden.

Anonym unberücksichtigt. [2994]

Geld auf kurze Zeit, wird nachgewiesen an der **Sandkirche Nr. 3,** 2. Thüre, 1 Treppe. [2112]

Danksagung.

Mehrere Jahre war ich mit einem Brustleiden behaftet, verbunden mit Bluthusten, in Folge dessen eine auffallende Abmagerung und Kraftlosigkeit eintrat. Nachdem ich viele Mittel erfolglos gebraucht, wurde ich durch die Kurmethode des Herrn Dr. **Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111, vollständig wieder hergestellt, so daß ich mich neu gekräftigt fühle. Aus Dankbarkeit für meine Heilung und im Interesse ähnlicher Brust- und Abzehrungskranken halte ich es für Pflicht, dies öffentlich anzuerkennen. (1118)

C. Dannenberger, Maschinenfabrikant,
[3149] Berlin, Naunynstr. 19.

Ein **Specerei-Geschäft** in einer Kreis- und Garnisonstadt ist wegen anderen Unternehmungen zu verkaufen. Näheres M. N. 4 Reichenbach i. Schl. poste restante. [937]

Kur-Ort Ober-Salzbrunn

im schlesischen Gebirge.

Die Versendung der altberühmten Heilquellen Oberbrunnen und Mühlbrunnen hat begonnen. Beide haben einen hohen Ruf als Mittel gegen Krankheiten der **Athmungs-Organe** und des **Unterleibes**, da sie mild auflösend wirken, ohne zu schwächen. Bei Bestellungen wird um Bezeichnung der Eisenbahn-Station gebeten. [3121]

Fürstlich Pleß'sche Brunnen-Inspection.

Import. Gebr. Nothmann, Export.

Fabrik und Engros-Geschäft in Nähmaschinen.

Größtes Lager von Nähmaschinen aller Systeme für Familien, Handwerker und industrielle Zwecke, von **Lamb's Original Strickmaschinen** und **Bradbury's Original Circular Elastic Maschinen.**

Fabrik: Markusstr. 50. **Berlin,** Comptoir und Lager: Mohrenstr. 55.

Dem geschätzten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts, im Hause der Frau **Stefan**, auf dem Wandelberg als

Kupferwaaren-Fabrikant

niedergelassen habe und mich zu jeder in dieser Branche passenden Arbeit bestens empfehle.

[2998] Hochachtungsvoll

Königshütte. **Richard Aust.**

Alle Bekanntmachungen und **Annoncen,** sowohl in **hiesige** wie **auswärtige Zeitungen** werden von dem **Stangen'schen Annoncenbüreau,** Inhaber **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr.** 28, zu **Originalpreisen** ohne Berechnung von Porto 2c., besorgt und Discretion in **allen Fällen garantirt.** Namentlich empfiehlt sich dies Büreau auch für **Stellen-Angebote** und **Gesuche, Guts-An-** und **Verkäufe, Verpachtungen** 2c. [3118]

Universal-Breitsämaschinen

empfehlen

Gebr. Prankel,
Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik,
Gr.-Strehlitz O|S. [3137]

Die allerfeinsten Moskauer Zuckerschooten à Pfund 20 Sgr., bei 5 Pfund à Pfund 18 Sgr.,
empfiehlt [3081]
A. T. Trepte, Hoflieferant,
Berlin, Kurstr, 49a, nahe der Jägerstrasse.

Bau-Unternehmern

empfiehlt Porzellan-Röhren und Becken billigst [3052]

Hirschberger Ofen- und Porzellan-Fabrik
Paul Hoffmann,
Hirschberg i. Schl.

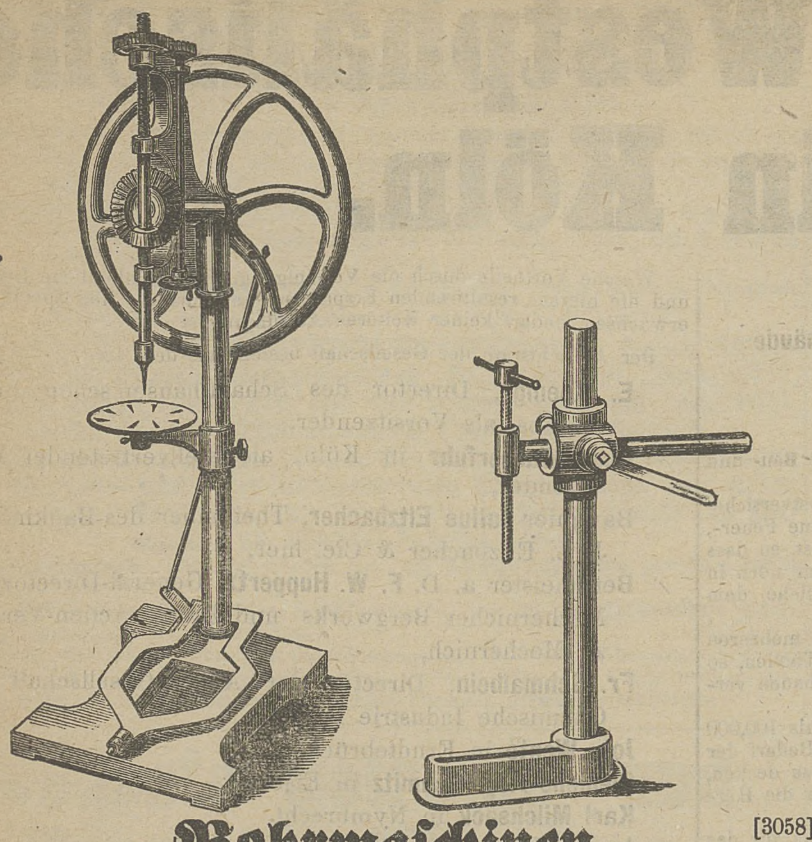
Neues Lefaucheux-System.

Alle Percussions-Gewehre werden nach diesem System umgeändert, ebenso Gewehre aller Systeme zum Verkauf. **C. Hensel,**
Büchsenmachermeister, Altbüßerstraße Nr. 1. [2088]

Frische und geräucherte Bratwurst

in bekannter Güte empfiehlt zur Fastnacht [3099]

C. F. Dietrich, Hoflieferant,
Schmiedebrücke Nr. 2.



Bohrmaschinen

[3058]

für Hand- und Fußbetrieb, in verschiedenen Modellen und saubester Ausführung empfiehlt

Carl Gustav Müller,

Breslau, am Schloßplatz, gegenüber dem königl. Schloß,
Special-Geschäft und Lager für Fabrik- und Maschinenbedarf.

Gewächshäuser, Glassalon und Fenster,

sowie einfallende Lichte, Hofüberdachungen, Dachconstructionen, Thorwege, Zäune, Gitter u. s. w. von [2782]

Schmiede-Eisen

in completter Ausführung und geschmackvoller Zeichnung emfiehlt
M. G. Schott, Matthiasstraße 26 d.



Stammschäferei Gallnau (Tochterheerde aus Saatel),

verkauft freihändig laut Taxe
am 27. Februar 1873, Mittags 12 Uhr [2666]

60 sprungfähige Merino-Kammwoll-Böcke.

Gallnau bei Freystadt i. Westpr. Otto Schütze.

Specialité!

Elegante Visiten- u. Adress-Karten,
Einladungen Menu
Verlobungs- u. Hochzeits-Anzeigen,
Ehren-Bürger-Briefe,
Mitglieds-u. Ehren-Diplome,
Kaufm.- u. Landwirthsch.-Formulare,
Auswärt. Aufträge werd. prompt ausgef.
Artist. Institut **M. SPIEGEL** in Breslau.

Sichere Capitals-Anlage.

Auf ein großes Rittergut sind sicher 5proc. Hypotheken bis zur Höhe von 49 Mille ohne Damno zu cediren. Das Nähere R. L. poste rest. Rosenberg OS. zu erfahren. [813]

Bekanntmachung.

Auf die vielfach an mich gerichteten Anfragen wegen der nach meiner Vorschrift bereiteten [3064]

Malz-Extracte,

die bereits seit vielen Jahren sich eines allgemeinen Beifalls erfreuen, und auch in verschiedenen öffentlichen Krankenhäusern Anwendung gefunden haben, erwidere ich hierdurch, daß diese Extracte, zu denen in neuerer Zeit auch ein

eisenhaltiges Malz-Extract

hinzugekommen ist, ausschließlich in der Dampfbrauerei des Herrn C. Hinrichs in Greifswald bereitet werden, und daselbst zu jeder Zeit nebst näherer Beschreibung und Gebrauchsanweisung derselben zu haben sind
Eldena, im Februar 1873.

Professor Dr. Trommer.

Drehpianino's

mit 20 Piecen,

Leiern

für Salon und Kinder,

Harmonikas u. Musikwerke

zu billigen Preisen in der

Perm. Ind.-Ausstellung,

Ring 16. [3092]

Flügel

von J. & P. Schiedmayer in Stuttgart, von J. G. Irmler in Leipzig, von Bönisch in Dresden,

Pianinos

von Wittig in Berlin,

Harmoniums

von J. & P. Schiedmayer in Stuttgart zu Fabrikpreisen in der

Perm. Ind.-Ausstellung,

Ring 16, 1. Etage [3093]
Ratenzahlungen genehmigt.

Als Gelegenheitseinkauf

[3112] empfehle
zu sehr billigen Preisen,

S. Jungmann,
Reuschestraße 64,

Tüll-Gardinen, Mull-Gardinen, echte und unechte Spitzen in allen Breiten, Schärpenbänder, gestickte Garnituren, Corsets, Cravatten-Tücher, ¼ Dtzd. à 5 Sgr., Tüll-Decken, fein leinen gestickte Damen-Hemden-Sattel.

S. Jungmann,
Reuschestraße Nr. 64.

20—25,000 Thlr.

werden auf ein Rittergut in Niederschlesien von ca. 3000 Morgen, wovon fast ⅔ Forst, nach 46,000 Thlr. gesucht. Gefl. Offerten erbeten durch das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28. [3113]

Prachtvolles Pianino

in Polyx. mit reicher Malerei und Bildhauer-Arbeit, vorzügl. Ton, und ein eleg. Nußbaum-Pianino zu sehr soliden Preisen im Depot Alte Taschenstraße Nr. 11, erste Etage.

---

80 Mille feine gelagerte Cigarren im Preise von 15—65 Thlr. sind mir zum Verkauf übergeben, offerire solche bedeutend unter Fabrikpreisen und werden Proben $^{1}/_{10}$tel auch verabfolgt. [2116]
Eduard Schoen, Reusche Str. 1.

Eine Pendule, englisch. Werk, 4 Wochen gehend, im elegantem schwarzen Kasten billig zu verkaufen [2103]
Schmiedebrücke 37, 1 Stiege links.

---

100 Mille

feine importirte Havanna-Cigarren, à Mille 30 Thlr. — Probekistchen zu 50 und 100 Stück werden gegen Einsendung oder Nachnahme von 1½ und 3 Thlr. versandt durch das [3068]
Cigarren-Engros-Geschäft von

Th. Laube & Co. in Hannover.

Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

Diamant-Fuchsin

crystallisirt in hochprima Waare à 2⅔ Thlr. per Pfd. Alle übrigen Anilin-Farben ebenfalls zu Fabrikpreisen bei [3103]
Franz Darré in Breslau.

Balsam Bilfinger,

bewährtes Mittel gegen

Rheumatismus und Gicht,

zu haben in Breslau bei Stoermer & Mohr, Schmiedebr. 55, und Ed. Groß, am Neumarkt.

Die vortheilhaften Neuerungen

im Postbetriebe sind in einer wesentlichen Beziehung auch der Presse zu Gute gekommen. Die neue Einrichtung, dass jetzt Zeitungen auch monatlich bei den Postanstalten abonnirt werden können, giebt eine billige Gelegenheit, sich eingehender mit einer Zeitung bekannt zu machen als es die Durchsicht von Probenummern ermöglicht. Bei dem berechtigten Aufsehen, welches besonders in letzter Zeit der „Berliner Börsen-Courier" durch seine zahlreichen nach Form und Inhalt gleich ausgezeichneten Besprechungen über alle Fragen der Börse, der Grossindustrie, des Handels hervorruft, bei der Anerkennung, welche die übersichtliche Einrichtung eines Courszettels und des sonstigen tabellarischen Materials findet, wird für das genannte Börsenblatt diese Gelegenheit vielfach benutzt werden. Der „Berliner Börsen-Courier" erscheint wöchentlich 12 Mal und bringt in seinen Abendausgaben alles wünschenswerthe Material, z. B. einen täglichen Courszettel, **der an Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit alles Erreichbare** bietet, tägliche Berichte über die Productenbörse, alle Handelsnachrichten, vergleichende Uebersichten der Eisenbahn-Einnahmen, Zusammenstellungen aller wissenswerthen Resultate der verschiedenen Effecten-Kategorien, Verloosungslisten, ferner anerkannt vorzügliche Correspondenzen von allen nennenswerthen Börsenplätzen etc. etc. Für seine zahlreichen und mannichfaltigen Beurtheilungen gilt das Princip **entschiedenster Unparteilichkeit.** Dies Princip hält der „Berliner Börsen-Courier" in voller Strenge und ganzer Consequenz aufrecht, aber er verschmäht es, zu jenen dem Erfahrenen als Humbug bekannten Mitteln zu greifen, mit welchen man von anderer Seite das gläubige Publikum düpirt. Er will seine Urtheile nur auf die thatsächlichen Verhältnisse basiren. Seine Abonnenten erhalten von der Redaction auf schriftliche Anfragen sachgemässen brieflichen **Rath** über jedes bestimmt bezeichnete Effect.

Ueberdies bietet der **„Berliner Börsen-Courier"** in seiner Morgenausgebe eine vollständige politische Zeitung. Für die Unterhaltung ist durch mannigfaltige Notizen über die Erscheinungen des öffentlichen Lebens, der Literatur und Kunst, besonders auch des Theaters gesorgt, die Soentagsbeilage „Die Station" ist durch ihren Reichthum an feuilletonistischen Arbeiten aussergewöhnlich beliebt.

Der „Berliner Börsen-Courier" kostet vierteljährlich in Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., Auswärts 2 Thlr. 20 Sgr., für den Monat März werden auch monatliche Abonnements zum Preise von 25 Sgr. resp. 26⅔ Sgr. bei allen Zeitungs-Speditionen und Postanstalten angenommen. [934]

Der Besitzer eines circa 500 Morgen großen rentablen Dominialgutes

in arbeiterreicher, angenehmer Gegend Niederschl. wünscht dasselbe zu verkaufen. Das Gut hat sehr gute Gebäude, dankbare kräftige Aecker und Wiesen, liegt eine Stunde von Stadt und Bahn und bekommt jetzt Bahnstation. Näheres vermittelt sub Chiffre C. 3328 die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau. Schweidnitzerstraße Nr. 31. [3140]

Mit 20,000 Thlr. baar Anz.

wird in der Neisser und Neustädter Gegend, an einem Orte, wo kath. Schule und Kirche, ein hübsches Gut zu kaufen gesucht; in Zeit von 3 Jahren können noch 10,000 Thlr. gez. werden und der Rest binnen 10 Jahren. Guter Baustand und Boden Bedingung. Gef. Offerten aber nur von Selbstverkäufern werden durch Herrn **Emil Kabath**, Inh. des L. Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28 in Breslau, sub A. D. 238 erbeten.

Ein schöner Gasthof

mit großem Garten (Vergnügungs-Ort), 28 Morgen Acker incl. Wiese, nahe der Bahn, und kaum ¼ Meile von einer bedeutenden Stadt entfernt, ist nebst vollständigem Inventar bei Anzahlung von 3000 Thlr. zu verkaufen. [2137]

Das Nähere zu erfragen bei J. Lange in Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 2—4.

Güter-Verkaufs-Offerten,

in Schlesien und Brandenburg gelegen, mit Areal von 700—2000 Morgen, hauptsächlich Forstgüter, werden von Verkäufern direct entgegen genommen. [3055]

Näheres schriftlich unter M. V. 379 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau.

500,000 Thlr.

sind zu 4½ Procent Zinsen **(pari)** lange unkündbar, auf Landgüter zu vergeben. Anfragen wollen Reflectanten unter B. G. 50 peste restante Herrnhut im Königreich Sachsen richten. [2092]

Agentur für russische Produkte.

Von dem General-Agenten eines ersten russischen Hauses wird ein thätiger, respectabler und mit dem russischen Geschäfte vertrauter Mann gesucht, der die Vertretung für Breslau, resp. Schlesien zu übernehmen hätte. Adr. sub R. 9051 befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Gedunkelte Möbel-Einrichtungen in Mahag., Nußb., Sopha's, Spiegel, Betstellen mit Matratzen ꝛc. offerirt allerbilligst [2070]
W. Wreschner, Schweidnitzerstr. 8.

Ich beabsichtige meine [3088]

Villa

an der Glogauer Promenade in Liegnitz, nebst daranstoßendem Garten, sowie den Garten der Eisenbahn gegenüber, welche beide sich zu Bauplätzen eignen, aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei den Herren Gebr. Beer in Liegnitz oder bei mir in Berlin, Magdeburgerstraße Nr. 6. H. Beer, sen.

Juwelen, Perlen, Antiquitäten, altes Gold und Silber sucht zu kaufen und zahlt den höchsten Werth [1532]

Adolf Sello,
14. Riemerzeile 14.

Portativ-Bäder

(Wannenbäder ins Haus.)
(Wannen desinficirt.)

Weidendamm Nr. 3.

Bestellkästen:
Gebr. Heck, Ohlauerstraße 34.
Hotel z. gold. Gans, Junkernstr. 14/15.
Galisch Hotel, Neue Schweidn. Str. 18.
Carlsplatz Nr. 1.
Nicolaistraße Nr. 53, Grenzhaus.
Haase's Brauerei, Katharinenstr. 19.
Nadlergasse 15, Stockgassen-Ecke.
[1538] **Jouly.**

Erbtheilungshalber

ist in **Waldenburg** i/Schl. ein

schönes Grundstück

mit Garten, dicht am Kreisgericht gelegen; Gebäude durchweg massiv und solide gebaut, in welchem schon seit vielen Jahren ein Specerei-, Wein- und Branntwein-Geschäft betrieben wird, aus freier Hand zu verkaufen. [2117]

Näheres durch den Kaufmann J. Distler in Waldenburg i/Schl.

---

1 Wassermühlengrundstück,

circa 100 Morgen Land, Boden II. Klasse, incl. 20 Morg. dreischüriger Wiese, mit eigener Fischerei, die Gebäude sind in diesem Jahre massiv erbaut, die Mühle ist eine Amerikanische mit 2 Gängen versehen. Das Grundstück liegt an der Kozmin-Pleschner Kreis-Chaussee, ¼ Meile von Dobrzyca und ½ Meile von der Kreisstadt Pleschen entfernt, ist mit vollständigem Inventarium zu sehr billigem Preise, bei einer Anzahlung von 3000 Thlr., sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Conditor **Buchwald in Pleschen.** [885]

Ein intelligenter, gut situirter Mann, mehrere Jahre Beamter eines landwirthschaftlichen Gewerbezw., sucht per 1. Juli c. in Stadt oder einem Kirchdorfe eine frequente

Gastwirthschaft

zu pachten. Offerten zur w. Beförd. an Hrn. Paul Jarosch zu Krappitz O/S. Agenten unberücksichtigt. [912]

Mühlen-Verkauf.

Meine zu Ober-Peterswaldau bei Reichenbach in Schlesien an der Chaussee gelegene **Mehlmühle** mit 2 französischen, 1 deutschen und einem Spitzgange, fortwährender Wasserkraft und ca. 50 Morgen Acker und Wiesenland, bin ich Willens zu verkaufen. Die Gebäude sind durchweg massiv und eignen sich zu jeder Fabrik-Anlage. Darauf Reflectirende wollen sich gef. melden an den Besitzer

Benjamin Langer,
Mühlen-Besitzer in Ober-Peterswaldau
[2955] bei Reichenbach i. Schl.

Für Feuerarbeiter.

Blasebälge

sind in großer Auswahl zu haben und werden auf Bestellung unter Garantie angefertigt bei [1971]
C. Riedel, Friedr.-Wilh.-Str. 51.

---

300 Thlr.

zu 5 pCt. werden auf eine pupillarische sichere Hypothek in Liegnitz per Ostern gesucht. Offerten sind unter Nr. 41 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung niederzulegen. [2932]

Eine Pariser Conserven-Fabrik und Comestible-Engros-Handlung sucht einen

Vertreter

für Breslau. Franko-Offerten sub Chiffre J. 6586 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Frankfurt a/M.

Regenschirme

in vorzüglichster Qualität
und
reichhaltigster Auswahl
empfiehlt [2864]

David Kanter
im Stadttheater.

Mehl-, Getreidesäcke, Mehl-Lieferungssäcke,

Kleesäcke à 2, 2½ und 3 Pfund, lange und breite Säcke in Leinwand und Drillich, empfiehlt beständig großes Lager die Säcke-Fabrik [3017]

M. Raschkow,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 10.

Beamte, Lehrer und sonstige Personen, der besseren Stände, welche in **höchst discreter Weise** für eine solide Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wirken und sich dadurch ein angenehmes und erhebliches Nebeneinkommen verschaffen wollen, werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre **E. G. Nr. 1** bei Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, niederlegen zu wollen. [3013]

Geruchlose Closets,

einfachste und beste Gattung, à 13 Thlr.
in der

Perm. Ind.-Ausstellung,

Ring 16. [3094]

Zu kaufen gesucht wird eine Ladenthüre mit Vorsatz-Laden.

Näheres bei **Mendelsohn**, Nicolai-Stadtgraben 4a. [2105]

Cacao-Thee,

frisch und wohlschmeckend, von bester Guaiaquil-Bohne, in Partien und einzeln, pr. Ctnr. 7 Thlr., bei 5 Pfd. (lose) à Pfund 2⅔ Sgr., Packetete à ¼ Pfund 9 Pfg. (à Pfund 3 Sgr.),

Chocolade

in allen Sorten und Packungen in bester Waare (unverfälscht) zu billigsten Preisen,

Mehlweißen,

25 Stück 1 Sgr.,
in möglichster Größe und gut bis Sonntag Lätare (den 23. März c.),
Wiederverkäufer ersuche um gefällige zeitige Bestellung,

Dessert-Confecte

zu alten billigen Preisen,

Havanna-Honig, indischen und Malz-Syrup,

in Partien und einzeln, zu möglichst billigen Preisen. [3098]

B. Hipauf,
Oderstraße 28.

Engl. Austern,
Steyer. Capaunen,
in Blechdosen eingelegte, fertig gebratene
Schnepfen,
Rebhühner,
Grossvögel,
frischen, französischen
Blumenkohl,
Kopfsalat,
Neue Kartoffeln,
Artischocken,
geräucherten Rhein- und Silber-
Lachs,
frische Spanische
Weintrauben,
Brie, Gervais
Camenbert, Chester,
Eidamer u.
Romadeaux-Käse,
Hamb. Rauchfleisch,
marinirten
Lachs u. Aal
empfiehlt [3128]

Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Tüll-Gardinen

werden ausgebessert bei J. Silbermann, Sonnenstraße 20. [2135]

Hochrothe, vollsaftige

messiner Apfelsinen,

messiner Citronen, in halben und ganzen Originalkisten, wie einzeln billigst, frische Ananasfrüchte, alten Jamaica-Rum, Arac de Goa, Punschessenz, verschiedene französ. und ital. feine Liqueure bei [3134]

P. Verderber's Wittwe
am Rathhause No. 2
vis-à-vis von Immerwahr.

Punsch-Essenzen
aus den Fabriken von J. A. Roeder, J. Selner, C. Schieffer, J. A. Kemna, J. C. Lehmann und Fr. Nienhaus, als:
Rum-, Arac-, Burgunder- und **Ananas-Punsch-, Arac- und Rum-Grogg-Essenz, Punsch-Imperial, Punsch-Royal, Schwed. Punsch**
kalt zu trinken,
extrafeinen
Champagne-Cognac und Cognac vieux, weissen Ananas- und braunen Jamaica-Rum,
feinste
Mandarinen-, Goa- und Batavia-Aracs, Bischof-, Cardinal- und Ananas-Extract, Ananas-Erdbeeren und **Pfirsichen**
in Büchsen und Gläsern
zur Bowle
empfehlen [3120]
Erich & Carl Schneider
Schweidnitzerstr. No. 15,
zur grünen Weide.

Ein gr. pol. eichener Schrank, 1 Mah.-Trümeau, 1 Spieluhr stehen zum Verkauf Ohlauer-Stadtgraben 19, 1 Tr. [2117]

Ein kr. Arbeitspferd, 6", 7 Jahr steht zum Verkauf Klosterstraße 30. [2109]

Beste Gebirgsbutter, Bestes Schweinefett,
das Pfund 6 Sgr.,
Feinstes
Wiener Mundmehl,
Feinstes
Weizenmehl, Pflaumenmus,
zart und weich,
Bowlen-Wein,
per Quart 10 Sgr.,
Punsch- u. Glühwein-Essenz
[2098] empfiehlt
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße Nr. 12,
Ecke Weißgerbergasse.

Hochrothe Mess. Apfelsinen, Sultan-Tafel-Feigen, Trauben-Rosinen, echte **Pommeränzchen,** candirte französische **Dessert-Früchte**
empfiehlt [3131]
Carl Beyer,
Südfrucht- u. Delicatessen-Handlung,
Alte Taschenstr. 15.

Die Restauration
zur „Stadt Elbing", Schmiedebrücke 59, empfiehlt einen schönen guten [2183]
Mittagtisch
von 6 Sgr. an und aufwärts, Abends bis 11 Uhr warme Küche.

Frisch eingetroffen:
Italienische Kartoffeln, Westphäl. Pumpernickel, Englische Biscuits, Schömberger Würstchen, Ofener Gewürz-Würstchen, Jauersche Bratwurst, Gothaer Zungenwurst, Gothaer Cervelatwurst, Braunschweiger Presswurst, Gänseleber-Trüffelwurst, Strassburger Auerhahn, Schlesische Schinken, Roquefort-, Romadour-, Chester- u. Emmenthaler Käse, Eidamer Käse, Holländischen, Neufchateller, Elbinger Niederungs-, Amerikanischen Käse, Kräuter- u. Parmesan-Käse, Elbinger Neunaugen, Marinirte Heringe in Pickles, Kronen-Hummern, Astrachaner Caviar, Himbeer- und Kirschmus, Aprikosen- u. Johannisbeer-, Erdbeer- u. Pflaumenmus,
diese vorzüglich zu Pfandkuchen-Füllungen,
Feine Roth- und Rheinweine, Urgarweine, Champagner,
vorzüglich,
Bowlenweine,
weiss und roth, das Pr. Quart 10 Sgr., die Flasche 7½ Sgr.,
Pommeranzen-Essenz, Ananas,
in Gläsern und Büchsen,
Messina-Apfelsinen,
süss und hochroth,
24 bis 15 Stück für 1 Thlr.,
empfehlen [3147]
Gebrüder Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Rother und weisser Bowlenwein,
der Liter 10 und 8 Sgr., offerirt
Gustav Sperlich,
[2064] Ohlauer-Str. 17.

Alexander Frank's
vorzügliche Düsseldorfer
Sherry-Punsch-Essenz,
Ananas- „ „
Vanille- „ „
Arac- „ „
Rum- „ „
in 1/1 und ½ Origfl. auf Lager
[656] bei C. C. Pätzold & Aulhorn.

Zur Fastnacht
empfiehlt [2059]
Pfannkuchen
à 6 Pfg., 9 Pfg. und 1 Sgr.
die Wiener und Karlsbader Bäckerei
Fr. Roesler,
Schweidnitzerstraße 29.

Anerkannt
gut sitzende Oberhemden werden nach Maaß in möglichst kurzer Zeit von nur bestem Material angefertigt in der Wäsche-Fabrik von
H. Timendorfer jr.,
[751] in Beuthen OS., Ring 15.

Locomobile-Dresch-Maschine,
zwar gebraucht, jedoch im besten Zustande, verkauft [2198]
Cosel O.-Schl. Carl Bolik.

Heinrich Schwarzer,
Klosterstrasse 90 a.
empfiehlt [657]
Alexander Frank's
vorzügliche Düsseldorfer
Arac-Punsch-Essenz,
Rum- „ „
Burgunder- „
Sherry- „ „
Ananas „ „
in 1/1 und ½ Originalflaschen.

Ein Constructeur,
erfahren im Entwurf von Maschinen für Bergwerks- und Hüttenwesen, wird gegen 600 Thlr. fixirten Gehalt, Tantieme, freier Wohnung resp. Wohnungsmiethsentschädigung zum baldigen Antritt gesucht. [900]
Königl. Hüttenamt Gleiwitz.

Ein tüchtiger [889]
Kesselschmiede-Meister,
wenn möglich der polnischen Sprache einigermaßen mächtig, wird gegen 600 Thlr. fixirten Gehalt, Tantieme und freie Wohnung, resp. Wohnungsmiethsentschädigung zum baldigen Antritt gesucht.
Königl. Hüttenamt Gleiwitz.

In meiner Kanzlei zu Glatz ist ein Gut von 152 Morgen, 1 Meile von Glatz, zu verkaufen. [938]
Hasak,
Rechtsanwalt und Notar.

Eine Dampfmühle,
in Mitten einer Kreisstadt belegen, mit vier amerikanischen Gängen, Spitzgang und Graupen-Maschine, ist anderer Unternehmungen halber zu verkaufen.
Geschäft nachweislich rentable, großer Detail-Verkauf und guter Absatz bei fester Kundschaft in dicht bevölkerter Fabrikgegend.
Zu der Mühle gehören mehrere Wohnhäuser und werthvolle Bauplätze, die einen Mieth-Ertrag von jährlich c. 400 Thlr. abwerfen.
Das Etablissement ist in gutem Bauzustande, hat ausreichende große Lagerräume zum flottesten Betriebe. Zur Anzahlung sind mindestens 10 bis 12 Mille erforderlich. [2771]
Nur Selbstkäufer (Agenten verboten) erfahren das Nähere durch Herrn B. May in Breslau, Friedr.-Wilhelmsstr. 71.

---

4 Pferde
stehen in der Vereins-Droschken-Anstalt, Kleinburgerstraße 25 zum Verkauf. [2120]

Vermiethungen u. Miethsgesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Junge Damen
werden als
Statistinnen
für das Theater gesucht.
Bedingung: angenehmes Aeußere. Gesangskenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Gehalt: 20 bis 25 Thlr. pro Monat.
Adressen werden unter **A. B. C. Nr. 62** möglichst mit Photographie an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [2072]

Ich suche für mein Putzgeschäft eine recht tüchtige leistungsfähige [2100]
Directrice.
Emil Elsner,
Ohlauerstraße 78.

Verkäuferin-Gesuch.
Für eines der bedeutendsten auswärtigen Tapisserie-Geschäfte wird eine gewandte Verkäuferin, welche besonders mit dem Schattiren vollständig vertraut sein muß, sofort oder baldigst bei gutem Gehalt zu engagiren gesucht. [2944]
Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter Beifügung abschriftlicher Zeugnisse und nähere Angaben über ihre bisherige Thätigkeit sub W. F. 416 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau einsenden.

Eine Dame s. Stell. als Repräsentant. d. Hausfr. zum 1. April. [834]
Näheres unter X. poste rest. Samter P. Posen.

Ich suche eine [871]
Maschinen-Näherin,
welche im Zuschneiden, besonders aber in der Anfertigung von Herrenwäsche geübt sein muß, unter sehr günstigen Bedingungen.
Beuthen OS. H. Timendorfer jr.

Eine Directrice, im feinen Damenputz geübt, sucht Stellung in einem hiesigen größeren Putzgeschäft. [2138]
Gefällige Offerten bitte unter poste restante R. W. Breslau.

Eine Kammerjungfer
welche sich durch gute Zeugnisse legitimiren kann, Maschine näht, perfect schneidert, frisirt und die feine Wäsche versteht, wird zum 1. April unter günstigen Bedingungen zu engagiren gewünscht. Adressen unter A. K. 70 sind im Briefkasten der Schlesischen Zeitung niederzulegen. [2123]

Schles. Central-Bureau für stellensuch. Handlungsgehilfen
Breslau, Kupferschmiedestraße 36,
Placirung von Handlungsgehilfen und Handlungslehrlingen.
Der ½ Jahr gültig bleibende Bureau-Beitrag für Stellensuchende beträgt 1 Thlr., ohne jede weitere Zahlung beim Engagement. [2071] P. Straehler, Bur.-Vorst.

Ein Lager-Commis,
welcher eine schöne Handschrift besitzt, wird für ein Colonial-Waaren-Engros-Geschäft Oberschlesiens per 1. April c. zu engagiren gesucht.
Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Meldungen mit Abschriften der Zeugnisse sind unter Chiffre **L. O. 349** an die Herren Haasenstein & Vogler in Breslau einzureichen. [2882]

Ein gebild. Mädchen, Isr., i. d. Wirthschaft erfahr., Schneidern und weibl. Arb. geübt, sucht St. durch Frau Herlitz, Schweidnitzerstraße 13. [3125]

Ein routinirter Buchhalter und Correspondent, mit besten Referenzen versehen, sucht Stellung. [2106]
Gefl. Offerten werden sub T. 66 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Commis, mos. Conf., Colonial-, Destillation- u. Producten-Branche firm, sucht in einem größeren Geschäfte per 1. April Stellung. [2068]
Gefl. Offerten erbittet unter Chiffre A. B. 100 poste restante Fraustadt.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein junger Commis von auswärts gesucht. Offerten unter A. B. C. 67 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [2111]

Wir suchen zum 1. April einen Reisenden. Persönliche Vorstellung erforderlich. [2132]
C. F. Schöngarth & Zisch.

Für ein Confections-Waaren-Geschäft wird ein Correspondent und Buchhalter gesucht. Näheres Chiffre A. B. 72 an die Expedition der Schles. Ztg. [2108]

Für mein Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen gewandten christlichen [925]
Commis.
Gr.-Strehlitz. Wilh. Ilchmann.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen jungen Mann mit guten Zeugnissen zum baldigen Antritt oder auch per 1. März. [847]
Lipine. J. Domin.

Für's Comptoir suche per 1. April einen mit der Eisenbranche vollkommen vertrauten jungen Mann, welcher auch der poln. Sprache mächtig ist [818]
Th. Pyrkosch in Ratibor.

Zwei thätigen mit der Lebensbranche vertrauten Versicherungs-Inspectoren wird **gute Stellung** nachgewiesen. Ausführliche Offerten unter L. V. 30 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten. [2914]

Ein junger Mann, [2001]
der Eisen- und Eisenwaaren-Branche firm, mit besten Zeugnissen und speciell empfohlen, sucht Stellung per 1. April c. im Comptoir eines größeren Geschäfts oder Maschinen-Anstalt. Gef. Offerten sub K. poste rest. Lauban erbeten.

Für mein Getreide- und Produkten-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen jungen Mann, der in dieser Branche bereits thätig war. [3006] G. Schneider in Schweidnitz.

Personen, welche bereits als Agenten einer Lebensversicherung **mit Erfolg** hier oder auswärts gearbeitet haben, werden event. **mit Fixum** zu engagiren gesucht. [2935]
Anerbietungen mit Nachweis der Leistungen erbeten unter T. H. 126 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Breslau, Ring 29.

Einen Commis,
routinirt im Modewaaren- und Herrengarderoben-Geschäft suche ich per 1. April d. J. bei hohem Salair.
Trebnitz. [2037]
Louis Boehm.

Bei einem Credit-Institut oder einer Versicherungs-Gesellschaft oder deren General-Agenten sucht ein früherer Landwirth Beschäftigung.
Gefällige Offerten sub M. W. 386 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten. [3126]

In einem am hiesigen Platze befindlichen renommirten Posamenten- und Garn- en gros- und en détail-Geschäft findet per 1. April c. ein tüchtiger Verkäufer bei gutem Salair Stellung.
Adressen werden unter Chiffre G. G. 65 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung entgegengenommen. [2110]

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. April [875]
einen Verkäufer.
Fedor Schweiger in Ratibor.

Ein junges, anständiges Mädchen im Schneidern, Weißnähen und auf der Nähmaschine, so wie in allen häuslichen Arbeiten geübt, wünscht bei einer Herrschaft als Stütze der Hausfrau oder Kammerjungfer Stellung. Gef. Off. unter Chiff. A. 5 poste restante Beuthen OS. [3061]

Ich suche zum 1. April:
1 Buchhalter und Corresondent für eine Spritfabrik bei 5—600 Thlr. Geh., ebenso einen Comptoiristen bei 350 Thlr. Geh.
1 Disponenten für eine Cigarrenfabrik bei 5—600 Thlr. Geh. u. darüber.
1 Buchhalter, 2 Reisende und 1 ersten Lagercommis f. Engros-Manuf.- u. Leinengeschäft bei 5—600 Thlr. Geh.
1 Disponenten, 1 Buchhalter u. 1 Reisenden fürs Band- und Weißw.-Geschäft, 5—700 Thlr.
1 Buchhalter u. 1 Reisenden fürs Band-, Kurz- u. Wollw.-Gesch. 500 Thlr Geh.
1 Buchhalter u. Corresp. für ein Exportgeschäft bei 500 Thlr. Geh.
1 Buchhalter, 2 Reisende u. 1 Lagercommis f. Colonial-, Droguen- u. Farbw.-Geschäft.
1 Buchhalter, der sich auch zu kl. Reisen qualif., f. ein Cigarrengeschäft.
1 Buchhalter und 1 Reisenden für eine Strohhutfabrik, 4—600 Thlr. Geh.
1 Buchhalter, 1 Comptoiristen, 2 Exped. fürs Eisen-Kurzw.-Gesch. u. 2 Commis mit der Branche u. poln. Spr. vertr.
2 Verkäufer für ein Herren- u. Damen-Confectionsgeschäft, 500 Thlr. Geh.
1 Confectionär für ein Leinen- u. Wäschegeschäft bei 4 500 Thlr. Geh.
1 Reisenden für eine Liqueurfabrik.
1 Commis f. ein hies. Kohlengesch., der sich zum Reisen qualificirt, 400 Thlr.
1 Comptoirist u. 2 Verkäufer f. Band- u. Posamentiergesch. bei 3 u. 400 Thlr. Geh.
1 älteren Commis, als Reisender f. eine Seifenfabrik, 200 Thlr. u. fr. Stat.
1 Commis, jüd. Conf., als Reisenden fürs Colonialw.-Engros-Geschäft.
1 Commis fürs Weingeschäft.
1 „ „ Leder-Engros-Geschäft.
1 „ „ Galant.-Kurzw.-Geschäft.
1 „ „ Möbelgeschäft.
1 „ „ Papiergeschäft.
2 praktische Destillateure.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.
Einschreibegeb. sind nicht zu entrichten.
Anfr. v. außerhalb 1 Gr.-Marke beizufügen.
Sprechst. 8—10, Mitt. 1—3 Uhr.

Lehrlingsstellen
in gr. Handlungshäusern sind angemeldet bei
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Ein Commis, Specerist,
der mehrere Jahre in bedeutenden Engros- und Detail-Geschäften thätig war, sucht vom 1. April c. veränderungshalber Stellung. Offerten unter H. Z. 100 poste restante Strzelno b. Bromberg. [2031]

Ein tüchtiger Agent, welcher Oberschlesien bereist, kann noch ein renommirtes Weinhaus gegen gute Provision vertreten.
Adressen mit Referenzen sub No. 57 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2039]

Für mein Band-, Posamentier- und Weißwaarengeschäft suche ich einen gewandten Commis, der auch für Geschäftsreisen befähigt.
Frankenstein i. Schl. C. Prager.

Ein Commis, Specerist, sucht pr. 1. April Stellung. Derselbe ist der poln. Sprache und einfachen Buchführung mächtig u. k. a. Caution stellen. Gef. Offerten unter Chiffre R. G. 22 poste restante Kattowitz. [2032]

Ein junger Mann, der einfachen Buchführung und Correspondence mächtig, und der auch **kleinen Reisen** vorstehen kann, findet **per 1. April** bei mir Stellung. [830]
Kenntniß der **Nähmaschinen- und Modewaaren-Branche** bevorzugt.
Louis Schlesinger Nachfolger
in Ratibor.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von Reinhold Kühn & Engelmann in Berlin, Leipzigerstr. Nr. 14, werden gesucht: **47 Oekonomie-Beamte,** als Inspectoren, Rechnungsführer, Hof- und Feld-Verwalter, Geh. 90—250 Thlr.; div. **unverheirathete Gärtner** mit gutem Geh. u. Tant.; 11 gut bezahlte **Brenner** für's Inland u. Böhmen mit Geh. u. Tant.; **4 Wirthschafterinnen,** Geh. 80—120 Thlr.; **3 Eleven** f. gr. Güter. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Ein junger Mann,
der im Bureau thätig war oder noch ist, und der Lust hat, die Handlung zu erlernen, findet Aufnahme für's Comptoir.
Adressen bittet man unter Chiffre K. L. 68 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [2134]

Für unser Tuch- und Modewaaren-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt, event. per 1. April c. einen Knaben, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, als Lehrling. [2122]
S. Lustig & Comp. in Neisse.

Ein junger Mann, der 5 Jahre in 2 größeren Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäften servirt hat und noch servirt, sucht unter günstigen Bedingungen pr. 1. April Stellung als **Commis** sub B. C. Glatz poste restante. [2130]

Für ein feines Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft in einer großen Provinzialstadt Mittelschlesiens wird ein **Lehrling** jüdischer Confession mit guter Schulbildung zum baldigen Antritt oder pr. 1. April c. bei freier Station gesucht. [2121]
Näheres zu erfragen bei Herrn
B. Leubuscher in Breslau.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. März c. in einem Manufacturwaaren-Geschäft einer größeren Provinzialstadt dauernde Stellung durch [2063]
Julius Rothmann in Groß-Strehlitz

Für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich bei gutem Salair

2 tüchtige Verkäufer,

wovon sich einer für erstere Branche eignen muß. — Antritt kann sofort erfolgen. [936]
Waldenburg. F. Cohn.

Vermessungs-Gehilfen,

im praktischen Aufnehmen und Zeichnen geübt, finden bei hohem Gehalt oder Gebühren-Antheil sofort dauernde Beschäftigung bei dem Königlichen Vermessungs-Revisor **Hruzik** in Loslau. [926]

Junge Leute, welche sich dem geometrischen Fache widmen wollen, finden behufs ihrer Ausbildung unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei dem Königlichen Vermessungs-Revisor **Hruzik** in Loslau. [927]

☞ Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem feinem Modewaaren- und Confections-Geschäft einer größeren Provinzial-Stadt absolvirt hat, sucht vom 1. April c. in einem Modewaaren- und Confections-Geschäft Breslaus unter soliden Ansprüchen Engagement. [3150]
Gefällige Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung sub Chiffre L. 69 zur weiteren Beförderung entgegen.

Für meine Zwirnfabrik suche ich pr. 1. April a. c. bei gutem Salair einen tüchtigen

Reisenden.

Mit diesem Artikel Vertraute genießen Vorzug. [1941]
Ziegenhals.
Wilh. Chotzen.

Gut empfohlene

Wirthschafts-Inspectoren,

Wirthschafts-Assistenten,
Brennerei-Beamte,
Rentmeister,
Gärtner,
Förster ꝛc. [3116]

weist den Herren Gutsbesitzern jederzeit zum baldigen und späteren Antritt nach das

L. Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28.

☞ **Goldarbeiter-Gehilfen** ☜
erhalten dauernde Condition bei **R. Steller**, Ritterplatz 7. [2107]

Für mein Band-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Geschäft en gros suche ich per 1. April c. **einen tüchtigen gewandten Reisenden.**
Anmeldungen zwischen 1 und 2 Uhr Mittags Roßmarkt Nr. 9, 2. Etage.
[2124] **Louis Lemberg.**

Ein Commis,

in der Papierbranche bewandert, womöglich der polnischen Sprache mächtig, in der Buchführung und der Correspondenz firm, kann am 1. April bei mir eintreten. Nur mit guten Zeugnissen versehene, denen an **dauernder** Stellung gelegen, wollen sich melden. [3062]
Beuthen OS., im Februar 1873
Moritz Boehm,
Buch- und Steindruckerei, Buch- und Papierhandlung.

Zwei tüchtige Verkäufer

können sich melden bei L. Prager, Albrechtsstraße 51. [2118]

Für einen intelligenten und zahlbaren Mann, welcher Lust hat, ein **Hotel garni** nebst **Gesellschaftsgarten zu begründen**, kann dazu eine sehr vortheilhafte Gelegenheit nachgewiesen werden.
Gefällige Anfragen **wirklicher Reflectanten** werden bis zum 10. März unter Chiffre M. U. 378 entgegengenommen durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler** in Breslau, Ring Nr. 29. [3122]

Ein lediger, bereits etablirt gewesener Kaufmann, sucht Stellung als **Geschäftsführer, Buchhalter, Reisender.**
Gef. Off. sub L M. Nr. 70 poste restante Rosenberg OS. einzusenden bitte. [2126]

Für mein Destillations-Geschäft en gros & détail suche ich pr. 1. April c. einen tüchtigen **jungen Mann.** [943]
D. Cohn's Nachfolger,
Landeshut i. Schl.

Gesucht wird zum 1. April für ein

Papier-Engros-Geschäft

ein **Commis**, welcher womöglich mit der **Branche vertraut** und der **doppelten Buchführung mächtig** ist. Offerten unter Chiffre M. Nr. 1309 befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Breslau,** Ring, Riemerzeile 18. [3110]

Für ein lebhaftes Cigarren-Geschäft wird ein tüchtiger junger Mann als selbstständiger **Leiter** zu engagiren gesucht.
Offerten unter Adresse A. W. 100 poste restante **Neisse.** [2125]

☞ Ein tüchtiger junger Mann, der in der Band- und Strumpfwaaren-Branche firm und die einfache Buchführung versteht, sucht in Breslau oder einer größeren Provinzial-Stadt Stellung. Gefl. Offerten Exped. d. Breslauer Zeitung Nr. 61. [928]

Ein Destillateur-Gehilfe,

mos., mit schöner Handschrift und guter Rechner, findet vom 1. April c. Stellung bei
[3060] **Gebrüder Krebs in Beuthen OS.**

Ein Bautechniker,

practischer Zimmermann, im Zeichnen und Veranschlagen geübt, sucht Stellung. Gef. Offerten werden erbeten sub D. H. 79 poste restante Dyhernfurth. [929]

Ein junges gebildetes Mädchen von angenehmem Aeußeren, das im Putzfache Bescheid weiß, sucht in ähnlicher Branche als **Verkäuferin** zum 1. April Stellung. Adr. beliebe man unter K S. poste restante Grünberg niederzulegen. [931]

Eine **tüchtige, geprüfte Kindergärtnerin** wird zum **sofortigen** Antritt für einen **Kindergarten** gesucht.
Offerten nimmt entgegen Fräulein **Friederike Aarons** in Posen, Schuhmacherstr. 15, 1te Etage. [940]

Ein Commis,

Specerist, der doppelten Buchführung mächtig, sucht bei geschleidenen Ansprüchen **bald** oder per 1. April Stellung als **Comptoirist** oder **Lagerdiener.** Gef. Offerten werden sub **M. O. 372** in der Annoncen-Exped. v. **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring 29, erbeten.

Zur Leitung eines bereits im besten Betriebe befindlichen **Braunkohlenwerkes in Böhmen** wird ein **Bergmann gesucht,** welcher mit **gediegener praktischer Erfahrung, gründliche theoretische Bildung** verbindet und dies durch gute Zeugnisse belegen kann.
Adressen befördert sub **S. T. 649** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.** [2814]

Ein tücht. Wirthschaftsbeamter,

welcher der polnischen Sprache mächtig und auch einige Kenntnisse von Montanindustrie besitzt, findet unter annehmbaren Bedingungen Placement. [2023]
Reflectanten belieben sich bei Herrn **Ignatz Leipziger** in Breslau zu melden.

Uhrmacher

für alle Branchen der Taschenuhr-Fabrikation finden dauernde und lohnende Beschäftigung in unserem Etablissement zu **Silberberg** in Schlesien. [3086]
Ebenso können

mechanische Arbeiter

in unseren Werkstätten für Thurm-Uhrenbau dauernd angestellt werden.

A. Eppner & Co.

Ein im Zeichnen und Veranschlagen geübter **Bautechniker** findet Stellung bei dem Maurermeister
[3048] **G. Melius in Liegnitz.**

Geübte Schriftsetzer

gesucht von **F. W. Jungfer's Buchdruckerei,** Breslau, Harrasgasse Nr. 2. [2016]

Ein Inspector,

der polnischen Sprache mächtig, unverh. und mit guten Empfehlungen, wird auf ein großes Gut in Oberschlesien per Johannis c. gesucht. Gehalt 320 Thlr., freie Station und Reitpferd. Meldungen im **Stangen'schen Annoncenbureau,** Carlsstraße 28. [3115]

Ein Wirthschafts-Assistent, der eine Ackerbauschule zwei Jahre besucht, und 2½ Jahr in der Praxis ist, der polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. April c. anderweitige Stellung. Gefällige Offerten werden unter A. B. D. 242 durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Carlsstr. 28 erbeten. [3114]

☞ Ein mit leserlicher Handschrift und guten Zeugnissen versehener junger **Kanzlist** sucht per 15. März oder 1. April c. Stellung, am liebsten bei einer Agentur, Baubank, im Comptoir einer Brauerei, Holz- oder Kohlen-Geschäft. Gef. Offerten sub Chiffre P. 63 bitte im Briefk. der Bresl. Zeitung niederzulegen. [3097]

Ein in allen Zweigen der Brauerei routinirter **Brauermeister**, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht **Veränderungshalber** eine ähnliche Stelle in Oberschlesien. Näheres bei **Oskar Corofka,** Hotel Krone, Gleiwitz. [932]

Ein tüchtiger [882]

Uhrmacher-Gehülfe

wird bei gutem Salair für Ostpreußen gesucht. Reisegeld wird vergütet. Näh. durch die Uhr- und Uhr-Fournituren-Handlung von **Albert Schneider, Patschkau i. Schl.**

Hofaufseher.

Ein nüchterner, rechtschaffener, fleißiger Mann, der die Aufsicht im Hofe, Kuhstall und die Jungviehzucht gründlich versteht und polnisch spricht, wird mit gutem Auskommen vom 1. April d. J. gesucht. Nur gut Empfohlene können sich melden **Dom. Borkowitz** bei Creutzburg O.-S. [910]

☞ Für mein Droguen-, Chemicalien- u. Farbewaaren-Engros-Geschäft suche ich für bald resp. April d. J. einen jungen Mann, christl. Confession, mit höherer Schulbildung als **Lehrling.**
[2127] **Arno Fleck in Breslau.**

Ein Sohn anständiger Eltern, jüd. Confession, kräftig und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sucht in einem größeren Destillations-Geschäft einer größeren Provinzialstadt bei sofortigem Antritt, als **Lehrling** Stellung. Gef. Offerten sub A. G. 14 poste restante Myslowitz O.-S. [919]

In mein Destillations-Geschäft kann ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen eintreten. [2024]
Louis Guttmann, Roßmarkt.

Lehrlingsgesuch.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen und einiger Kenntnisse der englischen Sprache findet gleich oder per 1. April bei mir Stellung. [2047]

H. Humbert,
Breslau, Moritzstrasse, Frisia.

Für mein Gal.- u. Kurzwaarengesch. suche ich zum baldigen Antritt einen **Lehrling** mos. Rel., der mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestattet und Sohn rechtlicher Eltern ist. [911]
R. Caro in Glatz.

Apotheker-Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann mit dem Zeugniß Secunda Gymnasii findet in Dr. Weidlich's Apotheke Aufnahme als Lehrling.
Näheres bei dem Verwalter [872]
Ratibor OS. Meyer.

Ein Lehrling,

mosaischer Religion, wird für ein Getreide- und Agentur-Geschäft einer Provinzialstadt Schlesiens zum baldigen Antritt gesucht.
Meldungen erbitte sub A. B. 104 poste restante Breslau. [2115]

Ein herrschaftl. Diener,

unverheirathet, der auch gut zu fahren versteht, wird zum Antritt pr. 1. April gesucht.
Meldungen nebst Beifügung der Atteste sind unter H. G. 64 in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. [2113]

☞ **Kutscher.** ☜
Ein junger Mann, activ, der schon mehrere Jahre beim Fach ist, sucht ab April anderweitige Stellung.
Gef. Offerten Z. W. 3, post. rest. Schwientochlowitz, zu richten. [2136]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Herrschaftliche Wohnungen weist nach **E. Peisker,** Tauenzienstr. 80. [1307]

Als Comptoir oder Bureau

sind 2 Zimmer für 180 Thlr. zu vermiethen Tauenzienstraße 79, part. links. [1936]

Neustadt O/S.

Ring Nr. 7 ist eine Parterre gelegene zum Betriebe eines Geschäfts geeignete Wohnung zu vermiethen. [3035]

Fein möbl. Zimmer zu verm. **Altmann,** Kleine Feldstraße 2. [2043]

Zwei Zimmer

sind unmöblirt Ring Nr. 12 in der 2. Etage pr. 1. März zu vermiethen. Näheres daselbst im Modewaarengeschäft. [2114]

Tauenzienstraße 26a

ist per Ostern noch eine Wohnung zu vergeben. [3123]
Näheres beim Haushälter daselbst,

Ab 1. April sind **Geschäftslokale** und **Comptoirs** innerhalb der Stadt, sowie Schweidnitzer- und Ohlauer-Vorstadt zu vergeben durch **E. Peisker,** Tauenzienstr. 80.

---

1. März

ist am Ohlauer Stadtgraben ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen Schuhbrücke 50, Glasniederlage. [2096]

Wohnung gesucht.

Für eine ältere Dame wird zum 1. Juli d. J. eine Wohnung von drei Zimmern oder zwei Zimmern nebst Cabinet und Zubehör, Parterre, ersten oder zweiten Stock in guter Gegend in der Nähe des Schweidnitzer Thores gesucht.
Gef. Offerten nebst Preisangabe sub G. E. Nr. 3 poste restante erbeten. [3076]

Per Johanni

eine 1. Etage, im Mittelpunkt der Stadt, best. aus 3 gr. Sälen und gr. Beigel., zu jedem Zwecke geeign., für 500 Thlr.; eine 1. Etage im Mittelp. der Stadt f. 230 Thlr.; eine 2. Etage i. d. Stadt f. 650 Thlr.; ein Hochpt. am Stadtgraben f. 450 Thlr. durch
[2099] **F. W. Arndt,** Ring 7.

Altbüßerstraße 36

ist ein Geschäftslokal so wie große **Bodenräume** zum 1. April c. zu vermiethen. [3109]
Näheres in der Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Comp. in Breslau,** Ring, Riemerzeile 18.

Das Cigarrengewölbe

nebst Schaufenster, Alte Graupenstr. 13, ist von Ostern zu vermiethen. Näheres beim Wirth 2. Etage. [2076]

---

33. König's Hôtel. 33.

33. Albrechtsstraße 33,
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. [2607]

Breslauer Börse vom 22. Februar 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	104 G.	—
do. Anleihe	4½	100¼ B.	—
do. Anleihe	4	97 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	91¼ B	—
Präm.-A. v.55.	3½	125½ G.	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	91 G.
do. do.	4½	99¾ B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	91⅚ bz	—
Schles. Pfdbr.	3½	83¼ bz [B.	—
do. Lit. A.	4	94½ B. u. 92½	—
do. Lit. C.	4	I. 95 G.	—
do. do.	4½	99¼ bz	—
do. Rustical	4	—	93½ G.
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94¼ bz	—
Posener do.	4	—	93 bz
Prov.Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf.	4½	97 B.	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amerikaner..	6	—	96½ G.
Bayer.Anleihe	4	—	116 G.
Ital. Anleihe .	5	65⅝ B.	—
Krakau-OS. O.	4	—	—
Krak.OS.Pr.A.	4	—	—
Oest.Silb.Rnt.	4⅕	68⅛ bz	—
do. Pap.-Rente	4⅕	65⅛ bz G.	—
do. 60er Loose	5	97¼ G.	—
do. 64er	—	—	97 G.
do. Crd.-Loose	—	—	119⅝ G.
Poln. Pfandbr.	4	—	77¼ B
do. neue	5	—	77 B.
do. Liqu.-Sch.	4	65⅛ B.	—
Russ.Bod.Cr.P	5	—	—
Türk. Anl. 65	5	—	52⅛ G.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freiburger...	4	123 B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A.u.C	3½	224½ bz G.	—
do. Lit. B.	3½	199 B.	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	128¾ bz G.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freibrg. Prior.	4	91 B	—
do. do.	4½	99 B	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	91⅛ G.	—
do. Lit. E.	3½	83 B.	—
do. Lit. F.	4½	99¾ B.	—
do. Lit. G.	4½	99 bz	—
do. Lit. H.	4½	99 G	—
do. 1869	5	102⅝ bz G.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	—
do(ehm.St.-A.)	4½	—	—
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. III.	4½	—	—
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	—
R. Oder-Ufer.	5	103 B.	—
do. St.-Prior.	5	127 B.	—
Br.-Wrsch.do.	—	—	55 G.

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. Cassenver.	4	94½ B.	—
do. Disconto-Bank.....	4	122½ bz G.	—
do. EntrepotG.	—	93½ G.	—
do. Maklerbk.	5	—	150¼ à 51½ bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	110½ G.
do. Pv. Wchslb.	4	108½ G.	—
do. Wechslerb.	4	129½ G.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	—
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	102½ bz	—
do. Prod.-Bk.	5	90 bz G.	—
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	96½ G
Sächs. Creditb.	4	—	—
Schles. Bank-Verein....	4	162 G.	—
do. Bod.-Cred.	4	106 B.	—
do. Centralbk.	—	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	109¼ B.
Oest. Credit..	5	207⅝ à ¾ bzG.	—
Wien. Unionb	5	—	—

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	106¼ B.
Lombarden ..	5	116⅝ à ⅞ bzG.	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	182¼ u. II. 81½ [bz	—
Oest.-Fr.St.-B.	5	203 G.	—
Rumänen	5	46 B.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	86⅝ G.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. A.-G. f. Möb.	5	—	103½ B.
do. A.-Brauer.	5	76 G.	—
do. Wagenbau-Ges.	5	—	—
Donnersmarckhütte	5	101⅞ bz	—
Laurahütte...	5	256¼ à ⅞ bz	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	166 G.	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	95 B.	—
do. Feuer-Ver.	4	—	130 G.
do. Immobil. .	5	—	126½ bz B.
do. Lein.-Ind.	5	108⅝ bz	—
do. Tuchfabr..	5	107 G	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	109 B.	—
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ. ..	92 bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	83⅛ à ¼ bz B.	—

Wechsel-Course v. 21. Februar.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅝ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139½ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	—	—
do. 300 M	2M.	—	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.21⅛ bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79¾ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	92 B.	—
do. do.	2M.	91 G.	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	82⅝ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser .	8	24	—	—	—	—	8	2	—	—	—	—	6	20	—
do. gelber	8	8	—	—	—	—	7	24	—	—	—	—	6	18	—
Roggen	6	—	—	—	—	—	5	24	—	—	—	—	5	11	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	4	24	—
Hafer	4	12	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—	4	4	—
Erbsen	5	10	—	—	—	—	4	25	—	—	—	—	4	15	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	9	22	6	9	7	6	8	20	—
Winter-Rübsen	9	—	—	8	15	—	7	20	—
Sommer-Rübsen	9	—	—	8	—	—	7	—	—
Dotter	8	12	6	7	20	—	6	25	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	15	—

Heu 26—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 7—8 Thlr. pro Schock à 600 Klgr..

Kündigungs-Preise

für den 24. Februar.

Roggen 55¾ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 42, Raps 98, Rüböl 21⅚, Spiritus 17⅚.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 17¾ B., 17⅚ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.